Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 13. Juni 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 139

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Ausland.

#### Generäle als Friedensstörer.

Linewitsch u. s. w. sagen, sie könnten immer noch siegen.—Kürzliche Kleingefechte.

St. Petersburg, 13. Juni. Zar Nikolaus erhielt ein Telegramm aus Gunzuling (Gunschupaß), welches die Unterschriften der Generäle Linewitsch, Kuropatkin, Kaulbars, Sakharow und anderer Offiziere trägt und gegen den Friedensschluß protestirt. Diese Militärs versichern, die russiche Armee sei in vorzüglichem Zustande und „brenne vor Verlangen nach Rache für die Niederlage der Ostseeflotte"; ihre Positionen seien vorzüglich befestigt, die zu Mukden erlittenen Verluste seien verhältnißmäßig ausgeglichen, und die Armee könne noch im Laufe dieses Monats zum Angriff übergehen und siegen. Andernfalls, wenn man jetzt Frieden mit dem Feind schließe, werde dieser, berauscht von seinem bisherigen Erfolg, Bedingungen stellen, welche für die Ehre des Landes nachtheilig seien.

Ob diese Botschaft von den Genannten unabhängig abgesandt wurde, oder ob sie einfach von Seiten der Kriegspartei in des Zaren Umgebung „bestellte Arbeit" ist, das ist eine offene Frage!

Tokio, 13. Juni. (2 Uhr Nachmittags.) Amtlich wird berichtet, daß am 11. Juni einige gemischte Kolonnen russischer Truppen Angriffe in der Nachbarschaft von Jingtscheng, Erschihlipau und Schufangtai machten, aber alle Angriffe abgeschlagen wurden. Die Verluste werden noch nicht angegeben.

Washington, D. K., 13. Juni. Es heißt, daß Rußland anhaltend Paris als den Ort für die Friedensverhandlungen begünstige, daß aber Japan dagegen sei, und immer noch Washington ausgewählt werden möge. (Obwohl amerikanischerseits empfohlen worden ist, die Unterhandlungen Im Haag zu führen.) Der japanische Gesandte in Washington mag in den nächsten Tagen zum Rang eines Botschafter erhoben werden, damit er an dieser Verhandlung als dem russischen Botschafter gleichstehend theilnehmen kann.

St. Petersburg, 13. Juni. Der französische Botschafter Bompard, welcher von Paris hierher zurückgekehrt ist, hatte heute Nachmittag eine vertrauliche Konferenz mit dem amerikanischen Botschafter Meyer, bei welchem auch der deutsche Botschafter Graf v. Alvensleben vorsprach.

Trotz der ziemlich schwarzseherischen Auslassungen im russischen Auswärtigen Amt ist man im Allgemeinen hier anhaltend hoffnungsvoll bezüglich baldigen Zustandekommens des Friedens.

Man erwartet ehestens eine Ankündigung aus Washington betreffs Zeit und Ort für die Zusammenkunft der russischen und der japanischen Friedensbevollmächtigten. Angaben in diplomatischen Kreisen zufolge ist die russische Regierung damit einverstanden, die Entscheidung über den Ort der Zusammenkunft dem Präsidenten Roosevelt zu überlassen.

Washington, D. K., 13. Juni. Es wird endgiltig bekannt gegeben, daß die formelle Antwort der russischen Regierung auf Präsident Roosevelts Friedensnote vom letzten Donnerstag in den Händen der amerikanischen Regierung ist. Dieselbe steht in vollkommenem Einklang mit den mündlichen Erklärungen, welche der russische Botschafter dem Präsidenten gab. Doch dürfte der Wortlaut dieser, sowie der japanischen Antwort auf den Wunsch der beiden kriegführenden Mächte derzeit unveröffentlicht bleiben.

#### Viele Todte und Verwundete.

Kampf zwischen plündernden russischen Reservisten und Juden!

Warschau, Russischpolen, 13. Juni. Bei neuen Krawallen zu Brest-Litowsk soll es viele Todte und Verwundete gegeben haben. Wie man hört, plünderten Reservesoldaten, welche nach dem fernen Osten abgehen sollten, Vorrathsläden von Juden, und diese vertheidigten ihr Eigenthum und feuerten auf die Soldaten, welche das Feuer erwiderten. Militär hält nunmehr jene ganze Stadt besetzt.

Auf Gerüchte hin, daß für morgen ein neuer Generalstreik geplant sei, haben die Behörden eine Proklamation erlassen, welche alle Volksansammlungen auf den Straßen verbietet und mit Feuern durch das Militär droht.

#### Das Weltschachspiel.

Ostend, Belgien, 13. Juni. Bei der zweiten Runde des angekündigten internationalen Schachturniers im Kursaal dahier—die Spiele der ersten Runde hatten kein entscheidendes Ergebnis gehabt — waren die Spieler folgendermaßen gegen einander gruppirt:

Schleichter gegen Marshall, Teichmann gegen Tarrasch, Wolf gegen Burn, Maroczy gegen Marco, Taubenhaus gegen Janowski, Tschigorin gegen Blackburne, und Alapin gegen Leonhardt.

Als für die erste Vertagung Einhalt geboten wurde, hatte Tschigorin Blackburn geschlagen, und Leonhardt war Sieger über Alapin geblieben, während die übrigen Spiele noch nicht beendet waren.

#### Gestorben.

„Ungarischer Erzherzog" und Zigeunerfreund.

Wien, 13. Juni. Der Erzherzog Joseph von Oesterreich ist heute gestorben, im Alter von über 72 Jahren.

(Joseph Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich und königlicher Prinz von Ungarn, wurde am 2. März 1833 geboren. Man kannte ihn sein ganzes Leben lang als den „ungarischen Erzherzog"; er war ein Sohn des vorletzten Paladins von Ungarn, auch beim ungarischen Volke, als dessen besonderer Angehöriger er erzogen wurde, außerordentlich beliebt. Gegen die sonstigen Verordnungen des österreichischen Hofs, verbrachte er seine ganze Knabenzeit mit Bauernjungen als Spielkameraden. 1845 trat er in das Husarenregiment seines Vaters ein und war viel im aktiven Dienst. Nach seiner Rückkehr von dem Kriege wurde er zum Oberbefehlshaber der ungarischen Honved- oder Reserve-Armee gemacht, welchen Posten er bis zu seinem Tode behielt.

Er hat sich auch um die ungarischen Zigeuner sehr verdient gemacht oder wenigstens es versucht. Auch beherrschte er die Zigeunersprache vollkommen und verfaßte eine vorzügliche Grammatik dieser, sehr schwierigen Sprache. Vergeblich waren seine Bemühungen, die Zigeuner-Vagabundagefrage dadurch zu erledigen, daß er jedem Zigeuner, der sich seßhaft machen wollte, ein Stückchen Land, ein gutes Heim und alle, für den Anfang bedurfte Hilfe zum Landbau anbot. Zum Andenken an seinen Sohn, welcher einen tragischen Tod durch einen Schuß fand, stifteten der Erzherzog und seine Gattin — Prinzessin Klotilda von Sachsen-Koburg-Gohta — eine Anstalt für verkrüppelte Kinder. Der Verlust eines zweiten herangewachsenen Kindes im vorigen Jahre lastete schwer auf dem Erzherzog, und seitdem führte er ein ganz zurückgezogenes Leben in seinem ländlichen Heim „Villa Guiseppi" zu Abazzia. Er hinterläßt noch einen Sohn, welcher eine Enkelin des Kaisers Franz Joseph heirathete, sowie 3 Töchter. Die eine dieser ist die Gattin des bekannten französischen Thronprätendenten Herzog Philipp von Orleans, und die zweite ist mit Prinz Albert von Thurn und Taxis verheirathet, während die jüngste noch ledig ist.)

Wien 13. Juni. Baron Nathaniel de Rothschild, Bruder vom Haupt des österreichischen Zweiges dieser Bankfirma, ist heute gestorben. Er war schon längere Zeit schwer krank gewesen.

### Inland.

#### Arbeit und Kapital.

Gießereiarbeiter in Osten am Ausstand.

New York, 13. Juni. Der erste allgemeine Streik von Gießerei-Angestellten dahier seit zehn Jahren hat begonnen, und bereits stockt der Betrieb in allen Gießereien, welche zum Verband der Gießereibesitzer von New York und New Jersey gehören. Der Streik wurde von Frank McArdle, Präsident der Internationalen Brüderschaft der Gießer, angeordnet, nachdem Forderungen der Gewerkschaft zurückgewiesen worden waren. Ihren Statuten nach dürfen die Mitglieder des besagten Gewerkschaftsverbandes keinen Sympathiestreik anfangen; aber durch den Ausstand sind auch andere Leute müßig geworden, nicht nur Gießer, sondern auch Brücken- und Maschinenbauer.

„Spazierende Delegaten" verlangen zu allen Stunden Zutritt zu den Gießereien. Die Arbeitgeber erklären, daß sie den Kampf bis zum Ende durchfechten wollen, statt auf eine „geschlossene Werkstatt" und eine 25prozentige Lohnerhöhung einzugehen.

#### Bahnunglück.

Veteranenzug bricht durch eine Brücke.

Louisville, 13. Juni. Es wird berichtet, daß ein Extrazug, welcher Konföderirtenveteranen zu der Reunion nach Louisville beförderte, unweit Golden Gate, Jll., auf der Southern-Bahn entgleiste, und der Lokomotivführer sowie der Heizer getödtet wurden. Auch sollen mehrere Veteranen umgekommen sein.

Albion, Jll., 23. Juni. Nach späterer Meldung sind bei dem erwähnten Bahnunglück zu Golden Gate (11 Meilen von Albion) 5 Personen umgekommen. Andere Angaben sprechen sogar von 9 Getödteten, darunter sogar 7 Passagiere; doch ist das nicht bestätigt.

Der Zug brach durch eine Brücke über den Kleinen Wabashfluß.

William Gaatz heißt der getödtete Lokomotivführer. Der Heizer J. L. Johnson wird vermißt; man glaubt, daß seine Leiche sich unter der Lokomotive befindet.

(Später:) St. Louis, 13. Juni. Neuesten Berichten zufolge ist bei dem Bahnunglück unweit Golden Gate, Jll., nur der Heizer J. O. Johnson getödtet, und 5 Personen sind verletzt worden.

Die Lokomotive und 3 Kupees entgleisten.

#### Dampfernachrichten.

**Angekommen.**

New York: Großer Kurfürst von Bremen; Rotterdam von Rotterdam.

**Abgegangen.**

New York: Kaiser Wilhelm der Zweite nach Bremen; Caronia nach Liverpool; Carthaginian nach Neufundland.

#### „Wo Du nicht bist", u. s. w.

Salt Lake City, Utah, 13. Juni. Die, für den 3. Juli geplante Klopffechterei zwischen Robert Fitzsimmons und Mike Schreck, welche hier vor sich gehen sollte, wird wahrscheinlich nicht stattfinden, da die Unternehmer nicht ihr Garantiegeld von $2000 in Chicago hinterlegt haben. Fitzsimmons reist heute wieder von hier nach dem Osten ab und erklärt, es sei Alles rückgängig gemacht.

#### Dürfen nochmals appelliren.

Montreal, Kanada, 13. Juni. Richter Hall gewährte heute das Gesuch der Vertheidiger von Gaynor und Greene, den beiden Amerikanern, die wegen Verwicklung in den Unterschlagungen von Kapt. Carter an die Behörden der Ver. Staaten ausgeliefert werden sollen, um die Erlaubniß, an das Obergericht gegen die jüngste Entscheidung des Richters Davidson zu appelliren. Dadurch wird sich unzweifelhaft die Auslieferung um weitere sechs Monate verzögern.

#### Kiautschaubai wird befestigt.

Auf neuesten Befehl der deutschen Regierung.

Berlin, 13. Juni. Soeben ist eine kaiserliche Ordre erlassen worden, die Bai von Kiautschau, die bekannte deutsche Konzession im südlichen Theil der chinesischen Halbinsel Schantung, zu befestigen.

Die Arbeit wird unter der Aufsicht von Admiral Truppel, dem Statthalter jenes Protektorats ausgeführt, und 5 Genie- und Befestigungsoffiziere sind damit direkt betraut, nämlich Hauptmann Dollmann und die Leutnants Hintze, Moslehms, Steffes und Leris.

Es werden noch keine Mittheilungen über die Ausdehnung der neuen Festungswerke und ihre Kosten gemacht, — es ist jedoch wahrscheinlich, daß die geplante Arbeit nur der Anfang der Ausführung eines weit angelegten Planes sein soll. Der Reichstag wird schon Weiteres darüber hören, wenn es Zeit für die Bewilligungen ist.

Man versichert, dieses Vorgehen sei auf keine bestimmte Macht gemünzt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

## Lokalbericht.

#### Frau Runyon's Aussage.

Die Frau hälts Hoops für unschuldig an der Katastrophe.

Morgen wird der Wahrspruch gefällt.

In der Bezirkswache an Chicago Ave. wurde heute der Inquest über den Tod der Opfer der Katastrophe an der Rush Str.-Brücke fortgesetzt. Koroner Hoffman gestattete dem Anwalt John T. Ramsey, dem Rechtsbeistand von W. H. Hoops jr., ein mit Frau Jeremiah Runyon, die noch krank im Lexington Hotel darniederliegt, aufgenommenes Protokoll zu verlesen, ließ aber dessen Einverleibung in die Akten nicht zu, da es nicht in seiner oder seines Vertreters Gegenwart aufgenommen war.

Zeugin erklärt unter Eid, daß sie und mehrere andere Personen, die sich am Samstag an einer Hochzeitsfeier betheiligt hatten, eine Ausfahrt im Kraftwagen nach dem Bismarck-Garten unternahmen. Von dort aus sei Herr Hoops telephonisch ersucht worden, mehrere Gäste, die auf der Südseite wohnten, die Fahrt aber in einem Kraftwagen gemacht hatten, dessen Eigenthümer auf der Nordseite wohnt, abzuholen und heimzufahren.

Hoops sei kurz nach sieben Uhr eingetroffen. Bald darauf hätte man die Heimfahrt angetreten. Zeugin habe mit den Herren Hartley und Kurtzman auf dem Hintersitz, Hoops aber mit Frau Kurtzman auf dem Vordersitz gesessen. Sie hätten sich in langsamer Fahrt, mit einer Geschwindigkeit von nicht mehr als sechs Meilen die Stunde, der Brücke genähert. Es sei regnerisch und neblich gewesen. Sie habe keine Laterne auf der Brücke, auch keine Sicherheitskette gesehen. Hoops habe plötzlich versucht, seitwärts abzubiegen. Im nächsten Augenblick sei das Fahrzeug in den Fluß gesaust. — Zeugin stellt entschieden in Abrede, daß die Gesellschaft im Kraftwagen angesäuselt gewesen sei. Ihrer Ansicht nach trifft Hoops keine Schuld an dem Unfall.

Kapitän George Kelly vom Schleppdampfer „Mentor", der demnächst vernommen wurde, bestätigte, daß Frau Runyon keinen Schwips hatte. Ob Hoops bezecht war, das wüßte er nicht.

Der Apotheker R. D. Stevenson, Nr. 42 Lake Str., und H. J. Fox, Nr. 33 Lane Place, sagten aus, daß die Laternen auf der Brücke brannten, vor letzterer aber nicht die Sperrkette gezogen war. Diese Angaben bestätigte Polizist Benjamin Reed.

H. McAlrath, Nr. 3526 Grand Boulevard, ein Kraftwagen-Verkäufer, gab an, daß er den aus dem Fluß gefischten Kraftwagen besichtigte. Die Bremsen seien angespannt, die Betriebskraft aber nicht vollständig abgestellt gewesen.

Nachdem dann noch einige Zeugen vernommen waren, die nur die Aussagen des Herrn Will T. Stewart bestätigten, wurde die Verhandlung auf morgen verschoben. Bis dahin wird Herr Hoffman Frau Runyon vernehmen oder durch seinen Stellvertreter vernehmen lassen. Weitere Zeugen werden nicht vernommen werden.

## Sondirt weiter.

### Die Großgeschworenen vernehmen eine Reihe von Zeugen.

#### Barry leugnet Alles.

Der Geschäftsagent der Gepäckfahrer erklärt, daß ihm von Bestechungen in Verbindung mit Ausständen nicht das Mindeste bekannt sei. — Polizist in großer Noth.

Die Großgeschworenen nahmen heute die Untersuchung der in Verbindung mit den verschiedenen Streiks im Laufe der letzten Jahre erhobenen, auf „Grabsch" lautenden Anklagen auf. Insassen eines verrufenen Hauses der Südseite, die der Polizei belastendes Beweismaterial gegen Shea, Young und andere Arbeiterführer geliefert haben sollen, hatten sich heute vor den Großgeschworenen nicht eingefunden. Hilfsstaatsanwalt Fred Fake weigerte sich, anzugeben, wann sie zur Stelle sein würden. Wie verlautet, sind sie für den heutigen Spätnachmittag oder morgen Vormittag vorgeladen.

Gerüchtweise verlautet, sie beabsichtigten Aussagen über das Treiben der betreffenden Arbeiterführer in dem an Indiana Ave. gelegenen Venustempel zu machen. Die Arbeiterführer sollen dort das Geld für Wein nur so haben springen lassen. Auch sind angeblich die Frauenzimmer erbötig, die Großgeschworenen von Ränken und Verschwörungen, die in dem Freudenhause ausgeheckt worden sein sollen, in Kenntniß zu setzen.

Im Amtszimmer des Staatsanwalts wurde in Abrede gestellt, daß John E. Driscoll sich erboten habe, als Staatszeuge aufzutreten. Es wurde dagegen zugegeben, daß Driscoll sich geweigert habe, mehrere ihm vom Hilfsstaatsanwalt Fred Fake gestellte Fragen zu beantworten. Die gewünschte, von ihm aber verweigerte Auskunft soll für die gegenwärtige Untersuchung von Wichtigkeit sein.

Joseph F. Labahn von der Labahn Brick Company, Evanston, wurde von den Großgeschworenen eingehend über den Streik der Angestellten der Firma im Jahre 1903 befragt. Herr Labahn schilderte ausführlich die Beschwerden der Angestellten, die zum Streike führten, und erklärte, daß er nach Beendigung des Streiks gezwungen war, den Streikern volle Löhnung für die Zeit zu zahlen, die der Streik gewährt hatte. B. J. Semmerling von derselben Firma machte ähnliche Angaben.

Robert Campbell von der Peabody Coal Company wurde um Auskunft ersucht über den gegen die Verwalter von Office-Gebäuden verhängten Streik. Er weigerte sich später, Berichterstattern Auskunft über die von ihm gemachten Angaben zu ertheilen. Es verlautet, daß die Großgeschworenen ihn bezüglich der von Young und Shea erhobenen Anklage, dergemäß Francis Peabody den Streik veranlaßte, um die Besitzer der Gebäude zu zwingen, Kohlen anstatt Gas für Heizapparate zu benutzen, ins Gebet nahmen. Die Arbeiterführer behaupteten bekanntlich auch, daß Peabody $30,000 zum Streikfonds beitrug.

Joseph Beloladski, der hiesige Vertreter der Lemp Brewing Company, wurde gefragt, was er von dem Streik wisse, der im Jahre 1900 über die Anhäuser-Busch Brewing Co. verhängt wurde.

Der Zeuge erklärte, die Ursache des Streiks nicht zu kennen, und gab an, daß seines Wissens seine Firma kein Mitglied des Brauer-Verbandes sei.

M. Strauß, Nr. 195 Market Str., war vorgeladen, um Auskunft in Verbindung mit dem Streik der Gewandmacher zu ertheilen.

John S. Field, der von den Großgeschworenen vernommen wurde, gab an, es sei unnöthig, Arbeiterführer zu bestechen, um sie zu veranlassen, einen Streik als beendet zu erkären, und er habe nie von einem Falle gehört, in welchem Geld zu obengenanntem Zwecke verwendet worden sei. In seinem Betriebe (Herr Field ist Präsident der Knickerbocker Ice Co.) sei es schon mehrfach zu Streiks gekommen, er habe aber nie Schwierigkeiten gehabt, den Ausstand zu beenden. Allerdings müsse er sagen, daß seine Gesellschaft eine ganz auserlesene Schaar von Fuhrleuten, wie er fest glaube, die besten in der Stadt, habe.

Es handle sich lediglich darum, daß man sich bei den Verhandlungen über die Beilegung eines Streiks streng auf einen rein geschäftlichen Standpunkt stelle. Thue man das, so lasse sich jeder Streik aus der Welt schaffen, auch ohne daß den Arbeiterführern ein Cent bezahlt werde. Selbstverständlich hänge auch viel davon ab, daß die Arbeitgeber der anderen Seite halbwegs entgegenkommen. Was ihn selber anbetreffe, so verwende er sein Geld lieber darauf, seinen Fuhrleuten einen guten Lohn zu zahlen, als sie im Streikfalle damit zu bekämpfen.

James Barry, der Geschäftsagent der Gepäck- und Packetfahrer, wurde von den Großgeschworenen längere Zeit verhört, aber nicht darüber, was er etwa über die Vorgänge wisse, die sich in dem übelberüchtigten Hause auf der Südseite abgespielt haben sollen, das gewissen Arbeiterführern angeblich als Hauptquartier gedient hat. Die Großgeschworenen wollten nur von ihm wissen, ob ihm etwas über Bestechungen bekannt sei, die in Verbindung mit dem einen oder anderen Streik vorgefallen seien. Barry erklärte, daß er von derartigen Geschichten auch nicht das Geringste wisse, ferner stellte er entschieden in Abrede, in der Wirthschaft 225 Dearborn Str. gegenwärtig gewesen zu sein, als R. J. Thorne von der Firma Ward & Co. Shea und anderen Arbeiterführern $10,000 dafür angeboten haben soll, daß sie die Fuhrleute der Firma Sears, Roebuck & Co. veranlaßten, die Arbeit einzustellen. Auch die Angabe bezeichnete er als durchaus unwahr, daß er mit Thorne und Driscoll eine Spazierfahrt in einem Kraftwagen gemacht habe, denn er sei erst letzte Woche zum ersten Male in seinem Leben in einem solchen Gefährt gefahren.

Vor Bundesgerichts-Referent Sherman gab es heute wieder einen heftigen Streit zwischen den Anwälten Austrian und LeBosky. Letztgenannter behauptete, daß sein Gegner, der den Ald. Dixon auf den Zeugenstand gerufen hatte, es darauf abgesehen hätte, diesen Zeugen in Widersprüche zu verwickeln, was—dem eigenen Zeugen gegenüber — ein ganz kommentwidriges Benehmen wäre. Referent Sherman war der Ansicht, daß Herr Austrian kein derartiges Bestreben gezeigt hätte, und untersagte LeBosky die Wiederholung seiner Behauptungen. LeBosky erklärte dann spöttisch, der Bundesrichter Grosscup hätte in seinem Supersedeas-Erkenntniß das ganze Verfahren vor Referent Sherman als der Rechtsordnung zuwiderlaufend verurtheilt. Das wollten die Herren Austrian und Sherman nicht gelten lassen, und auch in dieser Beziehung mußte sich LeBosky schließlich von dem Referenten den Mund verbieten lassen.— Zeuge Dixon wurde gefragt, ob seine Firma nicht Fuhrdienste für Firmen verrichtete, über welche die Organisation der Fuhrleute den Boykott verhängt hätte.

Er antwortete bejahend. Das sei in einzelnen Fällen geschehen, doch habe die Dixon Co. dann Gespanne des Fuhrhalters Charles J. Hart benutzt und Fuhrleute, die von der Employers' Teaming Co. gestellt wurden. Anwalt Austrian wollte dann wissen, ob die Dixon Co. nicht Eigenthümerin des Fuhrwerkes sei, welches von der Ersten National-Bank für ihre Geldtransporte gebraucht werde. Zeuge bejahte das und sagte, die Erste National-Bank hätte anfänglich Schwierigkeiten gehabt, Geldlieferungen zu Ward & Co. zu besorgen, später aber sei es damit ganz glatt gegangen. Herr Austrian meinte darauf, das sei wohl auf den Passierschein zurückzuführen gewesen, welchen die Streikleitung für den betreffenden Wagen ausgestellt hätte. Dixon antwortete, von Passierscheinen wüßte er nichts. Im Vereinslokal der Fuhrhalter hätte er einmal einen solchen Schein auf einem Pult liegen sehen, ihn aber nicht durchgelesen. Zum Schluß gab Zeuge noch zu, daß die Leiter des Streiks die Fuhrhalter hingehalten hätten mit dem Versprechen, daß schiedsgerichtlich darüber entschieden werden sollte, ob Union-Fuhrleute gehalten sein sollen, auch an geboykottete Firmen Waare abzuliefern. Bisher sei in dieser Sache noch nichts geschehen. Daß die Rollwagenkutscher über diesen Gegenstand abgestimmt und sich gegen das Schiedsgericht erklärt haben, ist dem Zeugen nicht als Thatsache bekannt.

Der Polizei-Sergeant O'Brien von der Bezirkswache an der Hinman Ave., befand sich heute Vormittag auf Streikdienst an der Ecke von Ogden und Homan Ave. Es hielten sich dort einige Leute auf, die ihm nicht gefielen, weshalb er sie aufforderte, auseinanderzugehen. Statt diesem Befehle nachzukommen, gingen vier von den Burschen auf den Beamten los und brachten denselben in große Noth, so daß er sich schließlich ihrer nur erwehren konnte, indem er seinen Revolver auf sie anlegte. Unter dem Schutz der Waffe telephonirte O'Brien um Verstärkung nach der Bezirkswache. Der Patrouillewagen traf auch bald ein, brachte aber außer seinem Lenker, der amtlich gar nicht als Schutzmann mitzählt, nur einen Mann an die Seite des Sergeanten, und die Menge, welche inzwischen noch bedeutend angewachsen war, nahm eine immer drohendere Haltung an. O'Briens Aufforderung an die umstehenden „Bürger", ihm Beistand zu leisten, fand keinen Anklang, aber der Sergeant hat es dann doch fertig gebracht, vier Gefangene zu machen und dieselben auf dem Wagen zur Wache zu schaffen.

Die Zahl der Fuhrwerke, welche die Employers Teaming Co. im Betrieb hat, nimmt täglich zu, und täglich werden die Schutzanforderungen größer, welche für solche Fuhrwerke an den Polizeichef gestellt werden. Dieser hat heute, nachdem er mit dem Mayor Rücksprache genommen, sich entschlossen, noch weitere hundert Mann aushilfsweise als Polizisten anzustellen. Angenommen werden für diesen Dienst alle körperlich tauglichen Leute, und es wird denselben in Aussicht gestellt falls sie, sobald der Stadtrath beschließt, die Polizeimacht zu verstärken, sich einer Zivildienstprüfung unterziehen und diese bestehen. Dabei, meint der Chef, werde die Erfahrung ihnen gutgeschrieben werden, welche sie jetzt sammeln.

#### Neuer Streik droht.

Entlassung eines Fahrers der Bowman Dairy Co. mag dazu führen.

Von einer neuen Seite her droht Zuwachs zum Heere der Streikenden. Die Bowman Dairy Co. hat einen Milchfahrer entlassen, und zwar, wie die Milchfahrer-Gewerkschaft behauptet, aus einem nichtigen Grunde. Gestern Abend hat Präsident Shea in einer Massenversammlung die Milchfahrer zu energischem Einschreiten aufgefordert, ohne sie direkt zur Einstellung der Arbeit aufzufordern. Die Veranlassung, aus welcher der Milchfahrer entlassen wurde, ist die, daß er es versäumt hat, die Bürgschaft zu stellen, welche die Firma von ihm verlangt. Da er aber angeblich bereits vier Jahre im Dienste der Gesellschaft stand, so wird das Verfahren gegen ihn von der Union als ungerecht bezeichnet. In ruhigeren Zeiten würde ein solcher Fall selbstverständlicherweise durch ein Schiedsgericht zum Austrag gebracht werden, aber bei den jetzigen Verhältnissen dürften die Milchfahrer wohl geneigt sein, diese Gelegenheit zu ergreifen, um den Streik weiter auszudehnen. Ein Komite der Milchfahrer-Gewerkschaft ist beauftragt worden, von der Bowman Dairy Co. die Wiederanstellung des Entlassenen zu fordern, hatte sich aber bis heute Nachmittag noch nicht mit den Beamten der Gesellschaft in Verbindung gesetzt.

#### Frau Hartley.

Muß die Scheidungsklage ihres verunglückten Gatten bekämpfen.

Wie schon berichtet, hatte der am Samstag bei einer Automobilfahrt um's Leben gekommene Wm. A. Hartley wenige Stunden zuvor im Kreisgericht die Scheidung von seiner Gattin erwirkt gehabt. Aber das Scheidungsdekret war noch nicht ausgefertigt, und da nun Hartley inzwischen gestorben ist, so kann die Scheidung auch nicht rechtskräftig gemacht werden, falls die Frau dagegen Verwahrung einlegen sollte. Thut sie das nicht, so mag Hartleys Anwalt die Ausfertigung beantragen, und diesem Antrage würde stattgegeben werden müssen. Richter Patton, vor dem der Fall verhandelt worden ist, sagt, amtlich habe er von dem Ableben des Hartley keine Kenntniß, es liege deshalb kein Grund vor, die Ausfertigung des Dekrets zu verweigern. Frau Hartley, für die hierbei wichtige Vermögensinteressen auf dem Spiele stehen, wird sich beeilen müssen, wenn sie nicht geschädigt werden will. Allerdings würde es ihr aber im ungünstigsten Falle noch immer freistehen, ihre Ansprüche im Nachlassenschaftsgericht geltend zu machen und dort die Rechtsgiltigkeit der Scheidung zu beanstanden.

#### Kann's Flunkern nicht lassen.

Hoch behauptet jetzt, ein Urenkel des Marschalls Ney zu sein.

Johann Hoch kann das Flunkern nicht lassen, obwohl er schon an der Schwelle der Ewigkeit steht. Trotzdem über allen Zweifel erhaben festgestellt worden ist, daß er aus Bingen am Rhein stammt, wo er nicht im besten Andenken steht, behauptet er jetzt, in Straßburg im Elsaß geboren und ein Urenkel des berühmten Marschalls Ney, eines der bedeutendsten Heerführer des ersten Napoleons, zu sein. Seine Großmutter Elisabeth, die um das Jahr 1800 geboren worden sei, war nach Hochs Behauptung eine Enkelin von Marschall Ney, sein Vater sei ein Geistlicher, er selbst sei auch für den geistlichen Stand bestimmt gewesen, habe diesen aber nicht ergriffen, weil er wohl an einen Gott, nicht aber an die Satzungen der Kirche glaube. Sein Vater, wie auch zwei Brüder, die ebenfalls dem geistlichen Stand angehörten, seien jetzt noch am Leben. Was Hoch mit derartigen Lügen bezweckt, ist unerfindlich; das Flunkern scheint ihm so ins Blut übergegangen zu sein, daß er es selbst im Schatten des Schaffots nicht zu lassen vermag.

#### Thun das ihrige.

Gestern Abend fand in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., eine Versammlung des hiesigen Zweiges der „Norwegian National League" statt, in welcher beschlossen wurde, am kommenden Freitag oder Samstag im Auditorium eine Massenversammlung der hiesigen Norweger abzuhalten, falls das Auditorium für einen dieser Abende zu haben ist. Es ist die Absicht der Norweger, die Losreißung der Brüder daheim von Schweden öffentlich in Reden und Beschlüssen zu billigen und dadurch dem Vaterlande alle mögliche moralische Unterstützung zu gewähren. Vor und während der gestrigen Versammlung unterzeichneten Hunderte eine Aufforderung an Präsident Roosevelt, die provisorische Regierung Norwegens anzuerkennen. Auch viele Schweden, hieß es, hätten die Bittschrift unterschrieben.

* In seinem gestern im Nachlaßgericht eingereichten letzten Willen hinterläßt Edgar A. Hill von Evanston sein gesammtes Vermögen von $300,000 seiner Wittwe Marie.

## Am ersten Juli.

### Die Stadt darf dann zur Regelung des Gaspreises schreiten.

#### Man will sicher gehen.

Der Mayor schon jetzt abgespannt und arbeitsmüde. — Wahlkontest zwischen John J. Fitzgibbons und Alderman Patterson. — Die Fleischtrust-Untersuchung.

Am 1. Juli tritt das neue Staatsgesetz in Kraft, welches dem Stadtrath —unter gewissen Beschränkungen—die Befugniß ertheilt, die Preise zu regeln, zu welchen Gas- u. Elektrizitätsgesellschaften ihre Produkte dem Publikum zu überlassen haben. Da der Stadtrath bereits am 10. Juli Ferien macht, wird sich vorher in dieser Sache nichts Entscheidendes thun lassen. Mayor Dunne sagte heute, er werde den Stadtrath zu veranlassen suchen, eine Sonderkommission einzusetzen, welche während der Ferien alles erforderliche Material zusammenzutragen haben werde, so daß nach den Ferien baldmöglichst mit der Preisregelung begonnen werden könnte. Er selber würde der Kommission bei ihren Erhebungen behilflich sein soweit es in seinen Kräften steht. Unter keinen Umständen sei es rathsam, in dieser wichtigen Angelegenheit etwas zu überstürzen.

Der Mayor sah heute außerordentlich müde und abgespannt aus. Auf eine Frage, ob der Streik es sei, der ihn so herunterbringe, schüttelte er verneinend den Kopf. Der Streik sei freilich für die Stadtverwaltung ein förmliches Unglück, sagte er, aber es schiene jetzt, als wäre das Schlimmste überstanden. Die Baarkosten, welche der Stadt aus dem Streik erwachsen, bezifferten sich bis jetzt auf ungefähr $50,000. Aufgetrieben sei dieses Geld bisher noch nicht, doch versichere Vorsitzer Bennett vom Finanz-Ausschuß des Stadtrathes, daß es sich finden würde. Die aushilfsweise angestellten Polizisten würden freilich wohl noch eine Weile auf ihre Bezahlung zu warten haben.

In den Amtsräumen der Wahlkommission ist heute in dem Kontest, welchen Thomas J. Fitzgibbons, der unterlegene demokratische Kandidat, gegen Ald. Patterson von der 20. Ward angestrengt hat, mit der Nachzählung der Stimmen begonnen worden. Dieselbe findet im Beisein der Wahlkommissäre Judge und Houston, sowie der Ald. Young, Siewert und Riley statt. Pattersons Mehrheit beträgt nach dem amtlich bekannt gegebenen Wahlergebniß 202 Stimmen. Fitzgibbons will nicht zugeben, daß überhaupt eine Mehrheit für Patterson vorhanden ist. Bei der Zählung der im ersten Stimmbezirk abgegebenen Stimmen hat Patterson noch eine Stimme gewonnen. Im Ganzen hat die Ward 43 Stimmbezirke.

Wie heute im Bundesgebäude gerüchtweise verlautete, ist es dem Distriktsanwalt Morrison, der sich noch immer in Washington befindet, dort jetzt endlich gelungen, den Bundes-Generalanwalt Moody zu überzeugen, daß es nicht vergebliche Mühe sein wird, gegen einige Schlachthausbesitzer und Angestellte von solchen gerichtlich wegen gewisser Uebertretungen der Sherman-Akte vorzugehen, vorausgesetzt, daß die Großgeschworenen sich dazu verstehen, entsprechende Anklagen gegen die Betreffenden zu erheben.

#### Einwandschrift abgewiesen.

Richter will sie wegen mangelhafter Fassung nicht unterschreiben.

Anwalt Cantwell reichte gestern bei Richter Barnes seine schriftlich ausgearbeiteten Einwände ein gegen das am nächsten Freitag zu vollziehende, über „Jocko" Briggs wegen der Ermordung von James Peterson verhängte Todesurtheil, aber der Richter weigerte sich, die Schrift zu unterzeichnen, weil sie nach Inhalt und Form durchaus ungenügend sei. Jetzt stehen Cantwell noch zwei Wege offen. Er kann versuchen, Richter Barnes durch das Obergericht zwingen zu lassen, die Schrift zu unterzeichnen, oder er kann vom Gouverneur Deneen einen Aufschub zu erlangen suchen. Er erklärte gestern, er werde nichts unversucht lassen, seinen Klienten vor dem Tod am Galgen zu retten. Hätte Richter Barnes das Schriftstück unterzeichnet, so hätte sich Cantwell damit unmittelbar an das Obergericht mit dem Gesuch um Gewährung eines neuen Prozesses wenden können.

#### Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und morgen; heute Abend wärmer. Frischer Südwind.

Illinois: Zunehmende Bewölktheit. Regenschauer und Gewitterstürme am Mittwoch, im nördlichen und mittleren Theil schon heute Abend; morgen Nachmittag kühler im nördlichen und westlichen Theil. Frischer Südwind.

Indiana: Zunehmende Bewölktheit. Regenschauer und Gewitterstürme am Mittwoch, im nördlichen und mittleren Theil schon heute Abend; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Frischer Südwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch; heute Abend wärmer im südlichen Theil. Frischer Südwind.

Wiskonsin: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und am Mittwoch, heute Abend wärmer im nordöstlichen Theil; morgen Nachmittag kühler. Frischer Südwind, der nach Westen umschlägt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 64 Grad; Mittags 12 Uhr 68 Grad.

## Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(25. Fortsetzung.)

„Es wird sich schon machen. Es wird schon wiederkommen," tröstete Helene sich. Dieses eigenartige, gemüthvolle Kind hatte noch seine bestimmten, scharf umrissenen Ideale von Pflichten und Treue, es sah die Dinge von dem Gesichtswinkel seiner unreifen Anschauungsweise aus. Die Zeit kam, wo auch sie anders urtheilte. Und ihre kindliche Liebe zu der ehemals vergötterten Mutter mußte ja doch auch ihren Groll überwinden und hintansetzen.

So tröstete sich Frau Helene, aber sie litt doch unter der Entfremdung. Sie litt mehr, als sie sich selber zugeben mochte.

Anfang Mai kam das Scheidungsurtheil heraus.

Im August ließen sie und Samson sich in aller Stille trauen. In der Nähe von Zürich hatte Samson eine herrlich gelegene Villa, das „Schlößle Herbegg-Reisch," gekauft.

Helenens Ziel war erreicht! Alle ihre Wünsche, die sich wie rothe Fäden durch ihr ganzes bisheriges Leben rankten, waren erfüllt.

In den ersten Wochen gingen wirklich alle Zweifel und Bedenken bei ihr in einem überströmenden Glücksempfinden unter. Das Unangenehme blieb hinter ihr. Sie lebte nur der Gegenwart, und diese Gegenwart an der Seite des geliebten Mannes, in paradiesischer Umgebung, verschönt durch Alles, was das Leben nach außen hin angenehm macht, war so wundervoll, daß sie nicht mehr den kühnen Salto mortale, der ihr allein dieses irdische Paradies erreichbar gemacht hatte, bereute.

Das hielt Wochen — — ein paar Monate an. Dann kam der Werktag wieder zu seinem Recht. Die unausbleiblichen kleinen Verdrießlichkeiten des Alltags stellten sich ein.... Das Leben ist nirgends vollkommen. Samsons altes Leiden machte sich bemerkbar. Er hatte zeitweise heftige Schmerzen und war, wie alle Leberkranken, aufgeregt, nervös und leicht gereizt.

Es kamen Tage, da die herbstgraue Dämmerung draußen auch in das Haus schlich und auf das fluthende, goldene Sonnenlicht des Liebesglücks drinnen seine Schatten setzte, und das trübe, herbstliche Zwielicht trug die alten Sorgen und die alte Sehnsucht in Helenens Herz....

Die verzehrende Sehnsucht nach ihrem Kind.

Weihnachten sollte und mußte Elm wieder bei ihr und mit ihr vereint sein.

Sie schrieb.

Seit ihrer Wiederverheirathung wurden Elms Briefe immer kürzer und kälter. Ein herber Zug ging hindurch. Auch das unbefangenste Auge las den knapp beschnittenen Zeilen, die sich auf die Mittheilung der wesentlichsten Vorgänge in ihrer Umgebung beschränkten, die innere Empörung und den tiefen, grollenden Zorn über und gegen die Adressatin ab.

„Wenn das so weiter geht, lernt sie mich schließlich noch hassen. Ich will mein Kind haben!"

Nach einigen Wochen antwortete Elm. Kalt, höflich, entschieden. Sie konnte nicht kommen, weder auf Besuch noch für immer. Korsaar konnte sie in seiner Hilflosigkeit nicht entbehren. Felicitas kränkelte auch schon seit vielen Monaten.

„Und wenn ich hier abkommen könnte, thäte es doch nicht gut, daß ich zu Dir käme, Mutter! Zu viel Fremdes steht zwischen uns. Wir verstehen einander nicht mehr."

Helene weinte, als sie den Brief gelesen hatte. Mit dem Brief in der Hand ging sie zu ihrem Mann und klagte ihm ihr Leid. Samson hörte sie ruhig an, las Elms Schreiben und gab es ihr zurück.

„Ich kann Dir Deinen Schmerz nachfühlen, liebe Frau," sagte er, „um Deinetwillen wünschte ich, daß Dein Herzenswunsch Dir erfüllt würde und wir Dein Töchterchen bei uns haben könnten. Aber jedes Ding hat zwei Seiten. Der Mann scheint das Kind lieb zu haben. Sie pflegt ihn. Er hat sich an sie gewöhnt und ist krank. Ich meine, Du hättest eigentlich die moralische Verpflichtung, ihm Elm zu lassen — wenigstens doch so lange, wie sie selber bleiben will. Es ist einmal so. Die liebe Vorsehung ist selten so großmüthig, uns den vollen Betrag einer Rechnung zu schenken. Bei Licht besehen, bist Du Korsaars Schuldnerin. Er hat sich sehr anständig und uneigennützig gegen Dich benommen. Wenn Du ihm dafür Dein Kind ein paar Jahre abtrittst, hast Du damit einen Theil Deiner Schuld abgetragen."

„Für Jahre — Jahre.... Ich fürchte, das ist für immer. Elm wird mir ganz entfremdet.... Und wie muß es für sie sein, jetzt mit Kolas Frau unter einem Dach zu leben!"

Sie wandte sich mit zuckenden Lippen ab und sah starr aus dem Fenster. Das Spätsommerglück dieser Liebesheirath war theuer genug erkauft, wenn sie es mit Elm bezahlen mußte. Und wie war das, daß Samson auch plötzlich von ihrer „Schuld" an Korsaar sprach? War sie auch in seinen Augen eine Schuldige — Pflichtvergessene? Mischten sich seiner Liebe für sie doch vielleicht ein paar Prozente heimlicher Verachtung unter? Sie fragte nicht — aber der Gedanke senkte einen Stachel in ihre Seele, den sie nicht wieder los wurde und der sie schmerzte.

Nach Weihnachten gingen sie auf Reisen. Nach Italien, später nach Nizza. Im April kehrten sie nach Zürich in ihr „Schlößle" zurück. Samson klagte wieder öfters über Schmerzen. Auch sein Allgemeinbefinden ließ zu wünschen übrig.

Sein Arzt rieth ihm, so bald wie möglich Karlsbad aufzusuchen. Gleichzeitig verordnete er Helene ein paar Wochen Waldaufenthalt. „Sie sehen sehr angegriffen aus, gnädige Frau. Sie sind nervös und bedürfen der Ruhe. Vielleicht richten Sie es so ein, daß Sie, während Ihr Herr Gemahl die Kur gebraucht, in der Zeit zur Erholung irgend wohin gehen."

Samson stimmte sofort zu. Er war immer sehr besorgt um seine Frau, und sie sah wirklich auch besorgnißerregend zart aus. Aus bestimmten Gründen, die sie aber nicht aussprach, hatte Helene auch nichts dagegen, ein paar Wochen allein in Thüringen, das ihr der Arzt als besonders geeignet für sie vorschlug, zuzubringen.

Seit Wochen war sie ohne Nachricht von Elm. Sie hatte in Zürich Briefe anzutreffen gehofft, aber es war nichts gekommen. Eine eigene Scheu hielt sie ab, sich zu ihrem Mann auszusprechen. Schon lange ging sie mit dem Vorsatz um, in irgend einer Weise energische Initiative zu ergreifen.

Elm war ihr Kind und stand unter ihrer vormundschaftlichen Autorität. Wenn sie nicht gutwillig folgte, mußten andere Maßregeln ergriffen werden. Vor Allem wollte sie Elm sehen und sprechen.

Ihrem Manne sagte sie nichts von ihrem Vorhaben und ihren Entschlüssen. Der Aufenthalt in Friedrichroda kam der Ausführung ihrer Pläne sehr zu Statten.

Wenige Tage nach ihrer Ankunft dort reiste sie nach Frankfurt ab. Von dort aus schrieb sie an Elm, daß sie sie zu sehen wünsche. Elm möchte mit dem nächsten Zuge kommen.

Sie wartete und wartete. Aber weder traf Elm ein, noch kam ein Lebenszeichen von ihr an.

Wenn der Berg nicht zu Mohamed kommt, kommt Mohamed zum Berge.

Helene hatte in den beiden Nächten im Frankfurter Hof kein Auge geschlossen. Sie wußte nicht mehr, was sie denken sollte. Eine Fülle unklarer Vermuthungen und Befürchtungen beschwerte ihr das Herz. Was war geschehen? War Elm krank? Warum antwortete, weshalb kam sie nicht?

Mit brennenden Augen und rasendem Herzklopfen saß sie im Abtheil des Schnellzuges, der sie nach Biberheim bringen sollte. Ein langer, grauer, sackartiger Staubmantel umhüllte ihre Figur, der kleine englische Strohhut war von einem breiten, unten zusammengezogenen Schleier, wie ihn Chauffeusen zu tragen pflegen, umsteckt, der ihre Züge verbarg. Niemand konnte sie in dieser Vermummung erkennen.

Und doch war ein peinliches Gefühl von Unsicherheit in ihr, als sie den wohlbekannten Weg vom Bahnhof unten an der Rheinpromenade entlang machte. Als ob die Blicke jedes ihr Begegnenden forschend das dichte, betupfte Schleiergewebe durchdrängen, als ob die Leute hinter ihr stehen blieben und ihr nachschauten und die Köpfe zusammensteckten. „Sahst Du sie? — Ist das nicht — was will die hier? — Die —"

Sie beschleunigte ihre Schritte. Eine große, lähmende Angst drückte mit jeder Minute schwerer auf ihre Brust. Noch war sie sich nicht einmal klar darüber, wie sie es anstellen sollte, Elm zu begegnen. In's Haus konnte sie doch unmöglich gehen. Vielleicht traf sie Jemand, den sie mit ein paar kuvertirten Zeilen hineinschicken konnte. Wenn Elm las, daß die Mutter draußen auf sie wartete, würde sie natürlich kommen. Eilig hastete sie weiter.

Es war sehr warm. Hochmai. Die Linden blühten. Um diese Zeit hatte Korsaar vor drei Jahren um sie geworben. In dem dunklen, lindenduftenden Klausengärtchen. —

Sie seufzte im Gehen.

Drüben war die Schweizervilla.

Das Haus sah merkwürdig verschlafen aus mit seinen vor sämmtlichen Fenstern heruntergelassenen Jalousien. Kein menschliches Wesen ließ sich in der Nähe blicken.

Noch ein paar Schritte weiter. — Herrjeh, war das ein Gewirthschafte! Da ragte hinter dem Korsaar'schen Haus der gewaltige Neubau auf, und ringsum war die Wüstenei und das häßliche Durcheinander von aufgestapelten Materialien, Schutthaufen, Kalkgruben, das die Bauarbeiten mit sich bringen.

Der Gesammteindruck des stattlichen Hauses mit dem herrlichen Garten war dadurch unschön verändert.

Helene blieb zaudernd unten an der Gartenmauer stehen und ging dann langsam neben dem hohen, durchbrochenen Gitter, das den Garten an den Längsseiten einfriedigte, den Berg hinauf. Auf einmal stockte sie. Das Knirschen von Rädern und verschiedene Stimmen jenseits des Gartengitters machten sie aufmerksam. Lauschend bog sie sich vor. Eine schmale Lücke in dem Gesträuch gewährte einen Durch- und Ueberblick der angrenzenden Gartenpartie.

Den schmalen Kiesweg hinunter wurde ein Rollstuhl geschoben. Ein Mann, offenbar ein Bediensteter, schritt dahinter, rechts und links neben dem Fahrstuhl gingen zwei fremde junge Damen in hellen, koketten Toiletten mit blumenüberladenen Strohhüten.

Helene zuckte zusammen. Der Name „Elm" schlug an ihr Ohr. „Meine Elm fehlt mir hundertmal in der Stunde" sagte der Mann im Rollstuhl verdrießlich.

Aus irgend einer Veranlassung, die der Lauscherin hinter dem Gitter entging, verweilte die kleine Gruppe ein paar Minuten auf der Stelle. Korsaar lüftete den Strohhut und wandte das Gesicht ein wenig zur Seite, so daß Helene es sehen konnte.

Es hatte sich wenig verändert. Die rothe Weinfarbe lief ein bischen in's Bläuliche über, die Züge waren etwas verschwommener als früher. Das vor zwei Jahren noch dichte graue Haar lichtete sich zu einer glatten, ovalen Mondscheinfläche auf dem rundlichen Kopf.

Aber die Stimme war so anders. So rauh und heiser und abgerissen, fast krächzend....

Helene horchte noch eine Weile. Die jungen Damen unterhielten sich über Dinge und Angelegenheiten, die für sie kein Interesse hatten. Als sich der Rollstuhl mit seinem Gefolge dann wieder in Bewegung setzte, ging sie weiter.

Rathlos schaute sie sich nach allen Seiten um. Die Sorge um Elm, die Unruhe und Ungewißheit verdichteten sich nachgerade in ihr zur Idee: Elm fehlte Korsaar, folglich war Elm nicht da. Sicher war Elm krank.... viel krank....

Oben auf den Bauplätzen herrschte ein lautes, geschäftiges Treiben, das nicht eben sehr erquicklich mit dem heiteren Frieden des warmen, blühenden Maitags kontrastirte. Die Atmosphäre des rinnenden Menschenschweißes verscheuchte die weichen Duftwogen des blühenden Jasmins und Flieders, die über dem Garten schwebten. Von den schwer arbeitenden Männern, die an dem weitschichtigen, imposanten Bauwerk beschäftigt waren, nahm Niemand von der fremden, verschleierten Dame, die ihnen zuschaute, Notiz.

Helene wandte sich ab. Da kam ein Herr die Chaussee hinauf, in dem sie beim Näherkommen Bleykraader erkannte.

Sie rief ihn an, er stutzte, lüftete den Hut und trat auf sie zu.

„Herr van Bleykraader! — Sie kennen mich nicht" — —

Helene nahm den Schleier ein wenig auf....

„O — pardon, gnädige Frau! Ich war so in Gedanken —"

(Fortsetzung folgt.)

## Ein fatales Fangballspiel.

Humoreske von Adolf Thiele.

Im Gasthause zum „Grauen Kater" ging es heute recht fidel zu. Weiß der Himmel, wie es kam, es war noch gar nicht spät, und doch befanden sich die Stammgäste in einer merkwürdig wilden und rabiaten Stimmung, man trank viel, räsonnirte, schrie und spektakelte, sodaß sich Freunde stiller Beschaulichkeit überall wohler gefühlt hätten als im „Grauen Kater".

„Nun denken Sie sich nur," erzählte jetzt der Kunstschlosser Henker, „was mir dieser Tage passirt ist! Ich war zu Besuch bei meinem Vetter in Ludwigsheim. Wir sind gerade im Hofe und sehen die Karnickel an, die mein Vetter züchtet—Staatsthiere, sage ich Ihnen — da kommt ein Bote: „Eine schöne Empfehlung von Herrn Münzer, und ob Sie vielleicht seinen Geldschrank aufmachen könnten. Die Schlüssel liegen drin, er ist zugeschnappt!" Im ganzen Nest war kein Mensch, der den Schrank aufkriegte, und Münzer—er ist Fabrikant—hatte zufällig gehört, daß ich bei meinem Vetter zu Besuch war. Na, ich nun hin! Geldschrankschlösser sind ja so eine Spezialität von mir, und ich hatte das Ding auch gleich auf. „Was bin ich schuldig?" fragt Münzer. „Fünf Mark!" sage ich. „Wie, soviel für die kleine Arbeit?" schreit der knauserige Kerl, „davon ist keineRede!" Schwapp, schmeiß' ich den Schrank wieder zu. Na, das Gesicht von dem Kerl, die Schlüssel lagen ja noch drin! Ich wollte nun meiner Wege gehen, da bittet er: „Seien Sie doch so gut, machen Sie ihn noch einmal auf!" „Jetzt kostet's aber zehn Emmchen!" sage ich. Na, das lange Gesicht! Er hatt' es aber eilig, und ein Kunstschlosser aus der Stadt ist auch nicht billig — da hatte ich denn meine zehn Emmchen in der Tasche!"

Alles lachte über den pfiffigen Schlosser.

„Ganz recht!" rief der Schieferdecker Hornisch. „Nur die Preise nicht verderben!" Und andere stimmten zu.

„Eine Unverschämtheit ist's!" krähte da eine Stimme dazwischen. Die Blicke der Stammtischgesellschaft richteten sich auf den Sprecher, den Schneidermeister Holzapfel. „Einen so über's Ohr zu hauen!" krähte der hagere Mann weiter, indem sein Gesicht einen boshaften Ausdruck annahm. „Eine Unverschämtheit ist es — nein, eine Ausverschämtheit!"

Dieser schroffe Widerspruch paßte nun den Stammgästen gar nicht, zumal der Schlosser ein treuer Konkneipant und allgemein beliebt war. Die Stimmung war heute überhaupt erregt, und so schrie man denn auf den Schneider ein, der als Filz und Neidhammel bekannt war.

Der erboste Mann gab aber nicht nach, und so ging der Zank eine Weile fort. Da plötzlich erhoben sich wie auf Kommando drei Männer, einer stülpte dem Schneider dessen Hut auf und schob, und die beiden anderen packten ihn an den Armen und ehe er sich's versah, war er unter dem beifälligen Jubel der ganzen Gesellschaft an die Luft gesetzt.

Die Thür des Gastzimmers führte direkt auf die Straße, auf der um diese Stunde ein reges Treiben herrschte. Die drei Männer verrichteten ihre löbliche Thätigkeit mit großer Verve, und so flog denn der Schneider mit bedeutender Vehemenz gerade in einen Trupp von Männern hinein, die von der Arbeit kamen. Den einen riß er dabei fast um, den Zweiten trat er empfindlich auf die Zehen, und am Dritten klammerte er sich an, wobei er ihm beinahe den Rock vom Leibe riß.

Auf diese Weise hat sich noch Niemand eingeschmeichelt, die Männer wandten sich daher sehr erzürnt gegen den Fangball und bedrohten ihn mit Wort und Geberde.

Ein paar Herren, die gerade von der anderen Seite kamen, erkannten, daß der Hinausgeflogene unschuldig war, und sie nahmen sich daher seiner an.

Wie aber ihn in Sicherheit bringen?

Nun, da lag es wohl am nächsten, ihn in das Lokal hineinzuretten! Sie nahmen ihn daher in die Mitte und führten ihn schleunigst in's Gastzimmer zurück. Hierauf klärten sie die Verfolger über den Sachverhalt auf, und diese gingen lachend davon.

Die Rückkehr des Schneiders blieb unbemerkt, denn die Aufmerksamkeit der Gäste hatte sich gerade auf eine interessante Szene gerichtet. Der Wirth, der einer seiner besten Gäste war, hatte sich im Laufe des Nachmittags bezecht und sich dann in die Küche begeben, wo er seine Frau hin- und herschubste. Dieser riß endlich der Geduldsfaden, sie ging mit einem Topfe auf ihren Gatten los und schlug ihm das Geräth ein paar Mal an den Kopf, sodaß er Rußflecken in's Gesicht bekam.

Einer der Gäste hatte dies gesehen und es nun freudestrahlend den Stammtischlern mitgetheilt. Diese erhoben sich jubelnd und traten in die Küche, um den Wirth gebührend auszulachen.

Just in diesem Moment wurde der Schneider in's Lokal zurückbefördert.

Niemand bemerkte ihn, und ganz still setzte er sich in einen Winkel, wo er den Blicken verborgen blieb.

Nachdem die Gäste den Wirth genügend „verkohlt", kehrten sie zum Stammtisch zurück. Zufällig kam die Rede wieder auf den Schneider.

„Ein hämischer Patron ist er, der Holzapfel!" rief Einer.

„Ein elender Filz!" stimmte ein Anderer bei. „Der soll nur ruhig sein von über's Ohr hauen, dessen Geschichten kennen wir!"

Der Schneider platzte fast vor Wuth über diese Kritik, er hielt sich nicht länger.

„Nicht wahr ist's," krähte er aus seiner Ecke hervor, „elend gelogen ist's!"

Erstaunt blickte alles nach dem Winkel, in dem sich die hagere Gestalt erhob.

„Was, ist der Kerl noch hier?" rief Einer.

„Raus, raus!" schrieen die Andern, und ehe sich's der erzürnte Mann versah, war sein Glück im Winkel beendet und er von Neuem an die frische Luft befördert.

Infolge der Entrüstung der handfesten Männer sauste der Unglückliche in gewaltigem Bogen über den Bürgersteig auf den Fahrdamm.

Hier gingen gerade zwei Männer, die mit einem Umzuge beschäftigt waren und einen großen Korb mit Porzellan und Glaswaaren trugen. In diesen Korb flog der lebendige Fangball.

Ein lautes Klirren verkündete, daß der Korb innerliche Verletzungen erlitten hatte.

„Na warte," schrie der eine derMänner, „das sollst Du berappen!"

„Ich bin's ja gar nicht gewesen!" jammerte der Schneider.

„Wer denn sonst?" rief der Mann.

„Wer muß denn der Kerl sein?"

„Das werden wir gleich haben," entschied der andere der erbitterten Männer.

„Da drinnen werden sie schon wissen, wer's ist!"

Und nun ergriffen sie mit eiserner Hand den vergeblich Protestirenden und schoben ihn in die Thür. Als er an der Schwelle Widerstand leistete, gaben sie ihm einen ordentlichen Ruck, und der Aermste sauste wie eine Granate mitten in's Lokal.

Ein allgemeiner Ausruf grenzenlosen Erstaunens empfing ihn.

„Ist der Kerl schon wieder da?" ertönte es. „Raus, raus!"

Und ohne sich um die Artilleristen zu kümmern, die das Geschoß abgefeuert hatten, ergriff man den vor Aufregung halb Bewußtlosen, und zehn kräftige Hände sorgten für sein Fortkommen.

Das paßte nun aber den beiden Umzüglern nicht, und sie machten Spektakel, stießen aber natürlich auf Widerstand.

Während es drinnen im Gastzimmer zu einer erregten Auseinandersetzung kam, ergriff der entsetzte Schneider das Hasenpanier.

„Hilfe, Hilfe!" rief er, indem er auf der halbdunklen Straße vorwärts eilte.

An der nächsten Ecke traf er einen Schutzmann. Athemlos rief er: „Bitte, bitte, verhaften Sie mich um Gotteswillen!"

So etwas war dem Schutzmann nun doch noch nicht passirt.

„Ja, Mann," entgegnete er erstaunt, „Sie verhaften? Was haben Sie denn gemacht?"

„Ich? Garnichts," zähneklappte Holzapfel. „Aber ich werde immerzu heraus- und hineingeworfen!"

„Hm," machte der Schutzmann, „na erzählen Sie einmal!"

In aufgeregter Weise schilderte der Flüchtling sein dreimaliges Pech.

Der Schutzmann schlug eine breite Lache auf.

„Na zu verhaften brauche ich Sie da nicht!" sagte er.

„Ja, ich bin aber doch kein Fangball!" rief der Schneider. „So was ist mir doch in meinem ganzen Leben noch nicht passirt!"

„Das wird Ihnen auch nicht wieder passiren," lachte der Schutzmann. „Nun gehen Sie nur ruhig nach Hause!"

„Freilich, freilich," lamentirte Holzapfel, „aber ich bin doch keine Billardkugel!"

Und dann schlich er davon, indem er unaufhörlich vor sich hinsagte: „Nee, so was! Nee, so was!"

## Hotel Bücke dich.

Von Zoe.

„Aufs Dorf willst du, mein Lieber? Originell!"

„In ein richtiges Dorf sogar, wo die Gänse Spalier bilden und die Ziegen neugierig durch den Bretterzaun schielen."

„Von ferne tönt liebliches Schweinegrunzen, Entengeschnatter. Abends Froschkonzert. Sage, lieber Doktor, wie kommst du auf diese poetischen Auswüchse?"

„Sehnsucht nach der Natur! Nenne es Ueberfättigung .. . Vielleicht. — Morgen früh um 5 Uhr athme ich schon Erdgeruch, und um 7 Uhr, wenn dein Wecker herunterrasselt, schüttle ich schon der kleinen Dodo die Hand. So einem frischen, hübschenDorfkinde küßt man nicht die Fingerspitzen — sondern schüttelt die Hand."

„So — — so!" — —

* * *

„Bei uns wird gescheuert, geputzt, Kuchen gebacken, denn morgen kommt mein Onkel Rolf," erzählt der dicke Fünfjährige dem alten Gärtner Knut, der den Rasen sichelt. „Eigentlich ist er nicht mein Onkel, aber ich sage so, weil er schon so groß ist wie ein Papa und alle Menschen gesund machen kann."

„Wohl 'n Stück Doktor," meint Knut verächtlich.

„Eine Klinik hat er in der Stadt, und furchbar klug ist er. Und tausend Bücher stehen in seinem Zimmer. Und scheußlicheSachen liegen in einemGlaskasten."

„Na, na," lächelt Knut, „das ist ja was Dolles."

„Aber Dodo kann ihn nicht leiden. — — Du, sie spannen an."

Das leichte Wägelchen des Oberförsters jagt durch den Wald, eskortirt von den drei bellenden Terriers, während zwei dicke Dackel wüthend hinterher schnaufen. Ohne Handgepäck springt Onkel Rolf aus dem Zuge, die Jungen umarmend. „Zwei Tage Urlaub! Da habt ihr mich, Kinder. Wo ist Dodo?"

„Fort," sagt der Dicke. „Zum Besuch nach Kipsdorf."

„Grade heut?" — —

„Onkel, die Großen haben eine Schlucht gebaut. Da ist es furchtbar graulich drin. Stockduster."

„Zu welchem Zweck denn, Jungens?"

„Für unsere mineralogische Sammlung," sagte stolz der Aelteste. „Wenn du uns eine elektrische Batterie zu Weihnachten schenkst, können wir die Schlucht beleuchten."

„Woll'n sehen," sagt er zerstreut... „Aber daß sie heut gerade fort ist... wenn ich das gewußt hätte".... Denn auf einmal wird es ihm klar: nicht Entengeschnatter oder Froschkonzert — nicht Einsamkeit oder Idyll haben ihn gelockt... Dodo!

Am Nachmittag, als das ländliche Diner beinahe beendet ist, stürmt sie herein, rothe, heiße Wangen, blitzende Augen — alles an ihr ist gesund, schön, muthig!

„Muß man dich erst holen lassen?" grollt der Oberförster. „Was sind das für Faxen?"

„Sie ist ja bloß ausgerückt, weil sie Onkel Rolf nicht leiden kann," mischt sich der Dicke ein. „Knut sagt" —

Der Frechdachs wird vom Tisch entfernt, und Rolf würgt an einem Salatblatt, als sei es Gummi. Eigentlich sollte ihn das Urtheil der Siebzehnjährigen nicht ärgern, ihn, den die Berliner Damenwelt stark verwöhnt hat. Wenn er aber bedenkt, daß er nur dieses reizendenKindes wegen hiergekommen, nur, um sich an Frische und Grazie zu berauschen, sich nebenbei von der süßen Jugend ein bißchen anschwärmen zu lassen, so ist das immerhin kein glücklicher Anfang.

„Rolf, unser Gewölbe mußt du besichtigen!" drängen die Knaben.

„Siehst du die Anhöhe dort am Eichenplatz? „Hotel Bücke dich" ist mit steilen Buchstaben kunstvoll in den Stein geritzt."

„Wie gut das für Sie paßt, Herr Doktor," neckt Dodo. „Wer da hinein will, muß vom Piedestal seiner großen gesellschaftlichen Stellung herunter und sich ganz klein machen. Werden Sie das können?"

„Ihnen zuliebe werde ich Höhlenbewohner und harre ein Jahrhundert da zwischen steinernen Wänden aus, nota bene in Ihrer Gesellschaft."

Finsterniß umgibt sie. Nur langsam gewöhnt sich der Blick und entdeckt allerlei Risse im Gestein, die Tageslicht hindurch lassen. Alles, was die naheliegenden Berge an Seltenheiten aufweisen, haben die Knaben hier aufgestapelt. „Sehr geschickt ist das gemacht, wenn auch der Aufenthalt hier nicht der allerbequemste ist."

„Ich liebe das Unbequeme," gibt sie kampfbereit zurück. „Hindernisse reizen mich."

„Weiß ich längst," süßer Trotzkopf. Die glatte Rennbahn ist nichts für Sie. Doch, wenn Sie mir jetzt den Ausgang zeigen, verpflichten Sie mich auf Lebenszeit."

„Den Ausgang?" Dodo tastet an den Wänden herum. „Ich kann ihn nicht finden — die Jungens müssen Steine davor gerollt haben."

„Und wir?"

„Abwarten!" lautet ihre kurze Antwort. „Bis die Eltern uns vermissen und suchen. Oder kommen Sie sich jämmerlich vor in dieser gebücktenStellung? Ein Klubsessel ist nicht da, Herr Doktor, aber meines Wissens eine kleine Moosbank am Ende der Höhle."

„Und Sie werden sich neben mich setzen?"

„Im Gegentheil. Ich spähe hier durch einen Riß nach den Hunden, um sie anzurufen. Und damit Sie sich nicht so fürchterlich im „Hotel Bücke dich" langweilen, erzähle ich Ihnen eine Geschichte."

„Gipfel der Romantik. Mit dem füßesten Mädchen der Welt in ein Gewölbe gesperrt und dazu — Märchen! Selbsterfundene?"

„Wahrheit und Dichtung. Zuerst die Geschichte vom Uebermenschen. Das war ein junger Doktor, klug, ehrgeizig, nicht uninteressant — aber maßlos egoistisch. Gehörte zu der Gruppe der Unfehlbaren. Welt und Frauen waren nur seinetwegen geschaffen. Fama erzählt, daß sein Herz zwar groß, sein Gewissen aber noch viel weiter sei."

„Fama lügt."

„Eines Tages fühlte sich der Herr Doktor großstadtmüde. Vielleicht war eine Katastrophe vorausgegangen — wer weiß es? Er erinnerte sich an ein stilles Forsthaus, abseits vom Weltgetümmel, und an ein Gänseblümchen, das ohne Literatur und Aesthetik aufgewachsen ist. Das naive Ding wird dich Kulturträger ein paar Tage zerstreuen. Mag es nachher vor Sehnsucht sterben oder nicht sterben"..

„Vor Sehnsucht?" fährt er auf, um mit leisem Schrei zurückzutaumeln.

„Sie sind gegen einen spitzen Stein gelaufen. Bluten Sie?"

„Mag sein. Es ist nicht der Rede werth", und doch hält er ganz still, als die weichen, warmen Hände in seinem Gesicht herumtasten und ein Taschentuch auf eine gänzgich falsche Stelle pressen.

„Nein, lassen Sie mich weiter erzählen, mein Schluß ist meine Sache. — Nur in Ihrer lebhaften Phantasie, Dodo, existirt der Uebermensch. Nicht weil er großstadtmüde war, kam er hierher, sondern weil der unfehlbarste Doktor eine Doktorin braucht, die ihm ab und zu seinen Größenwahn austreibt! Soll ich noch hinzufügen, daß dir das Moralisiren reizend steht? Ob mit oder ohne Literatur, du sollst fortan die führende Rolle in meinem Leben spielen; dir lege ich mein weites Gewissen, meinen ganzen Egoismus zu Füßen. Denn du hast eine Macht über mich gewonnen"....

„Still. Ich höre die Hunde" — —

„Was sind das für Faxen?" brummte der Oberförster draußen. „Wer hat den Ausgang verrammelt? Natürlich waren Sie im Bunde, Knut — sollten lieber die Stachelbeersträucher verschneiden. Jetzt schaffen Sie die Jungens herbei."

Ritsch—ratsch, regnet's Backpfeifen. Dann rollt der Stein herunter, und das zorngeröthete Gesicht des Oberförsters blickt in die Finsterniß. „Was ist geschehen?"... sagte er staunend. „Blutüberströmt?"...

„Herzblut," lacht Rolf, sich durch die Oeffnung schiebend. „Konntest du nicht fünf Minuten mit der Rettung warten? Unterbrochene Liebesgeständnisse sind sehr unangenehm. Dodo, jetzt hast du genug Zeugen: die Sonne, den Himmel, Papa und Knut — sage ja und gib mir den Brautkuß." — —

„Wirst du mir trotzdem die elektrische Batterie schenken?" jammert der Aelteste, der sich noch immer die Backe hält.

„Schon aus Humanität. Damit der Nächste, den ihr einsperrt, sich nicht auch ein Loch in den Kopf stößt. Oder sollen wir ihnen danken?" flüstert er Dodo zu. „Hotel Bücke dich" ist uns ein kleines Paradies geworden."

— Schwere Wahl. — Freundin: „Also beide bewerben sich um Deine Hand?" — „Ja, und die Wahl ist ungeheuer schwer — Eduard würde einen vorzüglichen Ehemann abgeben, aber als Verlobter keine gute Figur machen, und Egon, der ein entsetzlicher Ehegatte wäre, ist das Ideal eines Verlobten."

— Ahnungsvoll. — Junge Frau: Heute gibt's Klößchensuppe, blaugesottenen Hecht, junge Tauben mit Spargelsalat und zum Nachtisch Apfelkuchen, alles Leibspeisen von dir, na, was sagst Du dazu? — Er: Mir graut!

Aging

Beer doesn't cause biliousness if it is aged well. It's the green beer that should be avoided.

Schlitz is aged for months before it is marketed; aged in refrigeration. This process alone requires nearly ten million cubic feet of room.

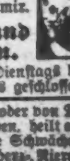
But the result is beer that is good for you.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

Schlitz
The Beer
That Made Milwaukee Famous.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis ........ $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

jn2,frsondl

# Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

## Inland.

### Jene Küstenmanöver.

Angriff auf die Bundeshauptstadt erwartet.

Fort Washington, Md., 13. Juni. Es traf hier die Nachricht ein, daß mindestens die Hälfte der „feindlichen" Flotte, unter Admiral Dickins' Oberbefehl, am unteren Potomac, etwa 76 Meilen unterhalb der Bundeshauptstadt, verankert ist. Das ist dieselbe Flotte, welche jüngst bei den Operationen gegen Baltimore theoretisch schwer geschlagen wurde. Die Offiziere in Fort Washington sowie in Fort Hunt erwarten, daß sie, ehe die Operationen in der unteren Chesapeake-Bai losgehen, die Bundeshauptstadt selbst angreifen und ihre Vertheidigungsvorkehrungen auf die Probe stellen wird.

### Bahnbetrieb wieder aufgenommen

New York, 13. Juni. Zum ersten Mal seit mehr, als 36 Stunden wurde der vollständige Zugdienst in der großen Untergrundbahn heute wieder aufgenommen. Das Tunnel, das sich gestern (wie kurz gemeldet) infolge des Berstens einer Hauptröhre der Wasserleitung auf mehr, als einer Meile Länge mit Wasser gefüllt hatte, ist wieder gesäubert, und die stecken gebliebenen Züge sind freigemacht. Auch das zerrüttete Signalsystem ist wenigstens zeitweilig wieder ausgebessert worden.

Man schätzt, daß reichlich 25 Millionen Gallonen Wasser aus dem Tunnel gepumpt wurden, ehe die Wiederaufnahme des Betriebs möglich war. Der volle Umfang des angerichteten Schadens ist noch immer nicht festgestellt.

### Geronimo,

Guthrie, Okla., 13. Juni. Der berühmte alte Apachehäuptling Geronimo, der noch immer Kriegsgefangener ist — sich aber stark um vollständige Freilassung bewirbt — ist von Bliß, Okla., wo er an der indianischen Feier in Verbindung mit dem Nationalkonvent der Zeitungsleute theilnahm, nach Fort Sill zurückgekehrt. Es wird erklärt, daß er die Tour nach Bliß — ebenso wie frühere Reisen — mit ausdrücklicher Erlaubniß des Kriegsdepartements machte.

### Jetzt geht's Stadtvätern an den Kragen.

Philadelphia, 13. Juni. Auf Veranlassung des Bürgermeisters Weaver wurde ein Haftbefehl gegen Frank H. Caven ausgestellt, Stadtverordneten von der 24. Ward. Derselbe ist angeklagt, finanziell an Kontrakten mit der Stadt betheiligt zu sein und damit seinen Eid als Stadtrathsmitglied gebrochen zu haben.

Caven wurde festgenommen und vorläufig unter $10,000 Bürgschaft gestellt, die er prompt aufbrachte. Das Verhör findet am Donnerstag statt.

### Hitzköpfiger Liebhaber.

Glen Carbon, Ill., 13. Juni. Ein Sheriffsaufgebot sucht jetzt nach dem 35jährigen Kohlengräber August Margel, einem Russen, welcher angeklagt ist, Frau Josie Heller erschossen und deren Gatten Frank Heller verwundet zu haben, weil dieselben ihrer 16jährigen Tochter nicht gestattet hatten, Margel zu heirathen. Die Tragödie hatte sich gestern Abend ereignet. Margel ist verschwunden.

### Drei Räusche im Jahr sollen straffrei sein!

New York, 13. Juni. Es soll hier eine Ordinanz eingebracht werden, wonach jeder Bürger, der nicht mehr, als dreimal im Jahr, wegen Trunkeiheit verhaftet wird, keine Strafe für dieselben erhalten, sondern blos in der Polizeirevierwache gelassen werden soll, bis er nüchtern ist.

## Ausland.

### Maurer streiken.

In Rheinland und Westfalen. — Jubiläum eines Militärinstituts. — Angeblicher Spion verhaftet.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 13. Juni. Aus Dortmund kommt die Meldung, daß die Versuche, die, zwischen den Bauunternehmern und Maurern bestehenden Streitigkeiten auf gütlichem Wege beizulegen, fehlgeschlagen, und alle Einigungsversuche gescheitert sind. In diesen unseligen Streit sind 30,000 organisirte Maurer der Rheinprovinz und Westfalens verwickelt, und durch den, nunmehr beginnenden Streik wird die Bauthätigkeit in beiden Provinzen vollständig lahm gelegt werden!

Die Pfingstartikel der deutschländischen Blätter geben meistens eine rosige Stimmung kund, und sie athmen Zufriedenheit mit der Gestaltung der politischen wie wirthschaftlichen Verhältnisse im deutschen Reich; auch bekunden sie Zuversicht in deren künftige gedeihliche Entwicklung.

Im Vordergrund dieser Betrachtungen steht die Vermählung des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin, und dieses Ereignisses wird in äußerst sympathischer Weise gedacht. Mit ihrer anspruchslosen und ungekünstelten Liebenswürdigkeit hat die junge Kronprinzessin sich Aller Herzen erobert, und der vorzügliche Eindruck, den sie überall hervorgerufen, findet in den Nachklängen zu der Hochzeit begeisterten Widerhall.

Unter sehr zahlreicher Betheiligung früherer Zöglinge hat die Feier des 50jährigen Bestehens der Infanterie-Schießschule und der Gewehr-Prüfungskommission in Spandau-Ruhleben ihren Anfang genommen. Eröffnet wurde die Jubiläumsfeier mit einer Veranstaltung für die Stammkompagnie der Schießschule und die Versuchskompagnie der Gewehr-Prüfungskommission, zu der auch die, ehemals zum Unterstabe gehörigen Unteroffiziere eingeladen waren. Ein Preisschießen für Unteroffiziere, bei welchem für die besten Schützen werthvolle Preise ausgesetzt waren, bildete die erste Nummer des Festprogramms. Die alten Mitglieder versammelten sich mit ihren Damen auf der, mit Fahnen und Guirlanden hübsch herausgeputzten Festwiese, und dort hielt der Kommandeur der Schießschule, Oberst v. Alt-Stutterheim, eine, mit großen Enthusiasmus aufgenommene Begrüßungsansprache.

Eine Depesche aus Budapest, Ungarn, zufolge will die Kossuthpartei ihrer Sympathie für das neueste revolutionäre Vorgehen der Norweger in einer Begrüßungsadresse an den norwegischen Landtag beredten Ausdruck verleihen. Unter Führung des ungarischen Dichters und Redakteurs Rakosi von der „Budapesti Hirlap" läßt sie jetzt Unterschriften für diese Adresse sammeln.

In Wien ist ein Mauer Namens Pietro unter Anklage der Spionage verhaftet worden. Der Verhaftete wird bezichtigt, den Militärattachés fremder Mächte umfassendes Material über die österreichisch-ungarische Heeresorganisation und die Festungen der Doppelmonarchie geliefert zu haben.

### Deutschland, Marokko usw.

Berlin, 13. Juni. Das deutsche Auswärtige Amt hat von der Depesche der Londoner „Times," welche besagt, Großbritannien und die Ver. Staaten hätten es abgelehnt, der Einladung des Sultans von Marokko zur Beschickung einer internationalen Konferenz, behufs Erörterung der geplanten Reformen in jenem Lande, zu entsprechen, Notiz genommen. Es erklärt aber, eine Ablehnung seitens dieser beiden Mächte sei bis jetzt nicht erfolgt, sondern dieselben hätten nur zu verstehen gegeben, daß sie abwarten wollten, was Frankreich in dieser Sache thun werde. Der französische Premierminister Rouvier hat den Gegenstand noch immer unter Berathung, und das deutsche Auswärtige Amt will keine Muthmaßungen darüber äußern, wie sich Frankreich schließlich in der Sache entscheiden wird.

### Chinesische Bahneröffnung.

Schanghai, 13. Juni. Die erste Lokomotive, welche einen Inspektionszug unter Obhut des Oberingenieurs der Peitan-Bahn zog, fuhr am Sonntag über die Brücke vom Gelben Fluß (Hoangho), die über 1000 Fuß lang ist. Man erwartet, daß die neue Linie im November l. J. für den allgemeinen Verkehr eröffnet wird.

### Boykott greift um sich!

Tientsin, China, 13. Juni. Das Boykottiren amerikanischer Waaren durch die chinesischen Gilden erreicht von Tag zu Tag einen bedenklicheren Umfang, und die Aussichten für exportirende amerikanische Fabrikanten sind ziemlich trübe. Auch weisen die Eingeborenenzeitungen alle Anzeigen von amerikanischen Waaren zurück.

### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaterland von Antwerpen.
Fiume: Slavonia, von New York nach Triest.
Gibraltar: Romanic, von Boston nach Neapel.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Bohemian von Boston; Arcadian, von Montreal und Quebec.
Glasgow: Caledonian von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Weimar nach Bremen.
Neapel: Königin Luise nach New York.
Boulogne: Potsdam, von Rotterdam nach New York.
Glasgow: Pretorian nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Pretoria, von Hamburg nach New York.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— 3 weitere Fälle von Gelbfieber sind in der Panamakanalzone vorgekommen.

— Reiche Kapitalisten planen die Erweiterung des Tiefbahnsystems in New York mit einem Kostenaufwande von 100 Millionen Dollars.

— Offenbar, weil seine Geliebte — eine Wittwe—in Ungarn ihm untreu geworden, erschoß sich der junge Rechtsanwalt Dr. Szentirmay Elemir aus Budapest am Niagarafall.

— Der öffentliche Sicherheitsdirektor in Philadelphia verbot der katholischen Himmelfahrtskirche, ein Haus zu verloosen, da dies „Glücksspiel" sei.

— Auf dem Dampfer „Puritan", der von New York nach Fall River, Mass., fuhr, wurde Henry W. Comstock um Werthpapiere im Betrage von $120,000 beraubt.

— Wegen der Verhandlungen zwischen Rußland und Japan gab Präsident Roosevelt seinen Plan, am 20. Juni von Washington nach Oyster Bay abzureisen, wieder auf.

— Die Anwälte von Gaynor und Greene drüben in Montreal, Kanada, bekämpfen noch immer die Auslieferung der Beiden an die Behörden der Ver. Staaten.

— In Havana wird ein Duell zwischen den kubanischen Abgeordneten Govin und Perez erwartet, welche in der Debatte über die Vorlage betreffs der Verdoppelung des Reiszolles hart an einander gerathen waren.

— Der bisherige „schwedisch-norwegische" Gesandte Grip in Washington hat seinen Abschiedsbesuch im Weißen Hause gemacht und ist heute verreist, hat aber sein Amt noch nicht formell niedergelegt.

— In Verbindung mit der neulichen verhängnißvollen Schießerei an der Straßenbahn in Sagninaw, Mich., wo ein Streik besteht, wurden 5 Haftbefehle gegen Streikbrecher und Sheriffsgehilfen erwirkt.

— Auf Befehl aus Washington wurde das Münzamt in Philadelphia, wenigstens die Präge- und die Einschmelzungsabtheilung, wegen Mangel an Rohsilber geschlossen, und über 200 Angestellte wurden vorläufig entlassen.

— Zu Lynn, Ja., stieß auf der Illinois-Zentralbahn ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. 3 Passagiere des letzteren wurden verwundet.

— Bald nach der Abfahrt von Halifax lief der britische Dampfer „Tampicon", von der Leyland-Linie, im St, Lawrencestrom auf, und 6 Schleppdampfer konnten ihn nicht abbringen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 5, New York 1; Pittsburg 3, Boston 4; Cincinnati 3, Philadelphia 1; St. Louis 9, Brooklyn 0. „American League"—Washington 5, Chicago 3.

— Henry Goll in Milwaukee, welcher der Mitschuld an den Unterschlagungen des Bankiers Bigelow angeklagt ist, wurde unter $20,000 Bürgschaft für die Hauptverhandlung gestellt. — Bigelow, der seinen Straftermin in Leavenworth, Kans., angetreten hat, mußte in die Krankenabtheilung des Zuchthauses übergeführt werden.

— Unser Flottenministerium hat von den neuerlichen Flottenübungen Japaner, welche als Köche oder in irgend welcher sonstiger Eigenschaft auf der Flotte beschäftigt sind, ausgeschlossen, da Admiral Evans berichtete, daß Japaner vielfach niedrige Stellungen auf auswärtige Flotten annähmen, um die Vertheidigungsgeheimnisse anderer Länder kennen zu lernen.

## Ausland.

— Papst Pius empfing den Bischof Bertram Orth aus Vancouver, B. K., in Privataudienz.

— In Wien gelangte der internationale Fischereikongreß zum Abschluß. Nächste Tagung in Amerika.

— Baron Fejervary wurde vom Kaiserkönig Franz Joseph wirklich zum ungarischen Premierminister ernannt.

— Das internationale Schachturnier in Ostende, Belgien, hat begonnen. 14 Schachmeister nehmen daran theil.

— Die deutsche Freundschaft für Marokko ist bereits durch verschiedene kleinere Handelszugeständnisse belohnt worden, was in England für bedenklich erklärt wird.

— Dem britischen Dampfer „Chile" wurde zu Guyaquil, Ekuador, das Landen versagt, weil 3 Passagiere gestorben sind, anscheinend an der Beulenpest.

— Vom kubanischen Abgeordnetenhaus wurden $100,000 zur Unterstützung des alten, kranken Revolutionsgenerals Maximo Gomez bewilligt.

— Die Mitgift der neuvermählten deutschen Kronprinzessin Zäzilie beträgt nicht weniger, als 90 Millionen Mark! Bekanntlich ist ihre Mutter eine Tochter des, sehr reichen russischen Großfürsten Michael.

— Der sensationelle Plötzensee-Prozeß in Berlin fand ein plötzliches Ende dadurch, daß die Redakteure des beklagten sozialistischen Blattes „Vorwärts" ihre Anschuldigungen gegen Direktoren, Aerzte u. s. w. der Anstalt zurücknahmen.

— Bei der Reichstags-Stichwahl im 9. hannöverschen Kreis Hameln-Springe siegte der Nationalliberale Hausmann über den Sozialdemokraten Brey. Bei der Reichstags-Ersatzwahl in Kaufbeuren wurde der Zentrumsmann Geiger gewählt.

— Prinz Gustav Adolph, ältester Sohn des Kronprinzen von Schweden, traf in Begleitung seines Bruders Prinz Wilhelm von Stockholm in London und dann auf Schloß Windsor ein. Am 17. Juni ist seine Hochzeit mit Prinzessin Margaret Victoria von Connaught.

— Das italienische Abgeordnetenhaus erörterte die Beziehungen Italiens zum Kongofreistaat und die wirklichen oder angeblichen Grausamkeiten daselbst. Es wurde beantragt, daß die Regierung aufgefordert werde, das Exequatur der Kongo-Konsuln in Italien zurückzuziehen und die, im Kongo dienenden italienischen Offiziere abzuberufen.


# Bringt Euch Geld

Nährt Euer Gehirn, und es bringt Euch Geld und Ehre.

„Seit meiner Knabenzeit habe ich immer gern Fleisch gegessen, und ich bin überzeugt, daß ich zu schnell aß und meine Nahrung nicht gehörig zerkaute. Die Folge war, daß ich vor ein paar Jahren mit Magen- und Nieren-Leiden behaftet war, die mich sehr in meinem Geschäft störten.

„Schließlich, auf Rath von Freunden, begann ich Grape Nuts zu essen, anstatt der schweren Fleischspeisen, die bisher meine Hauptnahrung gebildet hatten.

„Ich fand, daß der Wechsel sofort günstig auf mich einwirkte, daß das Sodbrennen und das Brennen nach den Mahlzeiten verschwand, daß die Schmerzen in meinem Kreuz, hervorgerufen durch mein Nierenleiden, nachließen; das zeigte, daß diese Organe geheilt waren und daß meine Nerven, welche erschüttert waren, und mein Gehirn, welches schwach und unthätig war durch die schwere Fleischdiät und fette Speisen, nicht in einem Augenblick, sondern allmählich aber sicher in normalen Zustand versetzt waren. Jetzt ist jeder Nerv ruhig, und meine Gehirn und meine Denkkraft sind schneller und schärfer als seit Jahren.

Nach dem altmodischen Frühstück litt ich gewöhnlich an einem Gefühl der Schwäche, was mich bei der Arbeit bedeutend störte. Aber seit ich Grape Nuts esse, kann ich bis zur Mittagszeit arbeiten, ohne zu ermüden." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es gibt einen Grund.

Lest das kleine Buch„ Der Weg nach Wohlstadt" in jedem Packet.


# Gefährliches Pflaster.

## Biederer Landonkel fiel unter die Räuber und wurde geplündert.

### Mohr angeschossen.

Hatte versucht, zwei Detektives das Lebenslicht auszublasen.—Thuerings Erlebniß.—Auch ein Gefühlsmensch.—Bissiger Köter.—Ungeschliffener Patron.

George Adams, Waverly, Ja., wurde heute zu früher Morgenstunde an Canal und W. Madison Str. von zwei jungen Burschen angehalten, die ihn um ein Streichholz baten. Als er die Hand in die Tasche steckte, um ihrem Wunsche zu entsprechen, wurde er durch einen wuchtigen Faustschlag in das Gesicht zu Boden gestreckt. Die Raubgesellen fielen dann über ihn her, nahmen ihm seine Baarschaft im Betrage von $7, sowie seine goldene Uhr ab suchten das Weite. Es gelang ihnen auch, unbehelligt zu entkommen. Adams meldete sein Abenteuer in der Bezirkswache an Desplaines Str. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, eine Spur von den Missethätern zu finden.

Die Detektives Scully und Wenzel von der Bezirkswache an W. North Ave. stießen gestern Nachmittag an Western, nahe Wabansia Ave., auf einen Mohren, der auf einem Prellstein saß und neben sich ein großes Bündel liegen hatte. Als die Beamten stehen blieben, um dem Burschen auf den Zahn zu fühlen, erhob er sich, sprang über einen Zaun, zog ein Schießeisen und drückte zweimal ab. Die Patronen versagten. Er eilte dann über den Hof und wollte gerade über den hinteren Zaun setzen, als Detektive Scully ihm eine Kugel in das Bein jagte. Der Verwundete, der angab, David M. Morris zu heißen und Nr. 761 N. Western Ave. wohnhaft zu sein, wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft und, nachdem dort seine Wunde verbunden war, in der Bezirkswache eingelocht.

Er wird sich wegen angeblichen Mordangriffs, Tragens verborgener Waffen und unordentlichen Betragens zu verantworten haben.

Polizist Timothy Kelly von der Bezirkswache an Desplaines Str. machte gestern Abend Jagd auf drei Kerle, die an Carpenter und Madison Str. Revolver gezogen hatten. An Carpenter Str. und Washington Blvd. schloß sich ihm der 18jährige Stenograph L. J. Thuering an. Als die Ausreißer trotz mehrfachen Zurufs nicht stehen blieben, feuerte Kelly drei Schreckschüsse ab. Einer der Flüchtlinge machte nun Kehrt und erwiderte das Feuer, traf aber nicht den Polizisten, sondern Thuering, und zwar in den linken Schenkel. Während Kelly sich um den Verwundeten bemühte, entkamen die verdächtigen Gesellen.

Thuering befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er wohnt Nr. 913 W. 12. Straße.

Aus einem Korbe vor der Thür des Miethsgebäudes Nr. 54 Lincoln Park Boul. ertönte gestern Abend klägliches Gewimmer Es sammelten sich Leute an, die erst ihrer Entrüstung über hartherzige Mütter, die sich in so schmachvoller Weise ihres hilflosen Kindes entledigten, Luft machten und dann die Polizei benachrichtigten. Bald war der Patrouillewagen zur Stelle. Polizist McCarthy stellte behutsam den Korb auf den Wagen, der dann die Fahrt nach dem Findelhause antrat. Unterwegs flog auf dem holprigen Pflaster der Deckel hoch, und McCarthy sah im Korb — eine Katze und vier Junge. In welcher Weise McCarthy seiner Entrüstung Luft machte, darüber „schweigt des Sängers Höflichkeit".

Ein bissiger Hofhund, den der Fuhrhalter G. J. Preuß auf dem Hofe seiner Wohnung, Nr. 8418 Colfax Ave., angekettet hielt, zerriß gestern Nachmittag seine Kette, stürzte sich auf die beiden Töchter seines Eigenthümers, brachte der elfjährigen Amanda Bisse an den Armen und am Rumpfe bei, zerfleischte der 13jährigen Gertrude die Beine und fiel, als die Kinder in das Haus geflüchtet waren, ein neben diesem auf einer leeren Baustelle grasendes Pferd an. Dieses richtete er derartig zu, daß Polizist Wilkes es erschießen mußte. Ehe der Beamte dann auch dem Köter den Garaus machte, brachte ihm dieser mehrere leichte Bißwunden bei. Diese wurden sofort ausgebeizt. Die Kinder wurden der Vorsicht halber nach dem Pasteur-Institut geschafft.

An West Church Str., Evanston, wurde gestern Abend Olaf Hanson, Nr. 1561 N. Maplewood Ave., von drei Wegelagerern überfallen, niedergeschlagen und um $10 und seinen goldenen Zeitmesser beraubt. Nachdem er ausgeplündert war, half ihm einer der Raubgesellen auf die Beine, klopfte ihm den Staub von den Kleidern und gab ihm 10 Cents Fahrgeld.

Vier Banditen, die Gesichtsmasken trugen, betraten heute früh kurz vor ein Uhr die Wirthschaft von Alfred Pfeiffer, Nr. 466 Wood Str., zwangen den Wirth, die Hände gen Himmel zu strecken, plünderten den Kassenapparat um den aus $100 bestehenden Inhalt und bewerkstelligten ihre Flucht.

Der 32jährige Malcolm Flippin, Nr. 4313 Prairie Ave., angeblich ein von Reid, Murdoch & Co. beschäftigter Sheriffsgehilfe, hielt gestern an 55. Str. und Cottage Grove Ave. den Südpark-Polizisten J. D. Frawley an und fragte ihn, wo er James Dalrymple, den schottischen Straßenbahn-Sachverständigen, finden könne. Als Frawley bedauerte, ihm die verlangte Auskunft nicht geben zu können, wurde Flippin ungemüthlich, zog seinen Revolver und feuerte vier Schüsse auf den Polizisten ab, dem eine Kugel durch den Helm sauste; die übrigen Schüsse gingen fehl. Der Schießbold wurde nach kurzem Kampfe verhaftet und in der Bezirkswache zu Hyde Park eingesperrt. Die Polizei hält ihn für übergeschnappt.

Unter dem Verdacht, Joseph Bork, Nr. 241 Ward Str., lebensgefährlich mißhandelt zu haben, wurde gestern der Schankwirth Albert Mudlaff, Nr. 375 Southport Ave., verhaftet. Bork wurde bekanntlich fürchterlich zugerichtet vor der Wirthschaft des Verhafteten aufgefunden und ringt jetzt im Alexianer-Hospital mit dem Tode. In seinem Besitze wurde eine altmodische Schnupftabaksdose gefunden. Die Polizei muthmaßt, daß er dieser Dose wegen mit dem Wirthe in Streit gerieth und in dessen Verlauf halb todt geschlagen wurde.

Joseph Siduk, Nr. 4302 Honore Str., wurde gestern Abend schwer mißhandelt an 100. Str. und Commercial Ave. aufgefunden. Er gab der Polizei gegenüber an, daß er, auf der Fahrt von Roby, Ind., nach Chicago begriffen, in der Car unabsichtlich einem Mitpassagier auf die Hühneraugen trat. Er habe sich zwar sofort entschuldigt. Nichtsdestoweniger habe ihn der ungehobelte Patron thätlich angegriffen. Die übrigen Passagiere hätten kurzen Prozeß gemacht und ihn und seinen Angreifer gewaltsam abgesetzt. Auf der Straße hätten dann er und sein Gegner den Kampf fortgesetzt, in dem er schließlich unterlegen sei.

Der 35jährige L. C. Davis, Sohn eines vor Jahresfrist in Sullivan, Ind., verstorbenen Geistlichen, wurde gestern unter der Anklage verhaftet, T. M. Brothers, Nr. 92 Evanston Ave., Frau R. A. Mathews, Nr. 8 St. James Place, und Andere, von denen er Zimmer gemiethet hatte, um Schmucksachen bestohlen zu haben. Er wurde auf Veranlassung von Brothers, von dem er am Gräberschmückungstage, drei Tage nach seiner auf Grund eines von Richter McEwen zu seinen Gunsten entschiedenen Habeas-Corpus-Gesuchs erfolgten Freilassung aus dem Zuchthause zu Joliet, wo er viereinhalb Jahre wegen Diebstahls verbüßt hatte, ein Zimmer miethete, in der Wohnung der Frau Mathews, bei der er zur Zeit wohnte, dingfest gemacht.

Er hatte sich, nachdem er kaum eine Stunde im Hause war, von Brothers $5 geliehen, um angeblich seinen Koffer aus einem Hause auf der Südseite holen lassen zu können. Ein Expreßmann wurde nach der von ihm bezeichneten Wohnung gesandt. Als er mit der Nachricht zurückkehrte, daß Davis dort keinen Koffer habe, war der neue Zimmerherr verschwunden. Gleichzeitig vermißte Brothers eine goldene Uhr und Kette.

In einer Wärterbude an dem Eisenbahngeleise an 49. Straße und Winchester Ave. wurde Michael Meen, ein Signalwärter der Grand Trunk-Bahn, entseelt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen, Nr. 4849 Ashland Ave., geschafft. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Herzleiden den Tod des Mannes herbeiführte.

Dyspepsie — Fluch des menschlichen Daseins. Burdock Blood Bitters heilt es schnell, nachhaltig. Regulirt und stärkt den Magen. difr

### Verlangt ein Herzenspflaster.

Anton Wisnewsky soll mit Heirathsversprechen zu freigebig sein.

Im Superior-Gericht hat heute Frl. Cecilia Zabluska, Nr. 115 West Division Str., Anton Wisnewsky, Nr. 35 Haddon Ave., auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil er sich weigert, das ihr angeblich gegebene Eheversprechen einzulösen. Wie Cecilia angibt, hat Anton ihr drei Monate lang in eifrigster Weise den Hof gemacht, ehe sie sich hat entschließen können, ihm ihr Jawort zu geben, aber die Hochzeit sei dreimal angesetzt gewesen, ohne daß Anton Ernst gemacht hätte. Die getäuschte Braut hat angeblich einen Zeugen ihres Verlöbnisses in August Stellmann, welcher Wisnewskys Schwester zur Frau hat und mit seinem Schwager zusammen die Vorkehrungen für die Hochzeit Cecilias betrieb. Klägerin behauptet ferner, daß Anton drei anderen Mädchen ebenfalls die Ehe versprochen hat, und daß sie diese im Gericht als Zeugen vorführen werde.

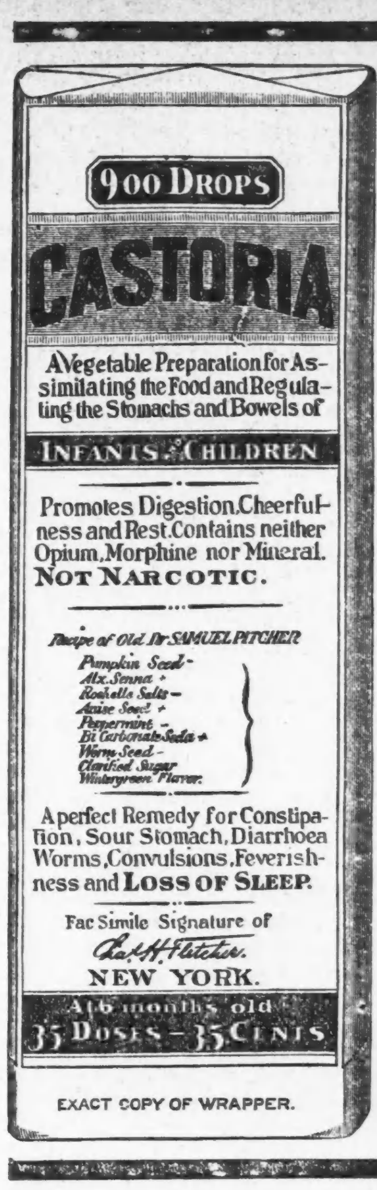
### Lincoln-Monument.

Enthüllung durch den Abraham Lincoln-Posten auf dem Friedhof Oakwoods.

Der Abraham Lincoln-Posten Nr. 91, G. A. R., wird morgen Nachmittag um zwei Uhr auf dem Friedhof Oakwoods ein Standbild Lincolns enthüllen. Es ist aus Bronze, etwa 8 Fuß hoch und steht auf dem dem Posten gehörigen Begräbnißplatz am nördlichen Ende des Friedhofs. Die Mitglieder des Postens und ihre Freunde versammeln sich an der 65. Str. und Greenwood Ave., und marschiren von dort nach dem Friedhof. Chef-Kommandeur W. W. Blackmar von Boston, der gegenwärtige Departements-Kommandeur von Illinois, General Smith, und alle seine noch lebenden Vorgänger im Amt, werden zugegen sein. General Black von hier hält die Festrede.

### Gewaltsames Ende.

Auf den Geleisen der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn an der 39. Straße wurde heute die Leiche eines muthmaßlich von einem Güterzuge überfahrenen Mannes gefunden, der etwa 35 Jahre alt und brünett war u. gestreifte Beinkleider und einen braunen Hut trug. Er gehörte augenscheinlich dem Arbeiterstande an. An seiner Person wurde nichts gefunden, was seine Identifizirung ermöglicht hätte. Die Leiche wurde nach Kills Bestattungsgeschäft, Nr. 3932 Wentworth Ave., geschafft.


# CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

# CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.


### Sahen dem Tod in's Auge.

Sechs Personen infolge eines Zusammenstoßes mehr oder minder schwer verletzt.

Opfer grober Fahrlässigkeit.

An „Avenue L" stieß heute ein mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde fahrender Personenzug der Baltimore & Ohio-Bahn mit einer Calumet-Elektrischen zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert. Das Personal und die Passagiere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Charles Moline, Nr. 9944 Dauphine Ave., Motorführer; Brauschen und innerlich verletzt.

Andrew McSherry, Schaffner; scharf durchgerüttelt. Er begab sich ohne fremde Hilfe nach seiner Nr. 9334 Lyon Ave. gelegenen Wohnung.

Agnes Caprez, Nr. 10637 Ave. M, Schulmädchen; scharf durchgerüttelt.

Maggie Morgan, Schulmädchen; scharf durchgerüttelt.

Charles Murray, 15 Jahre alt, erlitt schwere Verletzungen am Gesicht und an den Schultern. Er wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 10819 Ewing Ave., geschafft.

Frl. Marie Pließ, Nr. 10634 Ave. J., erlitt schwere Verletzungen. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Jens Jacobsen, Nr. 10804 Avenue M, ein städtischer Feuerwehrmann, brach ein Bein und erlitt Brauschen, sowie innerliche Verletzungen.

Mehr als ein halbes Straßengeviert weit war die Strecke mit den Trümmern des Wagens besät. Der Schaffner Andrew McSherry gibt an, daß er, als die Car die Geleise zu kreuzen im Begriffe war, den heranbrausenden Zug sah. Ehe er aber eine Warnung äußern konnte, sei der Zusammenstoß erfolgt. Die Barriere sei hochgezogen gewesen und kein Warnungssignal gegeben worden. Die Car wurde in der Mitte getroffen. Der Motorführer wurde 40 Fuß von der Unglücksstätte entfernt unter Trümmern aufgefunden und so schnell als angängig in einer Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft. Sein Zustand wird als bedenklich, doch nicht hoffnungslos bezeichnet. Der Barrierenwärter John Shasceski, Nr. 8625 Manistee Ave., betheuert, den Motorführer vor dem heranbrausenden Zuge gewarnt zu haben. Der Mann habe die Warnung in den Wind geschlagen und sei drauflos gefahren. Die Lokomotive des Zuges wurde nicht nennenswerth beschädigt.

Die Passagiere haben ihre Rettung drei halbwüchsigen Burschen, Fred Frank, Nr. 9141 Luella Ave., Charles Powell, Nr. 455 91. Str., und Leo Flardeau, Nr. 519 91. Straße, zu verdanken. Die Burschen befanden sich in der Car, sahen den heranbrausenden Zug, riefen den übrigen Fahrgästen eine Warnung zu und sprangen ab. Die gewarnten Passagiere folgten ihrem Beispiel, bis auf Murray, der auf der vorderen Plattform stand und die Warnung nicht gehört hatte.

Frl. Marie Pließ war gerade im Begriff, als letzte abzuspringen, als der Zusammenstoß erfolgte. Sie sauste auf das Pflaster und erlitt schwere Verletzungen.

Der 41jährige Polizist Richard Raftis, Nr. 5626 Wabash Ave., fiel gestern Abend, auf der Heimfahrt begriffen, vom Trittbrett eines südlich fahrenden Straßenbahnwagens der State Str.-Linie und erlitt einen Schädelbruch. Er liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im Mercy-Hospital darnieder.

An dem Neubau der Firma Sears, Roebuck & Co., an Harvard Str. und Homan Ave., brach gestern Nachmittag ein Gerüst zusammen. Bei dieser Gelegenheit erlitt Alfred Anderson, Nr. 123 N. Centre Ave., einen Bruch des rechten Beines, John R. Stott, Nr. 769 Flournoy Str., aber schwere Schädelwunden.

Der 23jährige Frank Movinski fiel gestern Abend von einem Fährboot der Western Stone Co. in der Nähe von Lemont in den Abwasserkanal und ertrank. Die Leiche wurde geborgen. Der Verunglückte stand seit mehreren Jahren in Diensten der Stone Co. Er wohnte mit seiner Frau und Mutter in einem in der Nähe des Steinbruchs bei Lemont gelegenen Häuschen.

### Bedingter Einhaltsbefehl.

Richter Kavanagh bewilligt denselben gegen den Urkunden-Registrator.

Superior-Richter Kavanagh hat heute dem Antrage der Anwälte Stein und Darrow stattgegeben und im Interesse der Abstract Construction Co. gegen den Urkunden-Registrar Davis einen vorläufigen Einhaltsbefehl ausgestellt, der es diesem untersagt, Angestellte der genannten Gesellschaft daran zu verhindern, Auszüge aus den Grundbüchern zu machen. Vollständige Abschriften von den Grundbüchern zu machen, ist der Abstract Co. nicht erlaubt, da der Appellhof entschieden hat, hierzu stände Niemandem ein Recht zu. Registrar Davis, oder vielmehr die Chicago Title and Trust Co., welche wegen des ihr von der Abstract Construction Co. drohenden Mitbewerbs in Sorge ist, wird auch gegen diesen neuen Einhaltsbefehl Berufung einlegen.

### Wahrscheinlich Unfall.

Im Hause Nr. 508 Newport Ave. wurde heute Morgen die Leiche von John Weishaupt, 53 Jahre alt, in seinem Zimmer aufgefunden. Ein Gashahn stand offen und das Zimmer war mit Leuchtgas angefüllt. Ein Kamerad von Weishaupt, Ernst Wappe, kam in's Haus, um ihn zur Arbeit abzuholen, fand seine Stubenthür offen und schlug sie ein, als auf sein mehrfaches Klopfen keine Antwort erfolgte. Da das Zimmer in gewohnter Ordnung war und der Todte keinen Brief oder etwas Aehnliches hinterlassen hat, aus dem man auf einen freiwilligen Tod schließen könnte, so wird angenommen, daß ein Unglücksfall vorliegt.

### Vom Grundeigenthumsmarkt.

Aus dem Nachlaß von Anna Kovarevich hat W. Weiß das Eigenthum Nr. 298 State Str. für $80,000 gekauft. An der Grundeigenthumsbörse wurde dieses Grundstück letztes Jahr auf $99,840 geschätzt. Es hat 19¾ Fuß Front an State Str. und ist 100 Fuß tief. Das Gebäude, welches dreistöckig und aus Backsteinen errichtet ist, bringt jährlich $5500 Miethe ein unter einem Pachtvertrag, der noch zwei Jahre in Kraft bleibt.

William S. Booth hat an Joseph T. Birren das Apartmentgebäude an Aldine Ave., 250 Fuß westlich von Sheridan Road, mit 50 bei 166 Fuß Grund, für $25,000 verkauft. Eine Hypothek in der Höhe von $13,000, die auf dem Eigenthum lastet, hat der Käufer übernommen.

### Verlor zwei Zähne.

Beim Absteigen von einer Car der Lincoln Ave.-Linie an der Ecke von Dearborn und Monroe Str. blieb der Generalagent der „United States Life Endowment Co.", Charles M. Travis, dessen Geschäftslokal sich Nr. 100 Washington Str. befindet, mit dem Fuß an einem Wagentheil hängen und stürzte so unglücklich auf das Pflaster, daß ihm zwei Zähne ausgeschlagen und das Gesicht arg zerschunden wurde. Man brachte ihn nach dem Palmer House, wo ihm ärztliche Behandlung zu Theil wurde.

### Kurz und Neu.

* Der soeben erschienene Chicagoer Adreßkalender der Rechtsanwälte für das Jahr 1905 enthält 5079 Namen, von denen ungefähr 325 neu hinzugekommen sind. Gestorben sind im letzten Jahre 31 Anwälte, aus der Stadt fortgezogen sind 68, und 40 haben die Praxis aufgegeben.

Leset die „Sonntagpost".

# Abendpost.

**Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.**
**Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.**

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ........ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ........ $3.00
Mit Sonntagpost ........ $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Keine amerikanische Sache.

Mit der Anerkennung Norwegens sollen die Ver. Staaten von Amerika den Anfang machen. Wenigstens verlangen das die norwegischen Amerikaner in einer Bittschrift an den Präsidenten, die angeblich auch von vielen Bürgern dänischer und sogar schwedischer Abkunft unterzeichnet wird. Herr Roosevelt dürfte jedoch zögern, diese Bitte zu erfüllen, obwohl er das Recht dazu haben mag. Norwegen hat unbestritten eine ordentliche Regierung mit einem festen Regierungssitze, der die überwiegende Mehrheit des Volkes Gehorsam leistet und Steuern zahlt. Es erfüllt somit anscheinend alle Vorbedingungen, die gewöhnlich von den Ver. Staaten gestellt werden, ehe sie ein neues Staatswesen diplomatisch anerkennen. Jedoch hat es die geordnete Regierung und den festen Regierungssitz, seine eigene Gesetzgebung, Steuerverwaltung und Rechtsprechung, kurz alle Merkmale der staatlichen Selbstständigkeit, schon vor der einseitigen Trennung von Schweden gehabt. Wenn es trotzdem bisher keine eigene Vertretung im Auslande hatte, so wird wohl gefolgert werden müssen, daß die Thatsachen, die sonst seine Anerkennung rechtfertigen würden, sie in diesem besonderen Falle doch nicht rathsam erscheinen lassen.

Es hat sich in Wahrheit kein neuer Staat gebildet, sondern ein längst bestehender Staat hat seine Vereinigung mit einem anderen Staate ohne dessen Zustimmung aufgehoben. Der besagte andere Staat, nämlich Schweden, hat zunächst durch seinen König Verwahrung gegen die nach seiner Ansicht rechtswidrige Vertragskündigung eingelegt und wird demnächst durch sein Parlament eine endgiltige Erklärung abgeben lassen. Es mag sein, daß der schwedische Riksdag die Lostrennung Norwegens gutheißen, und daß in Folge dessen König Oskar seinen Protest zurückziehen wird. Geschieht das, so wird der Vertrag, der bisher die beiden Länder verband, mit beiderseitiger Zustimmung aufgehoben sein, und der Anerkennung Norwegens wird nichts mehr im Wege stehen. Indessen ist es auch möglich, daß der schwedische Riksdag der Unabhängigkeitserklärung des norwegischen Storthings nicht beitreten, sondern sie als einen Bruch der internationalen Abmachungen bezeichnen wird, durch welche Norwegen im Jahre 1814 von Dänemark abgetrennt und mit Schweden vereinigt wurde. Tritt dieser Fall ein, so wird offenbar denjenigen europäischen Staaten, unter deren Mitwirkung Norwegen mit Schweden vereinigt wurde, die Entscheidung darüber überlassen werden müssen, ob Norwegen ohne Rücksicht auf Schweden den Bund lösen darf. Die Ver. Staaten von Amerika haben nicht die geringste Veranlassung, in dieser rein europäischen Angelegenheit den europäischen Mächten vorzugreifen. Sie sollten das um so weniger thun, als sie selbst jederzeit den Vortritt beanspruchen, wenn eine neu entstandene amerikanische Republik völkerrechtliche Anerkennung verlangt.

Doch auch von der internationalen Höflichkeit abgesehen, haben die Ver. Staaten keinen Grund, einen Schritt zu thun, der von Schweden als ein Akt der Unfreundlichkeit oder gar Feindseligkeit angesehen werden müßte. Nicht allein hat Schweden mit uns stets in Frieden und Freundschaft gelebt, sondern es hat auch den Norwegern nach ihrem eigenen Geständnisse kein himmelschreiendes Unrecht zugefügt, durch das unser Mitgefühl geweckt werden könnte. Norwegen ist nicht, wie beispielsweise Kuba von den Spaniern, bedrückt und ausgeplündert worden, hat im Gegentheile nur Vortheil aus der Vereinigung mit Schweden gezogen und sich lediglich darüber beschwert, daß ihm nicht auch die Einrichtung eigener Handelskonsulate im Auslande erlaubt wurde. Ob diese Forderung berechtigt war, oder ob nicht umgekehrt Schweden sie mit gutem Grunde zurückwies, ist eine Frage, die nicht der Präsident der Ver. Staaten zu begutachten hat. Sicherlich wird er mit der Anerkennung Norwegens warten können, bis entweder der schwedische Riksdag die Lostrennung bestätigt, oder bis „Europa" sich zu der Angelegenheit geäußert hat. Es ist nicht einzusehen, warum er den Norwegern eine Gefälligkeit erweisen sollte, welche die Schweden verstimmen müßte.

Die amerikanischen Bürger norwegischer Herkunft erwarten wahrscheinlich, daß der Anerkennung Norwegens durch die Ver. Staaten auch die durch Großbritannien auf dem Fuße folgen, und daß dann den anderen europäischen Mächten nichts übrig bleiben würde, als sich gleichfalls der Prozession anzuschließen. Doch gerade weil diese Rechnung stimmen, und weil es somit so aussehen könnte, als ob die Ver. Staaten Europa zwingen wollten, ihrem Beispiele in einer Angelegenheit zu folgen, die sie nichts angeht, sollte der Präsident die Bittschrift nicht berücksichtigen. Die große Republik kann einen heilsamen Einfluß auf die internationale Politik nur so lange ausüben und sich das Wohlwollen aller Kulturländer nur so lange erhalten, wie sie sich hütet, die führende Rolle spielen zu wollen. Sobald sie ihr Gewicht in die Wagschale zu werfen versucht, wird sie allenthalben mit Mißtrauen angesehen werden. Als Bürger der Ver. Staaten hätten deshalb die Norwegisch-Amerikaner den Präsidenten erst gar nicht bitten sollen, sich ihres Geburtslandes anzunehmen. Sie würden es schwerlich billigen, wenn beispielsweise die Deutsch-Amerikaner ihn ersuchten, für Deutschland einzutreten — was allerdings niemals geschehen wird.

## Durch Nacht zum Licht.

Der Equitable-Himmel hat sich geklärt. Die schweren Wetterwolken, die ihn noch vor paar Tagen dunkel und unheildrohend überzogen, sind geschwunden. Sterne wurden wieder sichtbar, und es waren neue Sterne. Man ist gar versucht zu sagen, eine neue Sonne ging an ihm auf und heller Tag ist's wieder. Die große Lebensversicherungsgesellschaft und ihre 600,000 Polizeninhaber mögen wieder vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Das klingt überschwenglich, aber es grenzt ja auch an's Wunderbare, was da geschah. Wir wissen ja, daß die Nacht immer am schwärzesten ist, kurz bevor der Tag anbricht, aber wir wußten am vergangenen Freitag noch nicht, daß da die schwärzeste Stunde schon geschlagen hatte, sozusagen. Und solch' überraschend schnellen Uebergang vom Stockdunkel der Nacht zum strahlend hellen Tag, wie der, der sich in der Equitable-Lage seither vollzog, mag man in den Tropen gewöhnt sein, uns Kindern eines nördlichen Himmels ist er etwas Neues, das unsere staunende Bewunderung erregt und Begeisterung in uns erweckt.

Am vergangenen Freitag noch malte sich die Zukunft der Equitable-Gesellschaft grau in grau. Der nach des Publikums Ansicht ehrliche Bericht des Frick-Ausschusses war verworfen worden; die von demselben der gröbsten Pflichtversäumniß, der heillosesten Verschwendung und des Vertrauensmißbrauchs beschuldigten Beamten der Gesellschaft, die sich vorher so bitter bekämpften, hatten sich vertragen und schienen fester im Sattel zu sitzen als je zuvor. Der 1. Vizepräsident Hyde dachte nicht daran, sich seiner Aktienmehrheit zu entäußern und damit die Kontrolle über die Gesellschaft aus der Hand zu geben; Alexander und Tarbell waren entschlossen, nicht zurückzutreten, aber zehn weitere Direktoren, diejenigen die nicht das Hyde'sche Halsband trugen, schieden aus. Und — der staatliche Versicherungs-Superintendent Hendricks von New York hatte Andeutungen fallen lassen, denen zufolge er einem „ganz unglaublichen Skandal" auf die Spur gekommen war. Nicht „nur" um Unfähigkeit, Verschwendung und Unregelmäßigkeiten sollte es sich handeln, sondern um einen Riesenschwindel, bei dem es sich um zehn oder gar zwanzig Millionen drehte. Nicht nur grau, sondern beinahe schwarz sah die Zukunft der Equitable aus und als die Polizeninhaber der Gesellschaft am Samstag Morgen ihre Zeitung entfalteten, waren sie wohl auf das denkbar Schlimmste gefaßt.

Es wurde ihnen eine mächtige Ueberraschung, und es ist das denkbar beste Zeugniß für die untersuchenden Aerzte der Gesellschaft, daß, oder wenn, nicht für den 9. Juni eine ganz besonders große Sterblichkeit unter Equitable-Kunden zu verzeichnen ist. In der Untersuchung der Herzen der Versicherungs-Applikanten, wenigstens, müssen sie sehr gewissenhaft gewesen sein. Schwache Herzen hätten den freudigen „Shock" kaum vertragen können: Präsident Alexander, 1. Vize-Präsident Hyde und 2. Vize-Präsident Tarbell haben resignirt; Herr Hyde hat seine Aktienmehrheit an ein Syndikat von Polizeninhabern verkauft. Herrn Paul Morton, der derzeitige Flottensekretär, wurde der Vorsitz im Equitable Direktorium mit unbeschränkter Vollmacht über die Beamten angetragen, und er nahm an. Die ganze Verwaltung wird von Grund auf reorganisirt werden. Alles, was vorher beinahe hohnvoll zurückgewiesen wurde, war jetzt bewilligt worden—es blieb kaum etwas zu wünschen übrig.

Dem Durchschnitts-Polizeninhaber wäre es am Samstag wohl schwer geworden, zu sagen, was er nun noch wünsche, daß geschehen möge, der Equitable eine sonnige Zukunft zu sichern. Am Sonntag Morgen wußte er, was er sich als Aller bestes hätte wünschen können, wenn er in seiner Verblüffung darauf verfallen wäre, bezw. seine Wünsche sich so hoch hätten versteigen können—eben das, was die Herren, welche die Geschicke der Gesellschaft in den Händen hatten, wie gute Heinzelmännchen „über Nacht" für sie und ihn thaten: Die Gewinnung von Männern, an deren Gewissenhaftigkeit und Pflichteifer und -treue nicht gezweifelt werden kann; Männern vom Schlage Grover Clevelands, denen jedes öffentliche oder halböffentliche Amt eine öffentliche Vertrauensstellung ist, die gewissenhaft, ehrlich und pflichtgetreu ausgefüllt werden muß. — Die Sonntagsblätter meldeten, daß die von James H. Hyde erworbene Aktienmehrheit in die Hände von drei Vertrauensmännern gelegt werden und diesen damit das Recht, die Mehrheit der Direktoren zu ernennen, gegeben werden solle, daß dieses Ehrenamt Herrn Grover Cleveland, dem New Yorker Oberrichter Morgan J. O'Brien und Herrn George Westinghouse angetragen und von ihnen angenommen wurde!

„Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?" Nichts, gar nichts, hätte der Polizeninhaber oder Herr Publikus selbst geantwortet, wenn ihm die klassische Frage gestellt worden wäre, oder höchstens noch das: die formelle Annahme „Grovers", die jeden Zweifel ausschließt. Und auch das kriegte er noch. Sie liegt heute vor und erhärtet, was man bereits wissen mußte, daß Grover Cleveland kein Aushängeschild oder Lockvogel sein, sondern das Vertrauensamt mit Ernst und Eifer und nach bestem Wissen und Können ausfüllen wird; daß es unter ihm keine Privatbenutzung und Vergeudung der Equitable-Gelder, kein Beschönigen und Vertuschen geben wird, wenn er's verhindern kann, und daß das Publikum davon erfahren wird, wenn er's nicht kann. Herr Cleveland nimmt das Vertrauensamt an, weil er glaubt, daß das seine Pflicht ist, und daß er seine Pflicht erfüllen und auch andere, — die von ihm und seinen Kollegen ernannten Direktoren — zur Pflichterfüllung anhalten wird. Dafür bürgt sein Charakter und seine ganze Vergangenheit. Mit solchen Vertrauensmännern wie Grover Cleveland und einem solchen Organisations- und Verwaltungstalent, wie Paul Morton an der Spitze, darf die Equitable in der That vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

## Der chinesische Boykott.

Chinesen kann der Amerikaner nicht leiden, aber ihre Dollars nimmt er gern. Drum hat auch die Androhung des chinesischen Handels-Boykotts ihre Wirkung nicht verfehlt. Es ist ein gehöriger Batzen Geld, der dabei für amerikanische Fabrikanten und Händler auf's Spiel gestellt ist. Die hiesige Ausfuhr nach China (ungerechnet derjenigen, die über britische und andere fremde Häfen geht), hat im letzten Berichtsjahre rund dreißig Millionen Dollars betragen. Und es ist wenig unter den ausgeführten Waaren, das nicht auch anderswoher bezogen werden könnte. Hauptsächlich sind es Baumwollenzeuge, an zweiter Stelle kommen Eisen- und Stahlfabrikate.

Vertreter der bedrohten Geschäftsinteressen sind gestern beim Präsidenten gewesen. Ein förmlicher Protest wurde eingereicht gegen die anstößigen Gepflogenheiten der Einwanderungsbeamten, die den Grund des chinesischen Unwillens bilden. Bedrückender als das Gesetz es erlaubt nannte der Wortführer die Art und Weise, wie die Beamten hier chinesische Ankömmlinge behandeln, welche gesetz- und vertragsmäßig berechtigt sind, zu kommen (als da sind Touristen, Kaufleute, Studirende, Vertreter der gelehrten Berufe u. s. w.); und das Gesetz selber sei schon drückender als sich rechtfertigen lasse. Der Redner betonte, welche außerordentliche Gefahr für unsere Gewerbs- und Handelsinteressen darin liegt, wenn dort in maßgebenden Kreisen die Ueberzeugung sich einwurzelt, daß die hiesige Regierung die chinesischen Kaufleute, Studenten und Gelehrte gleich Aussätzigen fernzuhalten beflissen ist. Die Zukunft jenes riesigen, volkreichen Landes liege in den Händen der jungen Leute seiner gebildeten Klassen, die mehr und mehr auf fremden Schulen die abendländische Kultur sich anzueignen trachten, und die nun, die hier ihrer harrenden Demüthigungen zu vermeiden, in anderen Ländern ihre Ausbildung suchen, während sie früher mit Vorliebe amerikanische Schulen und Lehranstalten aufgesucht haben. Hier schließt man sie aus oder beschimpft und beleidigt sie, wenn sie kommen; in Europa bewillkommt man sie und sie knüpfen Verbindungen an, die auf die künftigen Handelsbeziehungen unvermeidlich von entscheidendem Einfluß sein müssen.

Der Präsident hörte, wie man meldet, die Beschwerdeführer wohlwollend an. Er wollte nicht gelten lassen, daß die Einwanderungsbeamten den Buchstaben des Gesetzes überschreiten, denn es seien noch immer, wo es zu gerichtlichem Streite gekommen, ihre Maßnahmen von den Gerichten aufrecht erhalten worden. Aber er gab trotzdem zu, daß oft mit unnöthiger Härte gehandelt wird, und gab die Versicherung, daß er bemüht sei, darin Abhilfe zu schaffen. Er verlas einen schon vor mehreren Wochen an den Vorsteher des Handels- und Arbeitsdepartements gerichteten Brief, worin den Einwanderungs-Inspektoren die Mahnung übermittelt wird, sich künftig etwas höflicher zu zeigen und nicht unnöthig die Gefühle der Chinesen zu verletzen.

Wie nöthig die Mahnung ist, zeigt der kürzlich aus Boston gemeldete Vorfall, wo eine achtbare chinesische Reisegesellschaft behandelt worden ist wie eine Verbrechergesellschaft. Die vier Reisenden hatten die Fahrt von England hierher in der ersten Kajüte eines der besten Dampfer gemacht. Sie trugen europäische Kleider; ihr ganzes Auftreten verrieth Leute von Bildung und guter Herkunft; in ihren Reisepässen war ihr Stand angegeben, überdies hatten sie ein Einführungsschreiben unseres Botschafters in London, der sie besonderer Berücksichtigung empfahl. Wollte ein europäischer Hafenbeamter Herrn J. Pierpont Morgan die Landung verwehren als Einem, der der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fallen könnte, so wäre das um kein Haar blödsinniger als etwa die Annahme, daß jene vier reichen und vornehmen Chinesen die Absicht hätten, in Uebertretung unserer Gesetze sich hier zu körperlicher Arbeit zu verdingen. Trotzdem wurden sie als in hohem Grade verdächtig behandelt. Zunächst ließ man sie nicht landen mit den anderen Kajütenpassagieren. Gleich wilden Thieren wurden sie abgesperrt und über Nacht auf dem Dampfer gehalten. Dann wurden sie abphotographirt wie Verbrecher für die Verbrechergalerie. Damit noch nicht genug, mußten sie angeben, wohin sie zu reisen gedächten, welchen Weg sie zu nehmen und wie lange sie sich aufzuhalten gedächten, und mußten Bürgschaft stellen, daß sie von der angegebenen Tour nicht abweichen und zur gesetzten Zeit den heiligen Boden der Ver. Staaten wieder befreien würden von ihrer anstößigen Gegenwart.

Ist solche schimpfliche, blödsinnige und niederträchtige Behandlung gebildeter Ausländer wirklich dem Gesetz entsprechend, so läßt sich nur sagen: Um so schlimmer für das Gesetz! Es begreift sich, wie eine derartige Aufnahme Leute berühren muß, die in ihrer Heimath zu den höchststehenden Gesellschaftsklassen zählen und die in jedem europäischen Lande, das sie bereist hatten, mit der Achtung und Rücksicht aufgenommen worden, wie sie Leute von Bildung anderen Leuten von Bildung zu bezeigen pflegen. Auch steht der gemeldete Vorfall nicht etwa einzig da. Er entspricht durchaus den üblichen Gepflogenheiten und hat nur wegen des besonders hohen Ranges und der besonderen Empfehlungen der Betroffenen größeres Aufsehen erregt. Das Gesetz, welches amerikanischen Arbeitern den unerwünschten Wettbewerb chinesischer Kulis vom Leibe halten soll, wird in einer Weise gehandhabt, daß auch kein Chinese der gebildeten und höheren Klassen mehr hierher kommen kann, ohne sich den schimpflichsten Demüthigungen auszusetzen. Daß da schließlich auch der chinesische Geduldsfaden gerissen ist und die Beschimpften nun auch ihrerseits nichts mehr zu thun haben wollen mit dem ungastlichen Lande, ist wahrhaftig begreiflich genug. Der geplante und bereits theilweise in's Werk gesetzte Boykott amerikanischer Waaren ist eine Rache, die für unsere Geschäftsinteressen sehr empfindlich werden kann. Und es ist eine Schädigung, der auch nicht der geringste Nutzen gegenübersteht. Es ist, um die unerwünschten Kulis auszuschließen, wahrhaftig nicht nöthig, jeden Chinesen zu behandeln als ob er die Pest in's Land brächte. Je eher das bestehende Gesetz entsprechend geändert wird, und je eher den Beamten, deren Unvernunft ein unvernünftiges Gesetz noch verschlimmert, der Stuhl vor die Thür gesetzt wird, desto besser wird es sein.

## England und Afghanistan.

Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung des im März von der britischen Regierung mit „dem unabhängigen König von Afghanistan" abgeschlossenen Vertrages und einer Anzahl zu verschiedenen Zeiten dem verstorbenen Emir Abdurrahman gemachten Mittheilungen ist augenscheinlich bestimmt, die vor kurzem im Unterhause in Sachen des Heeres vom Premier gethanen, Afghanistan streifenden Aeußerungen zu ergänzen und das englische Publikum auf's neue über Englands Verpflichtungen aufzuklären.

Der Vertrag selbst ist einfach die Erneuerung der mit dem Vater des heutigen Afghanenherrschers geschlossenen Abmachungen. Er ist interessant durch seine eigenthümliche Fassung, die, wie aus guter Quelle verlautet, von Habibullah Chan selbst herrührt und deutlich erkennen läßt, wie viel Werth er auf die bei dieser Gelegenheit durchgesetzte formelle Titel- und Rangerhöhung vom Emir zum unabhängigen König und von der einfachen Hoheit, mit der sich sein Vater begnügte, zur Majestät legt. Es ist am Ende nicht unerklärlich, daß der Herrscher des unbändigen Afghanenvolkes den Unterschied zwischen seiner Stellung und den großen indischen Vasallenfürsten Englands möglichst klar in die Erscheinung zu bringen trachtet.

Was nun Englands Verbindlichkeiten in Afghanistan anbelangt, so ist ihre Hauptgrundlage ein Schreiben an den verstorbenen Emir Abdurrahman aus dem Juli 1880, worin Sir Lepel Griffin im Auftrage der britischen Regierung folgendes Versprechen ablegte: „Falls irgendwelche auswärtige Macht versuchen sollte, in Afghanistan einzugreifen und falls dieses Eingreifen zu einem unveranlaßten (unprovoked) Angriff auf Ew. Hoheit Besitzungen führen sollte, so würde die britische Regierung bereit sein, in dem Maße und in solcher Weise Hilfe zu leisten, um diesen Angriff abzuwehren, als es ihr nothwendig erscheint, vorausgesetzt, daß Ew. Hoheit ohne Vorbehalt den Rath der britischen Regierung bezüglich Ihrer auswärtigen Beziehungen befolgt." Es ist bekannt, daß Abdurrahman Chan sich zeitlebens an diese Abmachungen gehalten und seine auswärtigen Beziehungen unter die Leitung der britischen Politik gestellt hat. Er ließ sich unter anderem die durch Verhandlungen zwischen England und Rußland festgestellte Grenzlinie zwischen Afghanistan und Rußland gefallen, obschon sie einen Gebietsverlust bedeutete. Es wurde darüber im Jahre 1893 eine neue Vereinbarung abgeschlossen, und er gab dabei seine Zustimmung zur Grenzregelung zwischen Afghanistan und Indien. In der letztgenannten Vereinbarung war übrigens auch die Zusage in aller Form enthalten, daß die indische Regierung zu keiner Zeit sich auf den Gebietstheilen jenseits der genannten Grenzlinie auf der afghanischen Seite einmischen werde. Außerdem wurde die Verheißung von Hilfeleistung in den schon erwähnten Worten aus dem Jahre 1880 erneuert und ausdrücklich erklärt, daß diese Zusicherung in Kraft bleibe. Schließlich hat dann Herr Dane, der Vertreter der indischen Regierung, am 21. März d. J. nochmals auf diese Vereinbarung und die Abdurrahman Chan gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten hingewiesen und schriftlich erklärt: „Ich bestätige diese Zusagen und versichere hiermit, daß die britische Regierung zu keiner Zeit diesen Vereinbarungen und Verpflichtungen zuwiderhandeln wird." Es mag da (und wird wohl) noch mehr geben, das ist aber Alles, was man weiß.

Die Londoner „Morning Post", fast das einzige Blatt in der gesammten englischen Presse, das bei regierungsfreundlicher Haltung in auswärtigen und militärischen Fragen eine durchaus unabhängige, denkende Kritik übt, beleuchtet die obigen Verpflichtungen im Lichte der jüngsten vom Premier gehaltenen Rede über die englische Wehrkraft und ihre Aufgaben. Sie zerbricht sich dabei vergeblich den Kopf darüber, wie England mit den vorhandenen Mitteln im Falle eines russischen Angriffes auf Afghanistan seinen Verpflichtungen gerecht werden könne. „Als Herr Balfour am 11. Mai dem Unterhause die Ansichten des „Vertheidigungsausschusses über die Vertheidigung Indiens darlegte", heißt es am Schlusse, „hat er einfach die Vertheidigung Afghanistans außer acht gelassen. Sein Hauptzielpunkt war, daß ein Einbruch in Indien durch Ueberrumpelung nicht möglich sei. Es könne kein rascher Anlauf gemacht, Indien könne nicht im Sturm genommen werden. Er erwog einfach die Vertheidigung zwischen Indien und Afghanistan, nicht die der Grenze zwischen Afghanistan und Rußland, die England doch unter dem neuen Vertrage zu vertheidigen sich feierlich anheischig gemacht hat. Es ist noch nicht lange Jahre her, daß Herr Balfour im Unterhause Rußland einlud, sich zu einem eisfreien Hafen an der Südseeküste zu verhelfen, und nur gerade nicht Port Arthur namhaft machte. Diese Einladung wurde dann zu seiner Bestürzung und zur Störung des Weltfriedens bald angenommen. Seine neuerliche Darlegung über die Vertheidigung Indiens könnte auch leicht von Rußland in einer Weise gedeutet werden, die ihn überraschen dürfte."

Worauf die „Morning Post" hier anspielt, sind die in letzter Zeit nach London gedrungenen Meldungen verschiedener Reisenden, die sich im Laufe der letzten zwei Jahre in Mittelasien umgesehen haben. Wenn ihre Angaben richtig sind, hätte Rußland in geringer Entfernung von der afghanischen Grenze nach und nach 200,000 Mann angehäuft und nicht übel Lust, den fatalen Eindruck des Krieges in Ostasien durch einen Feldzug in Mittelasien aufzuheben. Nord-Afghanistan sei dabei als russische Gebietsvermehrung vorgemerkt. Was man in russischen Blättern im Laufe des letzten Jahres nicht selten gelesen hat, wird von Leuten, die sich mit Indien und Mittelasien beschäftigen, ziemlich allgemein als Bekräftigung dieser Annahme bezeichnet. Rußland wäre in solchem Falle sehr im Vortheil, weil seine Truppen an der afghanischen Grenze stehen und zwei Bahnstrecken für Nachschub, Kriegsmaterial und Proviant bis an besagte Grenze heranreichen, wohingegen das britische Heer durch fast ganz Afghanistan marschiren müßte, ehe es überhaupt in der Lage wäre, den versprochenen Beistand zu leisten.

# Lokalbericht.

## Suchte den Tod.

*New Yorker Kaufmann jagte sich eine Kugel in den Kopf.*

In seinem Zimmer im Auditorium-Annex jagte sich gestern Nachmittag Charles G. Squires, ein wohlhabender New Yorker Kaufmann, in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Er schwebt jetzt im Hotel zwischen Leben und Tod.

Der Lebensmüde, ein häufiger Gast, verabschiedete sich von allen, ihm bekannten Hotelangestellten. Dann nahm er eine Droschke, fuhr über die Straße, erstand eine Angelruthe und einen Revolver und begab sich zurück nach seinem Zimmer, dessen Thür er weit offen ließ. Er trat dann vor den Spiegel, legte den Lauf des Revolvers an die rechte Schläfe und drückte ab. Seine Hand muß aber wohl gezittert haben, denn die Kugel nahm eine aufsteigende Richtung und führte nicht auf der Stelle seinen Tod herbei. Ein Zimmermädchen hatte den Schuß gehört, eilte herbei und fand den Lebensmüden bewußtlos auf den Dielen liegen. Der Hausarzt Dr. J. D. Hammond bezeichnete den Zustand des Patienten als äußerst bedenklich. Die Hotelverwaltung bemühte sich nach Kräften, den Selbstmordversuch geheim zu halten. Sowohl der Clerk Paul Gores, als auch der Arzt weigerten sich, nähere Angaben zur Sache zu machen. Was Squires veranlaßte, den Tod zu suchen, ist ein Räthsel. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau und fünf Kinder wohnen in New York.

Aus dem Flusse in der Nähe der 18. Str. wurde gestern Abend die Leiche des seit dem 6. Juni vermißten 56jährigen Patrick Ryan, Nr. 486 Centre Ave., gefischt. Der Verstorbene betrieb eine Wirthschaft an Blue Island Ave. und Morgan Str., galt damals für wohlhabend und war ein einflußreicher Ward-Politiker. Er soll durch Wetten auf der Rennbahn sein Vermögen eingebüßt haben. Man muthmaßt, daß er in einem Anfall von Schwermuth sich ertränkte.

## Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige K.-K. österreichisch-ungarische Konsulat wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Bachmeyer, Franz, aus Wien.
Dushek, Adalbert, aus Schwaz, Oberösterr.
Fuszek, Thomas, aus Preßburg.
Fend, Johann Michael, aus Goetzis, Vorarlberg.
Fiedler, Johann, aus Andritz, Steiermark.
Fruehling, Max, aus Galizien.
Groemmer, Johann, aus Graz.
Gradl, Johann, aus Wien.
Greif, Johann, aus Lankasch, Vorarlberg.
Hausner, Josefine, aus Schlau, Boehmen.
Heinungsfeld, Carl von, aus Krakau.
Hof, oder Hauf, Chain Leb, aus Lemberg.
Hochfellner, Franz, aus Unterrohrendorf.
Jancar, Michael, Kreßnitzberg, Krain.
Kormanscheg, Kaspar, Prebalin, Krain.
Neugebauer, Leopold, aus Landskron.
Porzelius, Adolf, aus Wal. Meseritsch.
Rainer, Alois, aus Tirol.
Roracher, Johann, aus Lienz, Tirol.
Vogel, Roland, Joachimsthal.
Voncina, Rudolf, Drachenburg.
Weiner, Wilhelm, Preßburg.
Zcolsky, Josefa, aus Graz.
Zilsch, Johann, aus Graz.

## Neuer Chicago und New York Eisenbahnzug.

Am Sonntag, den 11. Juni, hat die Pennsylvania einen neuen Zug, bekannt als „The New York Special", in Dienst gestellt.

Er verläßt Chicago täglich um 8.00 Uhr Morgens, erreicht Pittsburg um 8.30 Abends und kommt in New York um 8.15 Morgens des folgenden Tages an. Ein 23 Stunden-Zug nach New York, mit $5.00 Extra-Fahrpreis von Chicago.

„The New York Special" wird einen Parlor Waggon, einen Speise-Waggon und Waggons von Chicago nach Pittsburg und einen Schlaf-Waggon von Pittsburg nach New York führen. Wegen voller Information adressirt: C. L. Kimball, Ass't. G. P. A., Nr. 2 Sherman Str., Chicago. 13,15,17jn

## Werden vermißt.

Aus Kansas City, Mo., lief heute bei der hiesigen Polizei ein Brief ein, in dem Frau P. C. Smith, wohnhaft Nr. 3031 Terrace Str., Kansas City, bittet, nach ihrem Manne zu suchen, welcher am 3. Juni von dort nach hier gereist ist, aber seitdem nichts hat von sich hören lassen.

Frau Julia Hunter, aus South Saginaw, Mich., hat die hiesige Polizei ersucht, nach ihrem Sohne William Ausschau zu halten, welcher Ende Mai hierhergekommen sein soll.


**$21.35 nach Asbury Park, N. J.,**

und zurück, via der Nickel Plate-Bahn. Tickets gut via New York City. Verkaufstage: 29. und 30. Juni und 1. und 2. Juli; Rückfahrt kann bis zum 31. August verlängert werden durch Hinterlegung des Tickets. Chicago Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Bahnhof: LaSalle und Van Buren Str., an der Hochbahn-Schleife. jn1—jl1,dosadi


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder

**Charles Ritzke**

am 13. Juni, um 7 Uhr früh, im Alter von 31 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 16. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 2463 N. Drake Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Ritzke** geb. **Eickhoff**, Gattin.
**Edward, Elmer, Annie**, Kinder.
**Sophia Miller**, Mutter, nebst Geschwistern u. Verwandten.

dimido

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Sophie Ramp** geb. **Schultz**

im Alter von 80 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen am 12. Juni nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Juni, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5638 Hermitage Ave., nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Charles Ramp und Heinrich Ramp**, Söhne.
**Friederika Brinkmann**, Tochter, nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersohn.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwager

**George Walz**

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 18 Myrtle Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Konrad Schaefer, Adolph Schaefer, Clara Flach, Joseph Sherman.**

Bitte keine Blumen.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater

**Nick L. Wagner**

sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 626 Southport Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Barbara Wagner** geb. **Danner**, Gattin.
**Annie, Louise, Gertrude**, Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

**Jacob Kueng**

im Alter von 39 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1290 W. 46. Court. Die trauernden Eltern:

**John und Anna Kueng.**
**John Kueng Jr.**, Bruder.

Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Minnie Schroeder**

am Montag, den 12. Juni, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Juni, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 15 Hein Place, nach Wunders. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Minnie Walton, Fred Schroeder, Kinder.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 12. Juni 1905

**Philipp Henrich**

im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Begräbniß am Mittwoch, den 14. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 591 N. Park Ave., per Kutschen nach dem Rosehill Friedhof.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Gestorben: Barthel Bender**, am 12. Juni, geliebter Bruder von Adam und Geo. A. Bender. Beerdigung vom Trauerhause von Geo. S. Bender, 1016 Kimball Ave. Donnerstag um 1.30, mit Kutschen nach Graceland. dimi

### Nachruf.

Zur traurigen Erinnerung an meinen Gatten und unseren Vater

**Christoph Benzel,**

welcher heute vor einem Jahre, am 13. Juni 1904, gestorben ist.

Ach, wie plötzlich mußtest Du scheiden
Von uns, die wir Dich so sehr geliebt;
Morgens waren wir noch in Freuden,
Doch Abends fand man alles tiefbetrübt.
Das Vaterherz hat plötzlich aufgehört zu schlagen
Für seine Theuren, die ihn doch so sehr geliebt.
Der Pilger aus der Ferne zieht seiner Heimath zu,
Dort leuchten seine Sterne, dort sucht er seine Ruh'!
Sein Sehnen geht hinüber, sein Liebstes liegt im Grab,
Die Blumen wachsen darüber, die Blumen welken ab.

**Gewidmet von Gattin und Kindern.**
446 N. Marshfield Ave.

### Danksagung.

Hiermit möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen der Plattdeutschen Grotgilde für die fünfjährige Unterstützung und die prompte Ausbezahlung des Sterbegeldes, auch für die stetigen Besuche von den Großbeamten. Besonders den Beamten und Mitgliedern von Nr. 1 für die vielen Besuche am Krankenbette und die so herzliche Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes, und möchte Jedem die Gilde empfehlen. Auch den herzlichsten Dank Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge meines Gatten.

**Amalie Busse, Wittwe.**


**Charles Burmeister**
**Leichenbestatter,**
**301 und 303 Larrabee Strasse,**
Telephon, North 185. Jesddj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

**Waldheim.**
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt
20jl,1lX

Größte Auswahl leichter **Reise-Lektüre** zu allen Preisen. Katalog gratis und franko.
**KOELLING & KLAPPENBACH,**
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Zur Sommerfrische nach
**Power's LaKe, Wis.**
**Hotel Freundesruh.**
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen, Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
9jn,frsondi,2mo

Kammgarne stehen sehr in Nachfrage.

Ihr dichtes, festes Gewebe verträgt jede Art Gebrauch, während, je leichter der Stoff, desto größer die Annehmlichkeit ist.

Batiste ist ein derartiger leichter Kammgarn-Stoff.

Leichte und Tropen-Anzüge, $15 bis $33.

**F. M. ATWOOD,**
Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.
Ecke Clark & Madison Str.

**RIVERVIEW PARK**
**SHARPSHOOTERS**
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Naturschönheiten und viele moderne Amusements.
**Herold** und seine berühmte deutsche Kapelle.
(Garde Jäger Kapelle.)
Eintritt ........ 10 Cents zu jeder Zeit.
jn12—16

**Sans Souci Park**
COTTAGE GROVE AV. & 60TH ST.
Unsere eigene Gesellschaft von 60 in zwei Vorstellungen täglich in "THE PARADERS"
Eine hübsche musikalische Komödie, die großen Beifall gefunden hat. 10 Cents. Matinees täglich 10 Cents. Hostrawsers berühmte Erste Regimentskapelle. — 25 andere Sehenswürdigkeiten.
Eintritt 10 Cents zu jeder Zeit.
2jnX*

**Relic House,**
900 N. Clark Str.
**Konzert**
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
**JOHN WEIS,** Eigenthümer.
9mai,bidosa*

**HILLINGER'S Garden Theatre,**
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee. 6juniX*

**Eine Prachtfahrt!**
Durch das Gebirgspanorama der kanadischen Hochalpen an das Gestade des Stillen Ozeans!
Im Prachtdampfer „Dolphin" durch das Insel- und Gletscherpanorama Alaskas!
Auf der großartigsten Bergbahn der Welt in fünf Stunden auf die Riesengipfel des Landes der Mitternachtssonne!
Zum deutschen Sängerfest auf die Ausstellung in der Rosenstadt Portland.
Auf dem Columbia Fluß nach dem Gletschersee Chelan! — Gletscherbesteigung!
Hotels, Schlafwagen, Mahlzeiten, Fahrt, alles eingeschlossen. Preis $250; einschl. des Yellowstone Park, $300. Dauer, 25 oder 31 Tage.
Man melde sich sofort. Abfahrt 5. Juli, 6½ Uhr Abends.
**AD. KAUFMANN,**
1651 Melrose Str., Chicago.

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
**GEO. A. KYLE,**
**Schindeldächer-Kontraktor.**
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,3m,1

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
**Reinstes Kraft-Bier**
Export, 24 Flaschen, abgeliefert ........ $1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert .. $1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
**COLUMBUS BREWING CO.**
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17mai,1mX

**Nur für Damen.**
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 20mj,1lX

**WATRY N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

**EMIL H. SCHINTZ**
**Geld** 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1lX1


# Kleine Anzeigen.


**Verlangt: Männer und Knaben.**
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 100 Knaben, 15 bis 19 Jahre, für Wagen, Messenger Dienst, Lagerraum u. allgemeine Store Arbeit. Nachzufragen um 8 Uhr 30 Vorm., 6. Floor, The Fair, State, Adams u. Dearborn Str.
jn11,12,13,14,15,16,17

Verlangt: Guter Hosenmacher. 482 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Rugweber und Zuschneider. 829 N. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Stallarbeit. Bäckerei. 227 Ost North Ave.

Verlangt: Mehlverkäufer in der Stadt, einer der deutsch spricht. John W. Eckhart & Co., 69 N. Carpenter Str. diml

Verlangt: Bartender. 352 Dearborn Str.

Verlangt: Tüchtiger Koch am Broiler. 169 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: 35 Laborers für Colorado, Cokes herzustellen; Lohn $2 pro Tag; freie Reisegeld vor; ferner Laborers für Michigan Holzländereien und Fabrik nahe Chicago. 167 Washington Str., R. 18.

Verlangt: Guter Schuhmacher. Bringt Werkzeuge mit. 306 Rush Str.

Verlangt: Pressers an Coats. 958 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Schuhmacher, zur Aushilfe. [illegible] Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied und Helfer. 337 N. Branch Str.


(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

## Lokalbericht.

# Ist hartnäckig.

### Ober-Baukommissär Patterson läßt sich nicht breitschlagen.

**Eine wichtige Konferenz.**

Bei der Ausstellung von Lizensen für Kraftwagenlenker wird angeblich zu leichtsinnig verfahren. — Aus der Countyverwaltung. — Reden Henry Eckhart zu.

Vertreter der Firmen Marshall Field & Co. und Mandel Bros., sowie Herr Jakob Kesner von der „Fair" kamen gestern in Begleitung des Anwaltes Levy Mayer zu Mayor Dunne und beschwerten sich darüber, daß in seiner Abwesenheit der stellvertretende Mayor Patterson die Fortsetzung der Arbeit an ihren Neubauten untersagt hätte und sie davon abhängig machen wolle, daß man sich verpflichte, der Stadt Pachtzins zu zahlen nicht nur für den neuerdings zu benutzenden Raum unter dem Bürgersteig, sondern auch für den bisher anstandslos unentgeltlich von ihnen benutzten. Der Mayor sagte, das fragliche Einschreiten des Herrn Patterson sei von diesem nicht in seiner Eigenschaft als stellvertretender Mayor, sondern in seinem ständigen Charakter als Ober-Baukommissär ausgegangen und habe im Uebrigen seine, des Mayors, volle Zustimmung. Falls nun die Herrschaften zu unterhandeln wünschten, so müßten sie sich an Herrn Patterson wenden. Die Besucher lenkten nun ihre Schritte nach der Kanzlei des Herrn Patterson und versuchten, denselben zu einem Kompromiß zu bewegen. Für den neu zu benutzenden Raum wollten sie bezahlen, was Rechtens ist, im Uebrigen aber möchten sie die Entscheidung der vor Richter Brentano anhängig gemachten Klage abwarten. Herr Patterson wollte sich indessen auf nichts Derartiges einlassen. Anwalt Mayer drohte nun mit einem Einhaltsverfahren und begab sich zu dem im Zimmer befindlichen Fernsprechapparat, „um sofort die nöthigen Schritte einzuleiten". — „Nur zu", meinte Herr Patterson, worauf Herr Mayer gestand, daß er nur „Spaß gemacht" habe. Er verließ dann mit seinen Klienten, bis auf Herrn Kesner, das Lokal, sagte aber im Fortgehen, daß sich wohl Mittel und Wege finden würden, um der Willkür zu begegnen, welche sich der Kommissär erlaube. Herr Kesner blieb zurück, versuchte nochmals, günstigere Bedingungen zu erlangen, verstand sich aber, als er keinen Erfolg hatte, zur Unterzeichnung des Pachtkontraktes, der ihm vorgelegt wurde. — Herr Mayer knüpfte nachher mit einem Rechtsvertreter der Stadt Unterhandlungen an und erklärte sich im Namen von Mandel Bros. und Marshall Field & Co. bereit, für den von beiden Firmen neu zu benutzenden Raum jährlich je $1700 Pachtzins zu zahlen, doch beharrte man auf der Forderung, daß der Stadt die Bezahlung des vollen Pachtzinses von je $6000 das Jahr für allen Raum zugesichert werden müsse, welchen die Firmen in Verbindung mit ihren Ladenlokalen unter den Bürgersteigen benutzen.

Vertreter der großen Straßenbahn-Gesellschaften befinden sich heute in New York mit den dortigen Interessenten der Union Traction und der City Railway Co. wegen der Verkaufsbedingungen in Berathung, welche der Stadt gestellt werden sollen. Diese Bedingungen sollten eigentlich schon morgen dem stadträthlichen Verkehrs-Ausschuß mitgetheilt werden, doch wird sich dieser nun wohl gedulden müssen, bis die Herren Spoor, Miller, Wilson, Gurley usw. wieder aus New York zurückkehren. — Vor Richter Großcup findet heute eine Verhandlung über den Inhalt der Einwandschrift statt, welche die Anwälte Tolman, Darrow und Weber zusammengestellt haben, um ihren Protest gegen das von Richter Großcup in der 99 Jahr-Frage abgegebene Urtheil vor dem Bundes-Obergericht zu begründen. Es werden in dieser Schrift an dem besagten Urtheil nicht weniger als 37 verschiedene Ausstellungen vorgenommen. — Kommissär Patterson trifft Anstalten, die Straßenbahngeleise aufreißen zu lassen, welche die „Citizens' Passenger Railway Co." noch immer in der Michigan Avenue liegen hat. — Die Betriebsleitung der Union Traction Co. macht bekannt, daß sie in diesem Sommer Vereinigungen, welche gemeinschaftliche Spazierfahrten über die Linien der Gesellschaft zu machen wünschen, außerordentliche Annehmlichkeiten und besondere Vergünstigungen bieten werde.

In Verbindung mit dem Kraftwagen-Unglück vom vorigen Samstag wird darauf hingewiesen, daß bei der Ausstellung von Kraftfahrer-Lizensen seitens der zuständigen städtischen Behörde sehr leichtfertig verfahren wird. Von der Ablegung irgend einer Prüfung sei nicht die Rede, und vor Allem finde jener Paragraph der Lizens-Verordnung keine Anwendung, nach welchem eine derartige Lizens nur Leuten ausgestellt werden soll, die weder dem Alkohol, noch Opiaten fröhnen. Die Prüfungs-Kommission für Kraftwagenlenker besteht aus dem Stadt-Elektriker, dem Gesundheits-Kommissär und dem Stadt-Ingenieur. Der Gesundheits-Kommissär und der Stadt-Ingenieur geben zu, daß sie überhaupt keine Zeit hätten, sich um diese Angelegenheit zu bekümmern, und Elektriker Carroll überläßt die Sache einem seiner Untergebenen.

Die Wasserwerks-Gesellschaft von Rogers Park hat im Kreisgericht ein Klageverfahren gegen die Stadt Chicago angestrengt. Sie will diese daran verhindert wissen, in dem Stadttheile Rogers Park mit ihr in Wettbewerb zu treten, oder auch nur Röhren nach den städtischen Feuerwehr-Hydranten zu legen. In der Eingabe heißt es, daß im Jahre 1888 die damaligen Ortsbehörden von Rogers Park mit der Wasserwerks-Gesellschaft eine Vereinbarung getroffen hätten, laut deren das Recht, Leitungswasser in Rogers Park zu verkaufen, der Gesellschaft auf die Dauer von 30 Jahren ausschließlich zugesichert worden sei. Als Rogers Park Chicago angegliedert wurde, hätte die Stadt Chicago sich verpflichtet, diesen Kontrakt anzuerkennen, und falls sie ihn je aufzuheben versuchen sollte, der Gesellschaft einen angemessenen Preis für ihre Anlagen zu zahlen. Seitens der Stadt wird gegen das Gesuch geltend gemacht werden, daß die Gesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkäme. Sie liefere nicht Wasser genug, berechne dafür übertrieben hohe Preise und plündere besondere für die Speisung der Feuerwehr-Hydranten, obgleich diese nur selten benutzt würden, die Stadt geradezu aus. Man habe ihre Anlagen kaufen wollen, aber sie verlange dafür einen unverschämten, zum Werthe der Anlagen außer jedem Verhältnisse stehenden Preis.

Der Countyrath hat gestern die sämmtlichen Angebote, welche auf die Kohlenlieferung eingelaufen waren, als unbefriedigend zurückgewiesen. Die Lieferungen werden nun von Neuem ausgeschrieben werden, und man wird die Bedingung stellen, daß die Bieter Proben der von ihnen zu liefernden Kohle einschicken, so daß man die Heizkraft derselben feststellen und späterhin die Kontraktoren nöthigenfalls zwingen kann, sich bei ihren Lieferungen nach der Qualität der Proben zu richten. Die „Citizens' Coal Co.", deren Angebot ($2.19 die Tonne) das niedrigste von den eingelaufenen war, droht wegen der Zurückweisung ihres Angebotes klagbar werden zu wollen, doch erklärt Präsident Brundage vom Countyrath diese Drohung für lächerlich. Dem Countyrath stehe unfraglich das Recht zu, Angebote zurückzuweisen, falls ihm dieselben zu hoch vorkommen. Gegenwärtig bezieht die Countyverwaltung ihre Heizkohle von Dan D. Healy & Co., welche dafür $2.33 die Tonne bekommen. Healy & Co. liefern Miami Nußkohle, die Citizens' Coal Co. führt Illinoiser Weichkohle aus dem Sangamon Revier. — Präsident Brundage legte gestern dem Countyrath die vollständige Liste der Architektenfirmen vor, die beim Bau des neuen Countygebäudes zur Preisbewerbung zugelassen worden sind. Die Liste weist 44 Namen auf; 27 von den Firmen sind hiesige, die anderen vertheilen sich auf New York, Boston, Philadelphia, Baltimore, St. Louis, Duluth, Springfield, Mass., und Credo, W. Va. — Ein Gesuch von Herrn Foreman, dem Präsidenten der Kommission für die Schaffung von Außenparks, daß der Countyrath dieser Kommission einen Kostenzuschuß von $3000 bewilligen möge, wurde dem Finanzkomite zur Begutachtung überwiesen.

Der Stadtraths-Ausschuß für Straßen und Gassen der Westseite hat gestern beschlossen, für die Neupflasterung der Western Ave., auf der Strecke zwischen Blue Island und Ogden Ave., einzutreten. Die Arbeit wird gegen $100,000 kosten. — Ein Gesuch der Chicago Terminal Transfer Co., in der Gegend zwischen 12. und Taylor Straße ein Rangirgeleise legen zu dürfen, wurde einem Unter-Ausschusse überwiesen, welcher mit dem Geleise-Hochlegungs-Kommissär O'Neill berathen soll, ob es nicht angängig sein würde, für dieses Geleise einen Damm zu bauen. Die Bahngesellschaft behauptet, das würde sich nicht thun lassen. Da nun das Rangirgeleise von nicht weniger als 17 verschiedenen Bahnen benutzt, also wohl fast beständig im Gebrauch sein würde, so befürchtet man, daß dadurch für jene Gegend alle Vortheile wieder aufgehoben werden möchten, welche man für sie erzielt hat, indem man die Hochlegung der Eisenbahngeleise erzwang.

Jugendrichter Mack ist mit den Neu-Einrichtungen beschäftigt, welche ein am 1. Juli in Kraft tretendes Gesetz für seinen Gerichtshof vorschreibt. Er hat Herrn McManahan, der bisher Klageanwalt und erster Aufsichtsbeamter des Gerichtshofes war, unter den neuen Bestimmungen zum Klageanwalt ernannt und den Lehrer Henry Thurston zum ersten Aufsichtsbeamten.

Der bekannte Möbelhändler Alexander H. Revell hielt gestern Abend in dem Hallenlokale Nr. 76 Monroe Str., vor einer Loge des Royal Arcanum-Ordens einen Vortrag über die Straßenbahnfrage. Er habe berechnet, führte er aus, daß die Stadt aus dem Betrieb der Straßenbahnlinien jährlich nur $5,000,000 mehr als die Betriebskosten würde erzielen können, während sie für die Verzinsung und Einlösung von Bonds etc. jährlich $6,900,000 auszugeben haben würde. Aber auch wenn sich das Verhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben günstiger stellen sollte, ein Geschäft mit dem Straßenbahnbetriebe zu machen, würde die Stadt nicht befugt sein, weil ihr nicht das Recht zustehen würde, mehr als den Kostenpreis für eine Straßenbahnfahrt zu berechnen.

Gouverneur Deneen, der eigentlich schon am Sonntag hatte hierherkommen wollen, hat unerwartete Abhaltung gefunden und wird erst morgen hier eintreffen. Es heißt, er werde dann an die Reorganisirung der Westseite-Parkbehörde gehen. Dem Mühlenbesitzer B. A. Eckhart ist bekanntlich die Präsidentschaft der Behörde angetragen worden. Gestern sprachen bei demselben Vertreter von 32 Verschönerungsvereinen vor, die in ihn gedrungen sind, er möge das Amt annehmen.

Aus Aurora wird gemeldet, daß die schon seit längerer Zeit geplant gewesene Verschmelzung der Aurora-Joliet, der Lagrange und der Elgin-American Gas Co. nunmehr zu einer Thatsache geworden ist. Die vereinigte Gesellschaft nennt sich Western United Gas and Electric Company of Aurora.

Im Isolir-Hospital starb gestern die 48jährige Haynie, Nr. 2819 N. 47. Ave., an den Blattern. Die Frau befand sich seit dem 24. Mai im Hospital. Seit zwei Tagen wurden dem Gesundheitsamt keine neuen Blatternfälle gemeldet.

Die Nachzählung der Stimmen in dem Wahlkontest, welchen Simon O'Donnell gegen Ald. Powers anstrengte, hat ergeben, daß Powers' Mehrheit über O'Donnell noch zwei Stimmen mehr beträgt, als nach den Berichten der Wahlbeamten angenommen worden war. Sie ist von 419 auf 421 Stimmen gestiegen.

Anwalt Starr von der Vereinigung städtischer Zivildienst-Angestellten legt Verwahrung dagegen ein, daß der Ingenieur Alexander E. Kastl, welcher zeitweilig als Nachfolger des verstorbenen George K. Wheelock in der Abtheilung für Ausdehnung des Leitungsnetzes der Wasserwerke angestellt ist, dauernd in dieser Stellung beibehalten werde. Er gibt an, daß Herr Kastl zwar vor zehn Jahren in Chicago ansässig gewesen sei, sich aber inzwischen in Kolorado heimisch gemacht habe und erst vor kurzem von dort wieder hierher zurückgekehrt sei. Außerdem würde dem Kastl ein Monatsgehalt von $174 gezahlt, während andere Ingenieure derselben Dienstklasse nur $150 erhielten.

### Alte Sprachen verdrängt.

Die Universität Chicago vereinfacht ihren Studienplan.

Latein, Griechisch und höhere Algebra sind aus dem regelmäßigen Lehrplan der Universität Chicago gestrichen worden, ausgenommen für diejenigen, welche den Grad eines Baccalaureus der Künste erwerben wollen. Das vor einem Jahre zwecks Neubearbeitung des Lehrplans eingesetzte Komite hat empfohlen, von den Kandidaten für die Grade eines Baccalaureus der Wissenschaften oder eines Baccalaureus der Philosophie nur ein Jahr besonders vorgeschriebener Studien, und Latein, Griechisch oder höhere Algebra von eintretenden Studenten nicht mehr zu verlangen, und diese Studien mit der oben erwähnten Ausnahme aus dem Lehrplan auszumerzen.

Heute Morgen erhielten 287 Studenten der Universität Chicago bei der vierteljährlichen Schlußfeier ihre Diplome. Von diesen waren 85 einfache Bescheinigungen, daß die Betreffenden einen zweijährigen Kursus an der Anstalt durchgemacht haben, 52 waren Doktordiplome, und 150 Studenten erwarben den Titel „Baccalaureus".

In der Abwesenheit Dr. Harpers leitete Dekan Harry Pratt Judson die Schlußfeier in Mandel Hall. Der Präsident der McGill-Universität, Montreal, Dr. William Peterson, hielt einen Vortrag über das Thema: „Die ältesten und die jüngsten Universitäten."

Der Vorstand der Northwestern Universität hat kürzlich dem Präsidenten des Jacob Tome-Institute in Port Deposit, Md., Dr. Abram W. Harris, die Stellung des Präsidenten der Universität in Evanston angeboten, und Dr. Harris hat den Ruf angenommen. Unvorhergesehene Umstände zwingen ihn aber jetzt, seine Kräfte noch bis zum Herbst seinem jetzigen Amte zu widmen, und so ist seine förmliche Ernennung durch den Verwaltungsrath der Northwestern Universität vorläufig noch aufgeschoben worden.

### Neuer Blitzzug.

Probefahrt auf der Lake Shore-Bahn von Buffalo nach Chicago.

Die Entfernung von Buffalo nach Chicago, 526 Meilen, legte ein aus einer Lokomotive und drei schweren Wagen bestehender Zug der Lake Shore-Bahn gestern in 470 Minuten zurück. Das ist nach Angabe der Beamten der Bahn die schnellste Fahrt von gleicher Länge, welche je erzielt wurde. Falls die Strecke zwischen Buffalo und New York mit gleicher Schnelligkeit zurückgelegt würde, so könnte man in 14 Stunden und 25 Minuten von Chicago nach New York gelangen.

Es war eine Inspektionsfahrt, unternommen von General-Betriebsleiter Marshall, Chef-Ingenieur Handy und mehreren Abtheilungsvorstehern. Der Zug hielt, wie gewöhnlich, an allen größeren Stationen und auch zehn Minuten in Cleveland. Auch dieser Aufenthalt ist in der oben angegebenen Zeit eingeschlossen.

Die Wagen, welche künftig diesen Zug bilden werden, sind mit allen erdenklichen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet, sogar mit Meerwasser-Bädern. Man kann seine Kleider auf dem Zuge chemisch reinigen lassen, hat einen Stenographen und Maschinenschreiber zur Verfügung, auch eine Bibliothek und was sonst ein verwöhnter Liebling des Glücks sich nur wünschen mag. Natürlich ist das Fahrgeld entsprechend höher, als auf einem gewöhnlichen Zuge.

### Um eine Woche verschoben.

Der Prozeß gegen Albert G. Wheeler und Genossen.

Gestern sollte vor Richter Chetlain der Prozeß von Albert G. Wheeler, Präsidenten der Illinois Tunnel Co., Wm. Loeffler, dem früheren Stadtschreiber, Edward Novak, Edward Ehrhorn und James Higgins unter der Anklage der Fälschung des Stadtraths-Protokolls zu Gunsten der Illinois Tunnel Co. beginnen. Da die Angeklagten aber statt Levi Mayer und A. S. Trude zwei andere Anwälte, Moritz Rosenthal und W. S. Forrest, mit ihrer Vertheidigung betraut haben, so verschob der Richter auf Wunsch dieser Herren die Verhandlung bis nächsten Montag.

# Wird reden.

### Driscoll angeblich bereit, als Staatszeuge aufzutreten.

**"The Old Kentucky Home."**

Angesehene „Geschäfts- und Lebeleute" in einer bösen Klemme. — Vertuschungs-Versuche. — Die gestern vor der Grand Jury gemachten Aussagen.

Wie es heißt, hat Ehren-Driscoll sich nunmehr der Staatsanwaltschaft als Staatszeuge angeboten gegen die Zusicherung, daß dieselbe sich ihm gegenüber gnädig erweisen werde. Driscoll steht bis auf Weiteres unter scharfer Polizeiaufsicht. Die Staatsanwaltschaft hat übrigens herausgebracht, daß Driscoll, als er kürzlich Chicago verließ, sich nicht in Geschäften nach außerhalb begeben hat, auch nicht in Idaho gewesen ist, sondern sich in Begleitung einer Prostituirten aus dem Bordell der Madame La Salle an Indiana Ave., nahe 23. Straße, in La Crosse aufgehalten hat. Zur Rückkehr hat man ihn durch indirekte Einwirkung auf seine Begleiterin veranlaßt, durch deren Vermittelung man auch von seinem Aufenthalte in La Crosse Kunde erhalten hatte. Das fragliche Frauenzimmer, Blanche Morgan, ist ebenfalls nach Chicago zurückgekommen u. soll gleichfalls als Zeugin aufgerufen werden. — Drei frühere Insassinnen des Lokals der Madame La Salle, denen man vorher vergeblich nachgespürt hatte, wurden gestern in einem Hotel der unteren Stadt entdeckt, und zwar indem man den Spuren einiger Unternehmer folgte, welche mit in diesen schmutzigen Handel verwickelt sind und von denen man annahm, daß sie sich im Eigeninteresse um den Verbleib der fraglichen Nymphen kümmern würden, um zu verhindern, daß dieselben plaudern. — Außer Driscoll hat bisher von den gestern an dieser Stelle genannten Beamten von Fuhrleute-Vereinigungen nur Shea seine Besuche in dem Geschäftsplatze der Dame La Salle zugegeben. Er sagt, er sei „in Geschäftsangelegenheiten" dorthin bestellt worden, und für die Zeche, sowie alle sonstigen Unterhaltungskosten sei der betreffende Geschäftsfreund aufgekommen. McGee, Hughes, Barry und alle die Andern bestreiten, daß an den Angaben über ihr angebliches Luderleben auch nur ein wahres Wort sei. — Wie Hilfs-Staatsanwalt Fake andeutet, müssen verschiedene angesehene Geschäftsleute, die nicht gerade mit der Streik-Käuferei zu thun gehabt haben, weiteren Enthüllungen über Vorkommnisse in Madame La Salle's „Old Kentucky Home" mit gelindem Entsetzen entgegensehen. Die Betreffenden sollen zu den Stammgästen des Lokals gehört haben, und angeblich haben Shea und Genossen, die hiervon Kenntniß erhalten hatten, diese ausgenutzt, um von den fraglichen Geschäfts- und Lebeleuten Geld zu erpressen.

Die Großgeschworenen sind gestern auf die Vorgänge im Geschäftsplatz der Madame LaSalle noch nicht eingegangen. Hilfs-Staatsanwalt Fake scheint zu befürchten, daß das überhaupt nicht geschehen würde, weil von sehr einflußreicher Seite Alles aufgeboten wird, um das zu verhindern. Immerhin werde er sich Mühe geben, sagt er, um eine Vertuschung der Geschichte zu hintertreiben.

Als Zeugen wurden gestern von der Grand Jury vernommen: John M. Roach von der Union Traction Co.; Fritz Sontag von der Anheuser-Busch Brewing Ass'n; Geschäftsagent Kelly von der Union der Kohlenfahrer; die Kleiderfabrikanten John C. Lamm, W. G. Brownridge und Milton L. Strauß. Herr Roach wurde über Drohungen befragt, in denen sich Shea ihm gegenüber ergangen haben soll, um ihn zu veranlassen, der Peabody Coal Co. den Kontrakt für die Kohlenlieferung an die Union Traction Co. zu entziehen. Herr Roach sagte, Shea hätte angedeutet, daß es zu einem Streik der Straßenbahn-Angestellten kommen könnte, sofern die Gesellschaft ihre Kohlen weiter von der Peabody Coal Co. kaufe. Es sei aber nicht zum Streik gekommen, obgleich die Peabody Coal Co. den Lieferungskontrakt behalten hat. Herr Roach und nach ihm der Geschäftsagent Kelly sollen gefragt worden sein, ob sie sich eines gewissen Passierscheines erinnerten, von dem man ihnen eine Photographie zeigten. Was es mit diesem Scheine für eine Bewandtniß gehabt hat, wollten sie den Vertretern der Presse nicht erklären.

Herr Fritz Sontag wurde um Auskunft darüber ersucht, ob er für die Beendigung des Streiks, der vor etwa zwei Jahren von den Bierfahrern der hiesigen Niederlage der Anheuser-Busch Brewing Association erklärt worden war, Geld habe zahlen müssen. Er habe kein Geld gezahlt, sagte er, u. ob das sonst Wer gethan, wüßte er nicht. Der Streik sei für beendigt erklärt worden, nachdem Herr August Busch von St. Louis hiehergekommen war und mit dem Leiter des Streiks Rücksprache genommen hatte. Der Leiter des Streiks war Albert Young. Die genannten Kleiderfabrikanten gaben an, sie wüßten von Zahlungen, welche die Vereinigung der Kleiderfabrikanten vor einigen Jahren gemacht hat, um eine Beilegung der Zwistigkeiten herbeizuführen, welche damals zwischen der „Garmentmakers'-" und der „Special Order Clothing Makers' Union" herrschten, und um zu veranlassen, daß auf dem in New Orleans abgehaltenen Konvent der „American Federation of Labor" ein Beschluß angenommen wurde, welcher die „Special Order"-Leute anwies, sich den Gewandmachern anzugliedern. Herr Lamm sagte, man hätte ihm gesagt, an wem das fragliche Geld gezahlt wurde, doch könnte er nicht bestimmt behaupten, daß die Zahlung gemacht worden sei, weil er nicht dabei war. Die anderen Zeugen haben angeblich Driscoll als denjenigen namhaft gemacht, welcher damals den „Vermittler" gespielt und Bezahlung dafür eingestrichen hat.

Nach einer nur wenige Minuten dauernden Versammlung im Great Northern-Hotel, beschlossen die Fuhrhalter, im Streike der Fuhrleute neutral zu bleiben. Der Ausschuß, welcher mit den Fuhrleuten zwecks Einsetzung eines Schiedsgerichts unterhandeln sollte, wurde abgesetzt. Col. W. P. Rend, der an der Spitze des Ausschusses stand, hat nun erklärt, daß er aus dem Verbande der Fuhrhalter austreten werde.

Gerüchtweise verlautet, die Streikführer beabsichtigten, die Frage, ob der Streik für beendet erklärt werden solle, durch Urabstimmung zu erledigen und zu diesem Zwecke eine Massenversammlung einzuberufen.

Das Joint Council ist auf heute Abend zu einer Sitzung im Hause Nr. 145 Randolph Str. einberufen worden. Sekretär Casey hat sämmtliche 365 Mitglieder aufgefordert, sich ja einzufinden, da wichtige Sachen zu erledigen seien.

Die Chicago Federation of Labor beabsichtigt, in nächster Woche in allen Stadttheilen Agitations-Massenversammlungen abzuhalten, in denen von Rednern der Streik vom Standpunkte der Fuhrleute aus beleuchtet werden soll.

Präsident Shea versichert, daß die Verwaltung eines Bostoner Theaters den Ertrag einer am Freitag abgehaltenen Benefiz-Vorstellung, $3600, den streikenden Fuhrleuten übermittelt habe. Den Angaben des Finanzausschusses des Joint Council gemäß übertreffen die wöchentlichen Einnahmen nunmehr die Ausgaben um $2000.

Die Railway Expreß Drivers' Union hielt gestern Abend in der Bricklayers-Halle eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am Streik zu bleiben, bis ein zufriedenstellendes Uebereinkommen mit den Expreßgesellschaften getroffen sei.

* * *

Der 37jährige Photograph Harry Boettcher, Nr. 745 Halsted Str., wurde gestern Abend an Madison und Franklin Str. von drei Männern, die ihn für einen Streikbrecher hielten, angegriffen und schwer mißhandelt. Seine Angreifer entkamen.

Polizist Michael J. Sanders von der Bezirkswache zu Woodlawn fiel gestern einem durchbrennenden Gespann Pferde, das einen seiner Obhut unterstellten Ablieferungswagen der Firma Mandel Brothers nach sich schleifte, in die Zügel, wurde aber zu Boden gerissen, gerieth unter den Wagen und wurde schwer verletzt. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 7138 Evans Ave., in ärztlicher Behandlung. Der Unfall ereignete sich an 61. Straße und South Park Avenue.

An 33. Straße und Center Ave. wurde gestern Nachmittag ein Wagen der Rittenhouse & Embree Lumber Company von einer Menge Streikanhänger umringt, die den Fuhrmann und die beiden, den Wagen begleitenden Polizisten Neff und Coleman von der Bezirkswache an Harrison Straße mit Steinen bombardirten und leicht verletzten. Erst nach längerem Kampfe gelang es den Beamten, die Menge zur Flucht zu nöthigen.

In der Nähe der Stallung der Adams Expreß Company, Nr. 144 W. Monroe Straße, wurde gestern Abend der dort beschäftigte Fuhrmann Jessie H. Deto von Streikerposten überfallen und jämmerlich verbläut.

* * *

In einer gestern Abend in Schoenhofens Halle, an Milwaukee und Ashland Ave., abgehaltenen Versammlungen wurde von den Angestellten der Union Traction Company der ihnen am Vormittag von dem General-Manager Roach übermittelte Entwurf eines Uebereinkommens für das folgende Jahr so gut wie bestätigt.

Es wurde nur einem Ausschuß aufgetragen, den Versuch zu machen, Herrn Roach zu bewegen, die Löhnung der Schaffner der Konsolidated Linie von 23 auf 24 Cents die Stunde zu erhöhen und damit den Lohnsatz der Leute auf die gleiche Stufe mit dem der betreffenden Angestellten der übrigen Linien der Gesellschaft zu bringen. Man hofft zuversichtlich, daß Herr Roach dem Antrage entsprechen wird.

Dem von Herrn Roach übersandten Entwurfe nach ist die Gesellschaft erbötig, folgende Löhne zu zahlen:

| | |
|---|---|
| Schaffner u. Motorführer an Hauptlinien, die Stunde | 24 Cents |
| Schaffner u. Motorführer an konsolidirten Linien, die Stunde | 23 Cents |
| Elektriker, täglich | $2.50 |
| Wagen-Ausbesserer, täglich | $2.25 |
| Remisen- u. sonst. Angestellte, täglich | $1.80 |

Die International Typographical Union hat der St. Louis Typographical Union Nr. 8 den Freibrief entzogen, weil letztere am vorigen Freitag mit den Arbeitgebern ein für drei Jahre giltiges Uebereinkommen getroffen hat, in dem der Neunstundentag vorgesehen war. Diese Handlungsweise wurde von den Delegaten zur Achtstunden-Konferenz in Chicago gerügt und als Uebertretung eines vor mehreren Wochen in Indianapolis getroffenen Uebereinkommens bezeichnet.

Jedermann ist juckenden Hämorrhoiden ausgesetzt. Reich und Arm, Alt und Jung erleiden schreckliche Plagen. Nur eine sichere Heilung. Doan's Ointment, absolut sicher, kann nicht versagen. difr

* Trotz der höchst ungünstigen Witterung hat die „North Shore County Fair" gestern Abend mit einem Reinertrage von $4000 abgeschlossen. Diese Summe wird der „Gad's Hill"-Siedlung zur Verfügung gestellt und von dieser im Monat Juli dazu verwendet werden, 1500 unbemittelte Mütter und Kinder in die Sommerfrische zu schicken.

# Blinder Lärm.

### Der Mayor hält mit seinen Ernennungen noch zurück.

**Allerlei Ueberraschungen.**

Ein Witz des Alderman Coughlin. — Dem Polizeichef die Statuirung eines wohlthätigen Exempels anempfohlen. — Anschaffung zerlegbarer Schulhäuser gebilligt.

Die gestern ausgegebene Meldung, der Mayor würde am Abend dem Stadtrath verschiedene wichtige Ernennungen unterbreiten, ist nur ein Schreckschuß gewesen. Ernennungen hat Herr Dunne noch nicht vorgenommen, wohl aber überraschte er die Stadtväter mit einem ganzen Stoß von Vetobotschaften.

In den meisten Fällen hat es sich aber dabei nur um die Verbesserungen von Flüchtigkeitsfehlern gehandelt oder um Richtigstellungen in der technischen Fassung der betreffenden Vorlagen. Direkte Zurückweisung erfuhren nur zwei Maßnahmen, und zwar die, in welchen der Stadtrath die Erlaubniß zur Legung von Rangirgeleisen gegeben und dafür nur eine jährliche Lizensgebühr oder Abgabe von je $10 gefordert hatte. Diese Vorlagen sind nun zu nochmaliger Erwägung an den Ausschuß für Vergütungen zurückverwiesen worden. — Eine Ueberraschung wurde übrigens gestern Abend auch dem Mayor zutheil, wenn auch nicht seitens des Stadtrathes. Ex-Mayor Harrison fand sich nämlich zu der Sitzung ein, wurde von der Rathsversammlung mit lautem Jubel begrüßt, schüttelte seinem Nachfolger verbindlich die Hand, nahm aber nicht den Ehrensitz ein, welchen ihm dieser neben sich einzuräumen bereit war, sondern setzte sich zu Ald. Carey. Herr Carey ist bekanntlich Vorsitzer des demokratischen County-Ausschusses. Die Beziehungen zwischen ihm und dem Mayor Dunne sind nicht die besten. Wie es heißt, wird es zwischen dem Mayor und der von Carey geführten Mehrheit des besagten Ausschusses demnächst zu einem Kampf kommen. Daß nun Herr Harrison sich dem Alderman der 29. Ward in so offener Weise zugesellte, kam fast einer politischen Aufsage seinerseits an den Mayor gleich. — Im Verlaufe der Sitzung stellte sich in derselben auch Stadt-Schatzmeister Blocki ein, gefolgt von dem Schriftführer des demokratischen Ausschusses der 20. Ward, Herrn Thomas A. Smyth. Die Beiden sahen sich veranlaßt, dem Mayor die Versicherung zu geben, daß ein des Nachmittags in einem englischen Blatte erschienener Aufruf zu einer Versammlung „demokratischer Anti-Dunne-Leute der 20. Ward", unterzeichnet von „Fred W. Blocki, Vorsitzer und Thomas A. Smyth, Schriftführer des Wardklubs", in Wirklichkeit nicht von ihnen ausgegangen, sondern die Mache irgend eines faulen Kopfes sei, den sie aber ermitteln und zur Rechenschaft ziehen würden.

Man erklärte sich nachher die Anwesenheit des Herrn Harrison mit dem oben erwähnten Gerücht. Nach demselben hätte Mayor Dunne die Absicht gehabt, das Tafeltuch zwischen ihm und den Harrisoniten kurzweg zu durchschneiden, und, gestern Abend schon, sämmtlichen Anhängern des Ex-Mayors, die sich noch in Stellungen befinden, über welche der Mayor zu verfügen hat, kurzweg den Laufpaß zu geben.

Zum ersten Male seit mehreren Monaten stellte sich auch Ald. Brennan von der 18. Ward gestern Abend wieder zu der Sitzung ein. Der Beifall, mit welchem dieser Biedermann begrüßt wurde, war fast ebenso laut wie der, mit welchem Herr Harrison empfangen worden war, doch kam er in diesem Falle zumeist von der Gallerie.

Auf Antrag des Ald. Scully wurde der im Laufe des Nachmittags bereits vom Mayor an die Polizei erlassene Befehl, gegen jugendliche und sonstige Unholde einzuschreiten, welche schon jetzt mit dem Vierten Juli-Spektakel anfangen, vom Stadtrath noch verstärkt durch die besondere Weisung, ein Exempel zu statuiren an Burschen, welche sich einen Spaß daraus machen, Signal-Torpedos auf Straßenbahngeleise zu legen.

Der Verwaltung der Hochbahnschleife wurde die nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, auf ihrem Gerüst in der Wabash Ave. die Geleise mit einem Bett aus Sand und Kies zu versehen, wovon man sich eine Verringerung des Geräusches verspricht, den der Zugverkehr verursacht. Gegen die Gewährung des Gesuches sprachen hauptsächlich die Ald. Kunz, Martin und Coughlin. Ald. Martin war der Ansicht, daß Aneinander-Schweißung der Schienen und sachgemäße Verklammerung derselben an den Schwellen sich zweckdienlicher erweisen würde, als das Bett aus Sand und Kies, durch welches die Wabash Ave. nur eine noch weitere Einbuße an Luft und Licht erleiden würde. Coughlin machte den nicht üblen Witz, man möge es mit dieser „Geräuschverringerung auf der Prairie versuchen, wo man nichts davon hören würde." Die Protestler drangen mit ihren Einwänden nicht durch. Es stimmten gegen die Ertheilung der Erlaubniß nur 16 Aldermen, dafür 43. — Die Hochbahn-Gesellschaften wurden angewiesen, auf den Bahnsteigen ihrer Haltestellen fortan je drei Schilder mit dem Namen der betreffenden Station anzubringen und je zwei davon Nachts zu erleuchten.

Die Foreman'sche Vorlage in Bezug auf Einsetzung einer Charter-Konvention wurde bis zur nächsten Woche zurückgelegt, da von verschiedener Seite Abänderungen derselben vorgeschlagen worden sind.

Dem Ausschusse für Wasserwerks- und Feuerwehr-Angelegenheiten überwiesen wurde eine Empfehlung des Mayors, daß die Rate für Leitungswasser bei Massenverbrauch gleichmäßig auf 8c für 1000 Gallonen festgesetzt, und daß die Stadt Meterkontrole überall da einführen solle, wo der jährliche Verbrauch gegenwärtig sich auf $50 oder mehr beläuft. Von der Raten-Erhöhung verspricht der Mayor sich eine Vermehrung der Einkünfte um $145,000 das Jahr und von der wenigstens theilweisen Einführung der Meterkontrole eine Verringerung des Verbrauches, durch welche dem jetzt vielfach bemerkbaren Wassermangel erheblich gesteuert werden würde. Er befürwortet ferner, daß auch den Wohlthätigkeitsanstalten für das Leitungswasser etwas berechnet werden möge, wenn auch nur eine Kleinigkeit.

Auf Antrag des Ald. Dailey wurde der Baukommissär beauftragt, die Baulichkeiten der „White City" einer gründlichen Inspektion zu unterziehen.

Dem Schulrathe wurde die Ermächtigung zugestanden, einen Betrag von $24,000 für die Anschaffung von 12 zerlegbaren Schulhäusern zu verausgaben.

Stadtschreiber Anson wurde beglückt durch eine Verfügung, daß Bürgschaftsbonds, die in Verbindung mit Lizensgesuchen beizubringen sind, nicht nur vom Stadteinnehmer, sondern auch von ihm sollen beglaubigt werden dürfen. Ein Pachtkontrakt, durch welchen der Stadt das Recht gesichert wird, gegen Zahlung von einem Dollar das Jahr den Walker'schen Seeufertrakt in der Gegend von 26. Straße auch fernerhin als Badeplatz benutzen zu lassen, wurde gutgeheißen.

Auf Antrag des Ald. Ruxton wurde verfügt, daß Unternehmern von Zementbürgersteig-Bauten die Lizens entzogen werden solle, falls sie Pfuscharbeit liefern.

**Fräulein Maria Ducharme.**

Jede Frau in Amerika ist interessirt in der Erfahrung dieses jungen Mädchens.

**Becken-Katarrh untergrub ihr Leben. Pe-ru-na rettete sie.**

Frl. Maria Ducharme, 182 St. Elizabeth Straße, Montreal, Kanada, schreibt:

„Ich bin überzeugt, daß tausende von Frauen leiden, weil sie nicht wissen, wie nöthig sie Behandlung brauchen, und natürlich unterlassen sie es aus Zartgefühl, einen Arzt zu konsultiren.

„Ich war jahrelang leidend, hatte schreckliche Schmerzen und manchmal konnte ich meinen täglichen Pflichten nicht nachkommen. Ich versuchte mich selbst zu heilen; schließlich wurde meine Aufmerksamkeit auf eine Anzeige von Peruna gelenkt, wo von einem Fall ähnlich wie der meinige, die Rede war, und ich beschloß, es zu versuchen.

**„Gleich nachdem ich mit Peruna begonnen hatte, trat Besserung ein, und bald war ich eine gesunde Frau. Ich bin überzeugt, daß ich mein Leben und meine Gesundheit Ihrer wunderbaren Medizin verdanke, und diese Thatsache bestätige ich gern." Maria Ducharme.**

Schreibt an Dr. Hartman, Präsident of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio, wegen freiem ärztlichen Rath.

Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

* Die schönste Militair-Musik im Riverview Park. anz

**Des Geschäftsmannes New Yorker Eisenbahnzug.**

„The Pennsylvania Special", 18 Stunden Chicago-New York-Zug, welcher am Sonntag, 11. Juni, in Dienst gestellt wurde, ist ohne Frage ein Zug für Geschäftsleute. Voller Geschäftstag in Chicago vor der Abfahrt um 2.45 Nachm. — in New York am nächsten Morgen um 9.45 ankommend, nach einem Frühstück a la Carte im Speisewagen. Voller Geschäftstag in New York, die Rückfahrt um 3.55 Nachm. auf dem Pennsylvania Special antretend, und am nächsten Morgen um 8.55 in Chicago ankommend.

So kann der New Yorker einen Geschäftstag in Chicago verbringen und denselben Abend nach New York zurückkommen. Mittels des Pennsylvania Special verläßt er New York um 3.55 Nachm., kommt in Chicago um 8.55 den nächsten Morgen an. Verläßt Chicago denselben Tag um 2.45 Nachm. und erreicht New York nächsten Morgen um 9.45.

Wegen voller Information adressirt: C. L. Kimball, Asst. G. P. A., Nr. 2 Sherman Str., Chicago. jn13,14,16

## Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Isle of Bong-Bong".
Studebaker. — „The Mayor of Tokio".
Hyde & Behman. — „Kafoozelum".
Illinois. — „Little Johnny Jones".
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland".
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike".
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei; $3.00 und Kost zum Anfang. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knaben von 16 bis 18 Jahren. Packing Department, Wholesale. 13 Austin Ave.

Verlangt: Köche und andere Küchenhilfe für Hotel und besseres Cafe. 171 E. 22. Str., Zimmer 1, 1. Treppe.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon, muß auch aufwarten können. Belmont und Lincoln Ave. Wm. Kalms.

Verlangt: Junger Mann als Verkäufer, um Stationery Stores zur besuchen. Nur erfahrene Prima Verkäufer gewünscht. Adr. E. 300 Abendpost.

Verlangt: Guter Abbügler an Röcken. Stetige Arbeit. 962 W. 21 .Str.

Verlangt: Guter deutscher Junge, an Cakes und Brot zu arbeiten. Nachzufragen 2504 Wentworth Ave.

Verlangt: 1 guter Huf- und Wagenschmied, lediger Mann, der englisch spricht und den Shop selbstständig führen kann. Guter Lohn und stetige Arbeit. Auswärts. Deutsche Gesellschaft von Chicago. dmi

Verlangt: Ein Schuhmacher. P. Schimberg, 521 Main Str., Evanston.

Verlangt: Ein Junge an Cake und Brot. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Bartender für Wein-Bar. Referenzen verlangt. Rheingold Weinstube, 73 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Cakebäcker als zweite Hand. 584 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Lediger Butcher. 1360 35. Str.

Verlangt: Weber und Carpetschneider. 1193 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter, der am Lunch-Counter Bescheid weiß. Nachzufragen: 284 Franklin Str., Ecke Van Buren Str.

Verlangt: Lunchmann für Saloon. Beständige Arbeit. Hermann Kugel, 67 Dearborn Str.

Verlangt: Ein erfahrener Bäckerwagentreiber. — Chas. Martin, Indiana Harbor, Ind.

Verlangt: Guter nüchterner ältlicher Stallmann, ledig, Südseite. Referenzen verlangt. E. A. Aaron & Bros., 134 S. Water Str.

Verlangt: Lunch-Koch. 105 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Flinker Kellner. German Village Buffet, 96 Lincoln Ave.

Verlangt: Plumbers, Cabinetmakers, Farmarbeiter, Blacksmiths, Porters, Laborers. 159 Washington.

Verlangt: Schneider, Rockmacher oder Bushelman. John H. Schmidt, 562 26. Str.

Verlangt: Cabinetmakers in Parlor-Framefabrik. Aug. Haußke & Co., 100 Weed Str.

Verlangt: 2 Jungen, ungefähr 16 Jahre alt, in Shop zu arbeiten. William Horsley & Co., 17 N. Clinton Str.

Verlangt: Helfer für Tin- und Furnace-Arbeit oder ein Junge, der in einem Hardware-Geschäft beschäftigt war. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Artisten; Porzellan-Dekorateure; erster Klasse Blumen-Maler und Vergolder. Beständige Arbeit. The J. H. Stouffer Co., 3000 Lake Park Ave. dimido

Verlangt: Ein guter Bushelman. Muß nüchtern und zuverlässig sein. Guter Lohn und dauernde Arbeit. Theo. Nickel, 1123 W. 12. Str.

Verlangt: Junger, anständiger Mann, um Laundry-Wagen zu fahren. Muß gut englisch sprechen.— 1520 Wabash Ave.

Verlangt: Intelligente Leute, die sich mit Lebensversicherung befassen wollen, haben Gelegenheit, gute Stelle mit Gehalt zu erreichen. Solche, die keine Erfahrung haben, werden unterrichtet. Näheres: 135 Adams Str., Zimmer 1008, zwischen 3 und 5. dimi

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. Stetiger Platz und guter Lohn. 851 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Starke junge Männer, um sich in Spiegel-Fabrik nützlich zu machen. Adr.: L. 578 Abendpost.

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15 ;Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Junge über 16 Jahren, in Verpackraum zu arbeiten. 677 Wells Str., McCormick.

Verlangt: Holzarbeiter erster Klasse an neuer Wagenarbeit. 359—367 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Blacksmith und Blacksmith-Finisher, Arbeiter erster Klasse. Neue Wagenarbeit. 359—367 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein fleißiger nüchterner Barkeeper. Muß erfahren im Bierziehen sein. Alter und Referenzen erbeten. Adr.: D. 427 Abendpost.

Verlangt: Starker Junge, das Polstergeschäft zu erlernen. 4433 State Str. Offen Abends. dmi

Verlangt: Junger Butcher, der Shoptenden und Wurst machen kann. 9108 Erie Ave., S. Chicago.

Verlangt: Zwei gute Schlosser an Bauarbeit.— Chr. Mutt, 428 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Porters, nicht über 45 Jahre. Näheres beim Superintendenten, Mandel Bros.

Verlangt: Guter Junge für leichte Arbeit, einer der nahe Garfield Park wohnt. Nachzufragen: 717 Elk Grove Ave., 3. Floor.

Verlangt: Zwei gute Reiniger. Chas. Bloedorn, 525 N. California Ave. dimi

Verlangt: Erste Klasse Restaurant-Koch. 107 Wells Straße.

Verlangt: Ein Butcher, guter Shoptender; lediger vorgezogen. 397 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter starker Junge, der das Carriage Painten erlernen will. 584 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein älterer Man, einen Waffelwagen zu fahren; gutes Heim. Brugger, 10 Fair Place.

Verlangt: Porter für Saloon. 180 Center Str.

Verlangt: Junge, 14 Jahre alt, leichte Arbeit. Nachzufragen sofort: 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen; guter Mann. 753 Racine Ave.

Verlangt: Erste Klasse Chef, muß Empfehlungen haben. Cafe Assenhain, 291 West 12. Str., nahe Halsted.

Verlangt: Guter stetiger Supper Waiter. 447 S. Halsted Str.

Verlangt: Arbeitsfähiger, leidender Mann, für Badehausarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. dimidosr

Verlangt: Kellner-Lehrlinge. Hotel Bismarck, 82 Randolph Str.

Verlangt: Starker junger Mann von 17—18 Jahren; gute Gelegenheit, das Schlosser-Handwerk zu erlernen. Ashland Iron Works, 281 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Zuverlässiger Mann mit Geschäftssinn, der Farmer und Gemüsegärtner nahe Chicago besuchen kann. Näheres bei John G. McGregor, Zimmer 85, 163 Randolph Str. sondi

Verlangt: Jungens, in Möbelfabrik zu arbeiten. 16. Str. und Fisk Str. 12jn,1w

Verlangt: Junge deutsche Eingewanderte können gut bezahlende Arbeit erlernen. E. Eiger Bros., 1249 Wabash Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Bügler an Westen; bezahle 4, 4½ und 5 Cents für Abbügeln. Alles wird zuerst mit Maschine gebügelt. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 12ju,1wX

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 West 61. Str. modi

Verlangt: 22 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa und Wiskonsin. Lohn $1.75 und freie Fahrt. Obelius, 164 E. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Gute Tischler. 62 Lake Str., 3. Floor. modi

Verlangt: Ein junger Schneider. Stetige Arbeit. 397 E. 63. Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Vormann an Brot und Biscuit. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. modi

Verlangt: Verläßliche Männer aller Nationen für die beste Kranken- und Unfall-Versicherung. Keine Faulenzer. 201 Cobb Bldg., South Chicago. — 9 bis 12 Uhr Mittags. 8jn,1w

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, erfahrener junger Mann, für Saloon-Arbeit. 274 State Str.

Verlangt: Brickleger, 65c Stunde. 195 La Salle.

Verlangt: Fuhrleute, Union oder müssen beitreten; englisch sprechende, Westseitler vorgezogen; stetige Arbeit; kein Streit; gute Löhne. 195 La Salle, 12.

Verlangt: Kellner. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Waiter. 130 S. Halsted Str. Hebler. dimi

Verlangt: Porter für Saloon, sofort. 121 West Lake Str., Ecke Desplaines Str.

Verlangt: Bricklayer. 2400 N. Oakley Ave., nahe Irving Park Boulevard.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls. 1468 35. Str.

Verlangt: Guter Bäckerwagentreiber. Empfehlungen und Kaution verlangt. 440 Webster Ave.

Verlangt: Fünf Jungen oder Männer, um Zwiebeln zu binden. $1 pro Tag. Nachzufragen zwei Tage. Montrose Boulevard und 56. Ave., zweites Haus nördlich an 56. Ave. 6,13,20jn

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wiskonsin; beste Löhne. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 11jun,1wX

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Feuer- und Krankenversicherungs-Agenten. Guter Lohn. Männer und Frauen. Abends bis 8 Uhr. 817 Lincoln Ave.

Verlangt: Agenten, männliche oder weibliche; neuer Artikel. 702, 21 Quincy Str.

Verlangt: Ehepaare für Farm und Privathäuser; gute Löhne. 195 La Salle Ave., Zimmer 12.

## Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender wünscht stetigen Platz, auf dem Lande vorgezogen. Versteht sein Geschäft. Beste Referenzen. Telephon Ogden 714.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht stetigen Platz als Stallmann. Spricht etwas englisch. Schulz, 1842 N. Leavitt Str.

Gesucht: Starker Junge, 14 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, 125 Pfund schwer, wünscht leichtes Geschäft zu erlernen. 610 Diversey Blvd.

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler mit eigenem Werkzeug und besten Empfehlungen sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn. Adr. D. 281 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stelle. Kann Lunch kochen sowie am Tisch aufwarten. Adr. P. 414 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schuster sucht Stelle für neue und Reparatur-Arbeit. 1057 Mariana Str.

Gesucht: Solider Kaufmann, 29 Jahre, spricht deutsch, polnisch und etwas englisch, redegewandt im geschäftlichen Verkehr und versteht speziell mit polnischen Kunden umzugehen, sucht Stellung als Porter und Bartender u.s.w. und empfiehlt sich Saloonbesitzern, die nicht polnisch sprechen. Gute Zeugnisse. Brachmansky, 3638 S. Lincoln Str.

Gesucht: Deutscher, frisch eingewanderter Bauschlosser und Finisher, Blacksmith, sucht Stellung. 162 Ferdinand Str.

Gesucht: Bartender, mit guter Empfehlung, zuverlässig, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung.— Adr.: D. 284 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter oder als Geschirrwascher. A. Jeu, 663 Austin Ave.

Gesucht: Tischlergehilfe sucht stetige Arbeit. — Valentin Schmidt, 132 Sherman Str.

Gesucht: 17jähriger Junge wünscht irgend ein Handwerk zu erlernen, am liebsten in einer elektrischen Fabrik. 12 Grove Place.

Gesucht: Junger Schmiedhelfer, 20 Jahre alt, sucht Arbeit als Schmiedhelfer. 6jährige Erfahrung. Hat schon zwei Jahre hier gearbeitet. Nicht-Union. — 405 West 13. Str.

Gesucht: Guter Schreiner sucht Stelle. 49 Perry Str.

Gesucht: Ein junger deutscher Barbier sucht Stelle. 88 High Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Gute Empfehlungen. Adr.: M. B., 677 Austin Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender, spricht englisch, deutsch, polnisch. Gute Empfehlungen. Adr.: S. P., 677 Austin Ave.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann, nüchtern und zuverlässig, gedienter Kavallerist, sucht Stellung als Hausdiener oder Kutscher. Adr.: Th. Taras, 935 Lincoln Ave.

Gesucht: Schreiner sucht sofort stetige Arbeit. 188 Blackhawk Str.

Gesucht: Guter Heizer sucht stetigen Platz. Kurylo, 118 Front Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Barn-Boß oder Teamster. 234 N. May Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. Adr.: O. 610 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Bartender sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Scheut keine Arbeit. Adr.: D. 240 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender mit besten Empfehlungen sucht Stellung, hier oder außerhalb. Adr.: D. 220 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 18 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. Lorenz, 160 N. Curtis Str.

Gesucht: Deutscher Maschinenschlosser sucht Eisenarbeit. Geht auch als Helfer. Bernath Timmer, 311 Sedgwick Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht stetigen Platz in kleiner Bäckerei. O. M. 85 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Bau- und Maschinenschlosser sucht Stelle. J. Stollar, 99 W. 24. Str.

Gesucht: Guter Koch sucht Arbeit für Businesslunch oder Boardinghaus. J. Luedtke, 76 Wells Str., Zimmer 14. modi

Gesucht: Bäcker an Rolls und Brot sucht Stelle. Zu erfragen 525 Blue Island Ave., 1. Flat. mdi

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls, 21 Jahre alt, sucht stetige Arbeit. Adr. F. Matzinger. 2?2 W. Washington Str. modim

Gesucht: Businesslunch Porter sucht Stelle als Waiter im Saloon oder Restaurant. Scheut keine Arbeit. Ferdinand, 876 N. Marshfield Ave. mdi

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: „Cash"-Mädchen, 14 bis 16 Jahre. — Nachzufragen mit Schul-Zertifikat, 8 Uhr 30 Vorm. auf dem 6. Floor. The Fair, State, Adams und Dearborn Str. jul1,12,13,14

Verlangt: Ein Mädchen, einer Kleidermacherin zu helfen. 3078 Lock Str., nahe 31. Str., 2. Fl.

Verlangt: Gute Handmädchen bei Damenschneider, auch junge Mädchen zum Lernen. 827 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen, um wollenes Futter für Kinderhauben zu häkeln. Gute Bezahlung. Frensdorf, Wolff & Co., 221 Fifth Ave. difr

Verlangt: Maschinenmädchen an Damenmänteln. 609 N. Lincoln Str.

Verlangt: Junge Mädchen, welche das 21. Jahr erreicht haben müssen und die gesonnen sind, sich dem Berufe der Krankenpflege zu widmen, werden ersucht, sich im Columbus-Hospital, 145 Lake View Ave., Ecke Deming Place, anzumelden. dmdo

Verlangt: Ein Nähmädchen, welches gewillt ist, etwas Hausarbeit mit zu verrichten, bei Kleidermacherin. Martha Scheller, 1607 Grace Str.

Verlangt: Frauen, Haus-zu-Haus-Verkäufer. Guter Lohn. Stetige Arbeit. 102 Ost Fullerton Ave., R. Hoffman. dimi

Verlangt: Ein erfahrenes Store-Mädchen, im Bäckerladen zu helfen; mit Empfehlung; guter Lohn. 535 N. California Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. 734 Clybourn Ave. dido

Verlangt: Mädchen aus anständiger Familie, im Store zu helfen. 902 Otto Str.

Verlangt: Ein braves Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Zu erfragen bei Frau Lotta Pfeffer, 4621 Marshfield Ave. dimido

Verlangt: Verkäuferinnen, Department - Store. Paul Kuehn, 159—161 Center Str.

Verlangt: Kleidermacherin wünscht Hilfe; gut an Sommerkleidern. 420 41. Str.

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen, für Damen-Gürtel. Stückarbeit. Gute Preise. Müssen Erfahrung haben. 230 Adams Str., Worms & Loeb. dmdo

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Laden. 219 Blue Island Ave. Nachzufragen: 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen, für Bäckerei. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Handmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen, Banders. W. H. Roß, Glove Co., 339 Wabansia Ave. modi

Verlangt: Schneiderin für Tailorshop. 946 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Nähmaschinen. Stetige Arbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. sasomodi

Verlangt: Maschinen Operators (Mädchen) an Damen-Gürtel und Halsbekleidung. Morris, Mann & Reilly, 185 Fifth Ave. 8mai,X*

Verlangt: Mädchen, Lining Baisters, Knöpfenäherin, Taschen- und Lining-Bügler an Westen. 745 Elkgrove Ave. 10jun1w

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen. — 29 Rose Str., nahe Chicago Ave. samodi

Verlangt: 3 gute erfahrene Kleidermacherinnen, Arbeit das ganze Jahr, der beste Lohn wird bezahlt für gut geschulte Hände. 254 N. Carpenter Straße. modido

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren, in Schneidershop zu arbeiten. 95 Haddon Ave., 2. Floor. Rothgieser. modi

### Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen als Stütze der Hausfrau. Bernstein, 387 W. Harrison Str. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen verlangt. — 4936 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Stelle. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1629 Barry Ave., 1. Flat, nahe Clark Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, $5.00. Persönlich vorzusprechen: Mrs. Feisner, 380 Lill Place, nahe Wood Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; $3.00 die Woche. 4840 Centre Ave.

Verlangt: Braves Mädchen für Hausarbeit; $4.00. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Zwei in Familie; zu Hause schlafen; stetig; guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe Wood Str. und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. 658 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit. Muß beim Tisch aufwarten können. 658 LaSalle Ave. dimi

Verlangt: Frau zum Waschen. 142 Hudson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 171 E. 22. Str., Zimmer 1.

Verlangt: Gute Restaurationsköchin. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Eine ältere katholische Frau, die Haushaltung zu führen. 1183 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 912 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. G. Levi, 2962 Wabash Ave., Flat 2. dmi

Verlangt: Waschfrau. 1728 Arlington Place.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Boardinghaus. Kein Waschen oder Schruppen.— 2268 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. 4360 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das einen kleinen Haushalt führen kann. Familie von 3 erwachsenen Personen. 548 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 507 West 15. Str.

Verlangt: Waschfrau. 827 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen.— 1658 Wellington Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für die Küche. Guter Lohn. Zu erfragen: 1795 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 6616 Jackson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 755 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kleine Familie. 258 Fremont Str., 2. Flat.

Verlangt: Jüdische, ungarische oder deutsche Haushälterin, eine die das Kochen versteht bevorzugt. — Nachzufragen 7 bis 9 Morgens. 1001 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 905 Southport Ave. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4338 Vincennes Ave., 2. Flat. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1526 Michigan Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um mit einem kleinen Kinde zu spielen. Kein Waschen. Keine Arbeit. Sonntags frei. Nachzufragen 2 Tage nach 6 Uhr Abends. 1392 N. Rockwell Str., nahe Humboldt Boul., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen und Kinder zu beaufsichtigen. 4618 Evans Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau. 3542 Forest Ave., 2. Flat, nahe 35. Str.

Verlangt: Gute Waitreß für Restaurant. Cafe Stroß, 351 State Str. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen: 4752 Prairie Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine ordentliche deutsche oder jüdische Frau, um kleinen Haushalt selbstständig zu führen bei zwei Leuten und 2jährigem Kind. Frau, die auf gutes Heim sieht, da Mann und Frau tagsüber im Geschäft sind. Referenzen. Bitte im Candy Store vorzusprechen. 40 Fifth Ave.

Verlangt: Junge Frau, zum Waschen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Business-Lunch-Köchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Kindermädchen, 16 Jahre. 874 Lincoln Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; $3.00 wöchentlich. 814 East Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 17 Jahren, das am Tisch aufwarten kann; muß zu Hause schlafen. 134 East North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; keine Wäsche. 279 Belden Ave. dimidofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen können. 131 Fremont Str.

Verlangt: Köchin, eine, die willens ist, zu waschen und zu bügeln. 573 La Salle Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in Familie; Lohn $5.00 bis $6.00; muß englisch sprechen. Nachzufragen sofort: 2829 Kenmore Ave., Edgewater.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 458 La Salle Ave., 1. Flat. dm

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eines das ein gutes Heim und leichte Arbeit zu schätzen weiß. Ein frisch eingewandertes oder eines von der Farm vorgezogen. 2146 N. Hoyne Ave. modi

Verlangt: Frau zum Hausreinigen, der Mann kann zuweilen Reparaturen machen. Wohnung am Platz. Heimdorfer, 353 West North Ave., 2. Floor, hinten. modimi

Verlangt: Anständige Frau, die gut kochen kann, für ein kleines Boardinghaus. 190 Clybourn Place. 12jn,1w

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 6jn,1m

Verlangt: Ein starkes Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, keine Kinder, nur eine die Lust hat das Kleidermachen nebenbei zu erlernen gegen Kost, Wohnung und kleine Bezahlung. 254 N. Carpenter Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 545 La Salle Ave., 1. Flat. mdi

Verlangt: Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. Nachzufragen 111 Humboldt Blvd. modi

Verlangt: Eine Frau, die Familienwäsche und Bügeln im Hause übernimmt. 586 West Adams Straße. samodi

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, um in einer kleinen Familie ein Heim zu finden; soll auch Hausarbeit mit besorgen helfen. Adr.: O. 623 Abendpost. 7jun,1wX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1413 West Monroe Str. dimi

Verlangt: Mädchen in Küche für Bäckerei Lunch Room; leichtes Kochen. 9153 Commercial Ave.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 477 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß auch englisch sprechen. Nachzufragen: 423 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 2512 Michigan Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Wochenlohn $4½. Keine Sonntagsarbeit. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Keine Wäsche. Keine Kinder. 483½ LaSalle Ave. dimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gut- Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

## Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gutes Heim. Kan kochen. Vorzusprechen 1057 Mariana Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle im Restaurant, neben Köchin. P. W., 33 Ruble Str.

Gesucht: Staatgeprüfte Kindergärtnerin, 3 Wochen im Lande, sucht Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Adr.: E. 382 Abendpost. dmi

Gesucht: Deutsches, frisch eingewandertes Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. Vorzusprechen: 4458 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit in Restaurant oder für Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 162 Ferdinand Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung in Saloon und Restaurant. Adr.: O. 684 Abendpost.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle, eines als Kindermädchen und eines für Hausarbeit. 14 Blair Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause; auch Reinmachen. Koerber, 24 Hawthorne Avenue.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Waschplätze. 13 Howe Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit. 83 Gardner Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das alle Arbeit versteht, sucht Stelle. 97 Rees Str., unten.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen: 379 Maxwell Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht stetige Stellung als zweite Köchin in Restaurant oder als Lunch-Köchin. Bitte vorzusprechen für drei Tage. 267 W. Huron Str., vorne, oben.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, am liebsten auf dem Lande. — Adr.: 922 West 21. Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleiner Wittwers-familie. Vorzusprechen Mittwoch und Donnerstag. 1072 N. Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Bei einer deutschen Frau Waschplätze oder Reinigungsplatz. 311 Sedgwick Str., Grummer

Gesucht: Haushälterin in mittleren Jahren sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Frau wünscht Wäsche nach Hause zu nehmen. 195 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie oder bei Wittwer. Adr. 561 Sedgwick Str., 1. Flat. modi

## Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Janitorstelle. Junger Mann mit Frau, ohne Kinder. Versteht alle Arbeit. Beste Referenzen. Frau würd mithelfen bei der Hausarbit. Adr.: D. 243 Abendpost.

## Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| $25 für $1.00 p. Monat | | $75 für $2.25 p. Monat | |
| $30 für $1.25 p. Monat | | $100 für $2.75 p. Monat | |
| $35 für $1.40 p. Monat | | $125 für $3.50 p. Monat | |
| $40 für $1.50 p. Monat | | $150 für $4.25 p. Monat | |
| $50 für $1.75 p. Monat | | $200 für $5.50 p. Monat | |

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 8jn,X*

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Personen, welche Augenzeugen waren als am Sonntag, den 23 April, an 59. und State Str. ein alter Herr von der Car fiel, sind gebeten zu schreiben an William A. Rogan, 172 E. Washington Str.

Umgezogen: Mrs. Schulz, Hebamme, 676 West Chicago Avenue, nach 1459 N. Ballou Straße, Logan Square. dmdo

Peter Kahles, 405 West 13. Straße, Chicago, sucht Michael Krem aus Deutsch-Zernya, Ungarn.

Gust Sanger ist gebeten, vorzusprechen. Brief für ihn aus der alten Heimath. 139 Ost Erie Str. dimi

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Skat-Spieler. 409 East North Ave. 10jun,sasondimifrsa

Nordseite Bartender und Waiters Hauptquartier: 409 Ost North Ave. 10jn,sasodidosa

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dj

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer, 34, plattdeutsch, katholisch, Eigenthümer eines schönen Platzes mit Saloon und Restaurant, in schöner Gegend, nahe Chicago, werth $15,000, sucht achtbare umsichtige Lebensgefährtin. Vermögen nicht nöthig. Adr.: D. 630 Abendpost.

Heirathsgesuch. Junger Mann, 32 Jahre alt, Handwerker, möchte die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe machen, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: D. 217 Abendpost.

## Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my,sadido,6m

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,didosa,1ja

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Achtung Zu verkaufen: Gute getragene Herren-Garderoben zu ganz billigen Preisen. Reinwollene, fast neue Anzüge in allen Farben, $3—$5. Elegante Jackets von 50c an. Paletots, Hosen, Westen in großer Auswahl. Karl Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie, zwei Straßen von Chicago Ave. 6jn,didosa,1mo

Zu verkaufen: Billig, Schuhmacher-Maschinen und Handwerkzeug. 205 N. Paulina Str.

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125, 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95, $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate, Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,X

$45 kaufen ein $400 Emerson Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. dmi

Zu verkaufen: Elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche sofort Geld. Adr.: P. 408 Abendpost. 10jun,1w

Nur $110 für feines Gabler Upright, $5 monatlich. A. Groß, 590—94 Wells, nahe North Ave. 8jn,1w

Verschleudere hochfeines Upright Mahogany Piano, nur kurze Zeit benutzt; wegen Deutschlands-Reise spottbillig, wenn sofort genommen. Prachtvoller Ton. 1241 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 10jun1wX

## Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei Pferde und ein Bäckerwagen; auch passend für Kommissionswagen. 725 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Pferd, leichter Wagen, Doppel-Buggy, einfaches und verschiedene doppelte Geschirre, billig. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Gute Stute. 1100 Pfd. schwer. 377 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ein zweisitziges Top Buggy. 1704 West North Ave.

Zu verkaufen: Echte junge Fox Terriers, gut sprechende Papageien. 941 Oakdale Ave. modimi

Achtung! Zu verkaufen: 2 neue Topwagen, billig für Baar. 1511 Ogden Ave. modimi

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

## Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne und gut verfertigte Eisboxes von $4.95 aufwärts, starke Eisenbetten mit guten Springs und Matratzen von $4.85 aufw.; Eichenholz Chiffoniers von $3.75; Sideboards von $9.95; Eichenholz Ausziehtische von $4.50; 9 bei 10½ Brussel Rugs von $12.75, und schöne große Kochöfen mit 6 Löchern, von $14.50 aufwärts; Kinderwagen und Go-Carts werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 13jn,X*

Wegen Deutschland-Reise verschleudere prachtvollen Hausstand einer eleganten Residenz. Parlor Set, 9 bei 12 Rugs, türkische Schaukelstühle, Couch, Eßzimmer-Einrichtung in Eichenholz, Spiegel, Piano usw. Spottbillig, wenn sofort genommen. 1241 N. Western Ave., zwischen Milwaukee und Fullerton Avenue. 10jun,1wX

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine kleine Anzahlung verlangt, und der Rest kann in moatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke 5. Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidosa,1m

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1mX

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten, $7000 zu 5 Prozent, allerbeste Sicherheit, Eck-Lot, 50×125, zwei zweistöckige Brickhäuser, neu. Adr.: O. 603 Abendpost.

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13jn, 1m,X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Billige Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr: D. 219 Abdpost. 3jn,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt - Office Washington, D. C. 20jan,X*

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste Gelegenheit, jetzt ein gutes Geschäft billig zu kaufen.
Delikatessen-Geschäft, Nordseite, hochfein eingerichtet, großer Waarenvorrath; $25 tägliche Einnahme, nur $1000.
Candy-, Zigarren- und Grocery-Geschäft, Südseite; Wohnzimmer, Miethe $15; krankheitshalber $700.
Restaurant, Lunch Room, untere Stadt, 300 Kunden täglich; Besitzer hat anderes Geschäft, $1500.
Kleinere Geschäfte von $175 aufwärts.
Blum & Lasker Co., 315, 86 La Salle Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, bestgelegener, immer gutzahlender Meamarket, elegante 8×10 Butcher Box, vollständiges Set von Blocks, Marmor Top Counters, Racks, Corn Beef Trays, Computing Scale etc. Goldgrube für die richtigen Leute. Alles für $200. Billig für das Doppelte. Theilweise an Zeit, wenn gewünscht. 2241 Lincoln Ave., oder Eigenthümer Chas. Bender, 127—131 Wells Str. modi

Zu verkaufen: Grocerystore, deutschpolnische Nachbarschaft, Pferd und Wagen, $1000, oder verkaufe einzeln. Wohnzimmer. Billige Miethe. S. T. 122 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, sehr gute Lage, mit oder ohne Pferd und Wagen. Adr.: E. 313 Abendpost.

Zu verkaufen: Möbelgeschäft, Wohnhaus, Storehaus. Platz 100 bei 150. Nahe St. Paul Depot. Franz Hesse, Bartlett, Ill. dido

Zu verkaufen: 27 Zimmer Hotel, Südseite, ein Bargain, für $700. Eigenthümer krank und muß die Stadt verlassen. Schreibt nicht, sondern sprecht vor. 455 Garfield Boulevard. ddo

Zu verkaufen: Grocery, 20 Jahre etablirt, schöne Wohnräume. F. Kraus, 388 Ward Str., Lake View. dimidosr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein gutgehender Blacksmith-Shop. Nachzufragen bei Thos. Johannsen, Highland, Lake Co., Ind. dimido

$100 kaufen guten Market; muß Verhältnisse wegen bis Freitag verkauft werden; Einrichtung das Doppelte werth. 1884 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei-Store Fixtures, billig. 389 Wells Str. dimido

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market, anderer Geschäfte wegen ;guter, alter Platz. 326 West Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant; Familienverhältnisse wegen; halber Preis; billig. 125 West 22. Str. dimi

Zu verkaufen: Candy-Store, Ice Cream Parlor; guter Platz; billig. Marcel, 785 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, feine Nachbarschaft, billige Miethe. Wöchentliche Einnahme $150. $600, wenn sofort genommen. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, sehr billig, wenn sofort gekauft wird. Verlasse die Stadt. 624 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, guter Sportartikel-, Notion- und Zigarrenladen. 547 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Barbierladen, guter Platz für deutschen Barbier. 3229 South Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon, unabhängig, billig. Gehe in ein anderes Geschäft. — 1487 Milwaukee Ave. ddsa

Zu verkaufen: Delikatessenstore $300; Delikatessenstore $400; Delikatessenstore $500; Delikatessenstore $600; Grocerystores von $500 bis $3000. Homebäckerei von $500—$2000; Butcherstores v. $300—$1000; Saloons v. $400—$3000. Nachzufragen Morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Fein gelegener immer gut zahlender Meatmarket, 8 bei 10 Butcher Box, Counters, Blocks, double Face und Platform Scales, Office Awnings, Cornbeef Trays, vollständiges Set von Werkzeugen, Racks etc. Schnell zu erfragen für diesen großen Bargain. Theilweise an Zeitzahlung wenn gewünscht. 272 Hudson Ave., Ecke Menominee Str. Oder beim Eigenthümer Chas. Bender, 127—131 Wells Str.

Großer Bargain! Zu verkaufen: Zigarren- u. Candystore, Hauptstraße. Wöchentliche Einnahme $100. Laundry und Zeitung bezahlt die Miethe. Schöne Wohnung, 4 Zimmer. Miethe $17. Wenn sofort genommen $350 Solch' gute Gelegenheit kommt nicht wieder. Seht's an. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
—— Theo. Goodkind. ——
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Billig zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop. 253 Center Str. modi

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons, Südseite, mit Hallen. Langer, billiger Miethskontrakt. $3000 Baar, wenn sofort genommen. Adr. P. 466 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, nur Ladengeschäft. Ursache um ins Grocerygeschäft zu gehen. 674 Lake Str., Ecke Wood Str. modimidofrsa

Zu verkaufen: Mein seit 20 Jahren betriebener Saloon mit Businesslunch ist sofort zu verkaufen. Tägliche Einnahme $60, bei 3 Brl. Bier. Unabhängig von Brauerei, lange Lease. Preis $3800, ohne Stock $3200. Adr. D. 272 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Gutes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, billig. Adr. E. 373 Abendpost. 12jn,1wX

Zu verkaufen: Store, Zigarren, Tabak, leichte Groceries, Delikatessen, 4 Zim, Bad. 1208 Diversey Blvd. 11jn,1wX

Alt etablirtes und gutgehendes Restaurant ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. 3555 Cottage Grove Ave. 9juni,1wX

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute, billig. 31 Rose Straße. 8jn,1wX

Zu verkaufen: Ein Down Town Eck-Saloon; lange Lease und Herren-Kundschaft, $2800. Nur Personen, die das Geld haben, mögen vorsprechen wegen Näherem. Eigenthümer, Taylor Hotel, 204 West Madison Straße. 8jn,1wX

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei energische Männer, mit $5000 bis $10,000 jeder, in einem Geschäft anzulegen, das jährlich 25 Proz. Gewinn einbringt. Jeder der Beiden soll einer Zweigoffice vorstehen, mit gutem Gehalt. Sprecht vor oder schreibt: 164 Randolph Str., Zimmer 1, Chicago. 10jun,tX1w

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Bad. 3357 Roscoe Blvd., Ecke Seeley Ave., Lake View.

Zu vermiethen: Großer Store und 4 Zimmer, passend für Drug-, Frucht-, Hardware- oder Drygoods-Store. 3357 Roscoe Blvd., Ecke Seeley Ave., Lake View.

Zu vermiethen: Helles Basement. 251 Hudson Ave.

Zu vermiethen: Vier Saloon-Plätze, Südseite, 2 derselben sind mit gutem Boardinghaus verbunden. Nachzufragen 4916 S. Ashland Ave. 12ju,1wX

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer für einen oder zwei Herren. Gute Carverbindung nahe zur Stadt. 12 W. Boston Ave., 2. Floor, Flat D.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer bei alleinstehenden Geschwistern. Bitte nach 6 Uhr vorzusprechen. 932 Clybourn Ave., 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer an anständigen Mann bei alleinstehender Frau. 156 Clybourn Ave.

Verlangt: Roomers in deutscher Familie. 234 N. May Str., 3. Floor, hinten.

Verlangt: Boarders bei Frau, gutes Heim. 267 Larrabee Str., Hochbahn. modimidosr

Wir besorgen Arbeit in Hotels, Restaurants, Saloons frei für Leute, die bei uns im Hotel wohnen. Zimmerpreise $1.25. $1.50 u. $2.50 per Woche. Hotel Warwick, 294 S. Clark Str. 12juni,1w

Nehme Kind in Kost. 2258 North Irving Ave. 8jun,1wX

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer in Privathaus. Telephon, Bad, Gas. 179 Nord Clark Str., 1 Treppe. 10jn1w

## Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau, nahe Metropolitan-Station. — Adr.: P. 456 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer nahe Northwestern Hochbahn, bei Privatfamilie. Kein Roominghaus. Adr.: O. 678 Abendpost.

## Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Nahe Chicago Ave. und Halsted Str., Handtasche mit 75 Picnic-Tickets, Schlüsseln und Pocketbook. Gegen Belohnung zurückzuerstatten an M. Gartelman, 672 W. 13. Str.

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Farmländereien.

Farmländereien im Red River Thale.
Im Red River Thale ist das Land des Sonnenscheins und der Gesundheit, des Weizens und des Wohlstandes.
Wir sprechen über unsere Ländereien als das Land des Sonnenscheines und der Gesundheit, des Weizens und Wohlstandes. Wohl können wir das thun, denn unsere Ländereien erfreuen sich mehr Sonnenscheins, als irgend ein Land Europas. Von Mitte Juni bis zu Mitte August haben sie durchschnittlich zwei Stunden per Tag mehr Sonnenschein, als Ohio und Nebraska. Diese langen Tage und der klare Himmel reifen die Saaten schnell, und auf dem reichsten, schwärzesten Boden in der Welt wächst heute mehr Weizen per Acker, als auf der Schwarzerde von Mittel-Rußland, die bisher für den reichsten Boden der Welt galt. Diese sicheren, reichen Ernten machen die Bevölkerung reich, und Reichthum mit Gesundheit sind die Haupt-Charaktere für die Güte unserer Ländereien. Denket nur daran, das Klima hier ist das gesundeste, gutes Wasser und überall die beste Eisenbahnverbindung von der Stadt Winnipeg. Ihr wißt, daß Winnipeg das Chicago von Kanada ist, und im letzten Jahre hatte es 100,000 Einwohner. Unsere Ländereien liegen um die Stadt herum, und es ist kein Wunder, wenn das Land hier tagtäglich im Preise steigt. Dies ist Eure Gelegenheit. Die Frage ist: Wollt Ihr ein Stück dieses Landes Euer Eigenthum nennen, wollt Ihr in Eurem Leben unabhängig werden, und schließlich, wollt Ihr mit ruhigem Ernst und Energie ein großes Vermögen erwerben? Wenn dem so ist, schreibt oder sprecht vor. Wir veranstalten freie Fahrt für Landkäufer, und wir geben Euch einen klaren, absolut sicheren Titel von dem Land.
Julius De Schmidt,
Einwanderungs-Generalagent, Zimmer 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago. 7junX*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine feine 160 Acker Farm mit Stock, Ernte und Geräthschaften. Feine Gebäude, Windmühle, 6 Pferde, 10 Milchkühe, 23 Schweine u.s.w. Bester Boden. R. F. Rymer, 1218 Barry Ave.

Verlangt: Leute, welche Lust haben, sich in einer Ortschaft Wisconsins anzusiedeln. Reelle Gelegenheit. Das Farmland liegt 2 bis 10 engl. Meilen von der Ortschaft, wo gute Fabriken und Sägewerke sind. Gute Winterarbeit garantirt. 115 Dearborn Str., Mühlbach, Zimmer 207. modimi

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Rehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosajo,*

$1100, Theilzahlung, kaufen elegante 160 Acker Farm, schönes Haus, Stall etc. 60 Acker kultivirt, werth $2500. Administrator, 1107 Ashland Blod. sodido

### Nordseite.

Großes Investment Zweistöckiges Gebäude und Pferdestall, auf doppelter Baustelle, 48×125 Fuß, fünf 4 Zimmer Wohnungen, bringen $45 Miethe monatlich; Sheffield Ave., nahe Hochbahnstation und Straßenbahn; $3,600 oder macht sofort Offerte. Muß schnellstens verkauft werden.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Nur $2,200 kaufen zweistöckiges Frame-Gebäude, zwei 6 Zimmer Wohnungen. 298 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Spottbillig! Dreistöckiges Gebäude, ganz nahe North Ave. und Larrabee Str. Hochbahnstation; bringt $42.50 Miethe monatlich; nur $3,400; 6 Wohnungen; Straße asphaltirt und bezahlt.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, Steinfront und Treppe, Lot 37½×120, 2 große helle Flats, neueste Einrichtung, prachtvoller Garten, feine Nachbarschaft, 2 Blocks westlich von der Northwestern-Hochbahnstation an Wellington Str. Dieses ist ein Bargain. Eigenthümer zieht fort. Theils Baar, Rest auf Zeit. 5 Prozent. Alles Nähere bei Nicholas Prussing, 108 LaSalle Str., Zimmer 1028, oder 1239 Wellington Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, großes dreistöckiges Brickhaus mit Store und 2 Flats an Fullerton Avenue. Eigenthümer in Deutschland. Sehr guter Geschäftsplatz. Nicholas Prussing, 108 LaSalle Str., Zimmer 1028.

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöckige Häuser auf der Nordseite, besonders in Lake View. Tausch für anderes Eigenthum in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5% vorgeschossen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Office auch Abends offen. 6jn,didosa,1mo

Zu kaufen gesucht: Preiswerthe 2 oder 3-stök. Brick, Frame oder Steingebäude an der Nordseite, Lake View und Ravenswood. August Torpe, 147 East North Ave. 12ju,1wX

Zu verkaufen: Spottbilliges zweistöck. Brickgebäude mit hohem Basement, 2 — 6 Zimmerwohnungen, mit den neuesten Einrichtungen an Oakley Ave., nahe North Ave. Preis $4000. August Torpe, 147 E. North Ave. modimi

Zu verkaufen: Ein spottbilliges Framegebäude, 2 5 Zimmerwohnungen, Closet und Gaseinrichtung an Melrose Str., nahe Perry Str. Preis $3700. August Torpe, 147 E. North Ave. modimi

### Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Cottages, echt modern, 29 Fuß Lot an Harding und Springfield Ave., nahe Hochbahn und ein Block von North Ave. Cars, Preis $2450. $200 Anzahlung, Rest monatlich. Kommt Sonntag und seht Eigenthümer, 1433 Wabansia Ave., Ecke Springfield. 8jn,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges 5- und 6-Zimmer 2-Flat Gebäude, Gas, heißes und kaltes Wasser, herrliches Badezimmer, China Closet, Konsol, Hartholz Fußböden etc. Nahe Hochbahn und North Ave. Cars. $500 Anzahlung, Rest monatlich. Kommt Sonntag und seht Eigenthümer, 1433 Wabansia Ave., Ecke Springfield Ave. 8jn,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Grundeigenthum, Lot 50 bei 150, unter günstigen Bedingungen. Nachzufragen 45—47 Chatham Court, nahe Division Str. und Ogden Gas-Fabrik.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 2 Wohnungen, 4 Zimmer, für $2800, nahe Humboldt Park. Nehme billige Lot in Tausch. Adr.: Z. 968 Abendpost.

Zu verkaufen: Neue 4 Zimmer Häuser an Elbridge Ave., nahe Milwaukee Ave., $2200. Leichte Bedingungen. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 13jn,1w

### Südseite.

Billig zu verkaufen, wegen Abreise: Bargain, schönes zweistöckiges Laden- und Flat-Gebäude, Plate Glas-Front, 8 Zimmer im zweiten Stock, mit Bad usw., nahe Hochbahnstation, Miethe $43 den Monat, für $3700; bringt 15 Prozent ein. An State Str. und 39. Str. Adr.: O. 683 Abendpost. sasomodi

### Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reell: Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen oder gegen leere Lotten zu vertauschen: Ein neues, modernes 6-Zimmer 2-Flat-Gebäude, mit 37½ Fuß Lot-Front. Adr.: D. 215, Abendpost.

Zu verkaufen: $500 Stadt-Lot für $350. Alfred H. Priebe, Arlington Heights, Ill. 8jun,1wX

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild. Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

—— Ulvina ——
das beste und sicher wirkendste Hausmittel gegen
—— Hämorrhoiden ——
Vollständige, schmerzlose und einfache Behandlung. Flasche nebst Gebrauchsanweisung frei ins Haus 50c. Bestellungen per Postkarte an F. Baehker, Agent, 3 Washington Place, Chicago. 28mai,sodido,1m

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams: Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ju,X1m

Für alle Krankheiten der Augen, Ohren, Nase und der Kehle geht nach dem „Chicago Eye and Ear College", Zimmer 1406—07, 126 State Str., Nordwestecke Madison. Dr. Camfield. 8ju,1wX

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 59 Dearborn Str. 27mai,tX1m

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa

Verlangt: Guter englischer Lehrer, Herr oder Dame, um englischen Unterricht zu ertheilen. Privat. Adr.: O. 664 Abendpost.

## Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Cure geheilt werden kann

**FREI**

Ich war seit Jahren hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch. Kein Bruchband konnte ihn halten. Aerzte sagten, ich müsse sterben, wenn ich nicht eine Operation vornehmen ließ. Ich narrte sie alle und heilte mich selbst durch eine einfache Entdeckung. Ich schicke die Kur frei per Post, wenn Ihr schreibt. Sie heilte mich und tausende seither. Sie heilt auch Euch. Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 385, Watertown, N. Y. 2mi—15jn,dido

## Deutsche Natur-Heilanstalt

für arznei- und operationslose Heilfunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augendiagnose. Aerztlich geleitet. — Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8. Jeden Samstag freie Sprechstunden, 1—3.

**KOSMOS, 765 N. Clark Str., Chicago, Ill.**

Verlag von: Die Augendiagnose, $2; Foundation of all Reform, 50c; Folly of Meat Eating, 10c. 25mai,dofondi,1m

## Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

**Dr. Robert Wolfertz,**

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

## Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,tX,1j

**DR. J. YOUNG,**

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.—Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

## Schielende Augen

gerichtet ohne Verband oder Chloroform. Kein Messer.
Konsultation frei.

**Dr. F. O. CARTER**

Augen- und Ohren-Spezialist.
182 State Str. neben der Fair. 2. Floor.
Office-Stunden 9 bis 5.
Sonntags 11 bis 1.
28mai,sondi—jn27

## Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didofon*

## La Bores French Female Pills

heilen absolut alle Unregelmäßigkeiten, ganz gleich aus welcher Ursache sie kommen. An jede Adresse versandt nach Empfang des Preises von $2.00.

**Bertram Drug Co.,**

2132 Elston Ave., Ecke Albany Ave., Chicago. 1mai,didofa3mo

**Borsch & Co.,** Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

**BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.**
15feb,didofa* gegenüber der Post-Office.

**DR. J. H. GREER,**

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *F

**Kalteich's Bruchband**

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

**Otto Kalteich,**
133 Clark Str.,
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

## Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schiller Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18aa,dofadi*

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

**64 Adams Strasse, Zimmer 60,**
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

**Nur drei Dollars**

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Leset die „Sonntagpost“.


## Lokalbericht.

### Bevorstehende Vergnügungen.

Die diesjährige (vierte) Exkursion des Dramatischen Vereins „Humor“ findet am nächsten Donnerstag und Freitag statt. Der Zug verläßt Chicago am Donnerstag punkt 8½ Uhr Morgens. Die Rückfahrt von Dubuque findet am Freitag Abend 11½ Uhr statt. Die Theilnehmer werden sich der besonderen Aufmerksamkeit der Beamten der Dubuque Brewing und Malting Co. erfreuen. Am Donnerstag findet in der Germania Halle in Dubuque eine deutsche Theatervorstellung durch den Verein statt, mit darauf folgendem Ball. Die Rundfahrt kostet $2.50. Für weitere $2.50 kann man sich Quartier in einem guten Hotel, vier Mahlzeiten und Theilnahme an einer Fahrt nach dem Union Park, sowie an einer Fahrt von 40 Meilen auf dem Mississippi nebst Piknik und Tanzkränzchen in Kimbel Park sichern. Näheres bei Emil W. Galle, Präsident, Nr. 121 Lincoln Ave., Louis W. H. Neebe, Sekretär, Nr. 1138 Southport Ave., Ecke Waveland, Helene Bobene, Schatzmeisterin, Nr. 205 Evanston Ave., Geo. Caspers, Nr. 8665 Vincennes Ave., Johanna Horn, 1477 N. Halsted Str., Rud. Schweitzer, 301 Hudson Ave., Peter Schneider, 190 Center Str., Rudolph Seifert, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., Aug. Wilken & Co., 49 LaSalle Str., und am Morgen der Exkursion im Bahnhof der Chicago, Great Western Railway, Ecke Fifth Ave. und Harrison Str.

Am nächsten Freitag machen die Mitglieder des Gesangvereins „Fidelia“ mit ihren Familien einen Ausflug nach Starved Rock, welcher sie mehrere Tage von Chicago fern halten wird. Am Freitag Nachmittag um 4:45 Uhr fährt ein Zug der Rock Island Bahn die Festgesellschaft vom LaSalle Str.-Bahnhof aus an ihr Ziel und die Rückfahrt erfolgt am Montag, den 19. Juni, Nachmittags um 5 Uhr. Das für den Aufenthalt in Starved Rock aufgestellte Programm stellt die verschiedensten Kunst- und Naturgenüsse in Aussicht und die Betheiligung verspricht eine sehr große zu werden. Wer die lustigen Sänger begleiten möchte, wende sich um nähere Einzelheiten an Arthur Josetti, Nr. 220 Ost North Ave., oder an H. von Oppen, Nr. 1322 Newport Ave.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein „Prinz Heinrich“ veranstaltet am nächsten Sonntag im Mayfair Park, Montrose und Elston Ave., sein zweites großes Piknik, welches am Nachmittag um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Damen Dora Haase, Präsidentin; Marie Petersen, Meta Leßmann und Lina Krause, hat die Aufgabe, womöglich die Erfolge des ersten Pikniks im letzten Jahre noch zu übertreffen, und bei dem Eifer der Mitglieder des Vereins, bei allen festlichen Gelegenheiten Jeder das Seinige zum Gelingen beizutragen, steht es fest, daß allen Theilnehmern ein herrlicher Tag im Grünen bescheert sein wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben.

Der Verein „Deutsche Krieger-Kameradschaft“ von Chicago hält am kommenden Sonntag in Schmels Park, Ecke Armitage und California Ave., sein diesjähriges Piknik ab. Unter zahlreichen anderen Belustigungen und Wettspielen ist auch ein Preiskegeln in Aussicht genommen. Viele werthvolle Preise werden auch in den Wettspielen für Kinder und Damen vertheilt werden, und das Komite trifft in jeder Beziehung seine Vorkehrungen mit Umsicht und dem Wunsch, es Allen zu ermöglichen, einige genußreiche Stunden zu verleben. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Die Vereinigten Sänger von Chicago machen am kommenden Sonntag einen großen Ausflug nach Palos-Park. Da die zu diesem Verbande gehörigen Vereine zusammen über 500 Mitglieder zählen, so wird die Betheiligung unzweifelhaft eine sehr große werden, und das Fest sollte sich zu einem der schönsten der Saison gestalten. Der Massenchor wird die folgenden herrlichen Lieder vortragen: Fischers „Studenten Nachtgesang“, Stubbes „Wanderlust“, Mendelssohns „Jäger Abschied“ und Künstlers „Abschiedschor“. Ein Sonderzug wird die Theilnehmer nach dem Festplatze befördern. Der Zug verläßt den Bahnhof an Polk Str. um 10 Uhr Vorm. und hält an den folgenden Stationen an: 22., 41. und 47. Str. und Englewood. Die Rundfahrt, einschließlich des Eintrittsgeldes, kostet 50 Cents, für Kinder von 5 bis 12 Jahren 25 Cts. die Person.

Zu einem Piknik im Ashland Grove, Ecke Addison und Ashland Ave., am nächsten Sonntag, ladet der Badische Unterstützungs-Verein seine zahlreichen Freunde ein. Das Fest beginnt Nachmittags um 1 Uhr. Für Zeitvertreib und Belustigungen aller Art trägt ein bewährtes Komite unter Leitung des Präsidenten Sorge, und voraussichtlich wird das Fest in jeder Hinsicht ein Erfolg sein. Ein großes Preiskegeln wird abgehalten werden, und wer sich an den sonstigen Spielen nicht betheiligen mag, der kann seiner Tanzlust fröhnen. Bei ungünstigem Wetter steht den Theilnehmern eine große Halle zur Verfügung.

Der Grütli Männerchor hält am nächsten Sonntag sein jährliches Piknik, verbunden mit Preiskegeln und Preisschießen, im schönen Excelsior-Park, Elston Ave. und Irving Park Blvd., ab. Die Vorbereitungen, die das rührige Komite trifft, lassen durchblicken, daß dieses Fest ein äußerst gelungenes werden muß. Für allerlei Kinderspiele, Käsestechen und sonstige Belustigungen wird bestens gesorgt. Alle Theilnehmer, ob Landsleute oder nicht, dürfen sich versichert halten, daß sie sich bei den Schweizern köstlich amüsiren werden. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Nach zweijähriger Pause veranstaltet die Schiller-Liedertafel wieder einen größeren Ausflug und Piknik, und zwar am kommenden Sonntag nach Monon Park, Cedar Lake, Ind. Der Park ist bedeutend verbessert und durch neue Vergnügungs-Gelegenheiten in einen geradezu idealen Ausflugs-Platz verwandelt worden. Auf den drei Kegelbahnen wird ein Preiskegeln veranstaltet werden; es ist ein Baseball-Spielplatz mit Zuschauer-Tribüne vorhanden und herrliche Gelegenheit zum Bootfahren und Fischen auf dem See. Das Komite wird auch allerhand Preisspiele für Alt und Jung arrangiren, und es wird Jeder sich auf seine Weise auf's Beste die Zeit vertreiben können. Die Eintrittskarten, welche zur Hin- und Rückfahrt berechtigen, kosten 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder. Züge gehen vom Polk Str.-Bahnhof um 9 und 10 Uhr Vormittags und um 1 Uhr Nachmittags ab und halten an der 22., 47., 63. Str. und in Hammond.

Der Kranken-Unterstützungs-Verein der Nord- und Nordwest-Chicago Brickmacher veranstaltet am nächsten Sonntag in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave., sein achtzehntes großes Piknik. Der Eintrittspreis ist für Herrn und Dame auf 25 Cents festgesetzt worden. Die Brickmacher haben vor, diesmal etwas ganz Besonderes zu leisten, und das Arrangements-Komite hat Auftrag, darauf zu sehen, daß für das Vergnügen Aller in ausreichender Weise gesorgt ist. Der Ertrag des Pikniks kommt natürlich der Kasse des Vereins zu Gute, und diese Erwägung allein dürfte Manchen bestimmen, sich dem Verein bei seinem Sommerfeste anzuschließen.

Der heurige jährliche Ausflug des Gesangvereins „Harmonie“ findet am Freitag, dem 23. Juni, nach den herrlichen Ufern des Green Lake in Wiskonsin statt. Am Morgen, 8½ Uhr, fährt der Verein vom Bahnhof der Northwestern-Bahn ab. Auch können Theilnehmer punkt 9 Uhr an Belmont Ave. einsteigen. Die Ankunft in Green Lake ist auf 1½ Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Rückfahrt erfolgt am Dienstag, dem 27. Juni, Nachmittags. Für die Hin- und Rückfahrt, einschließlich aller Vergnügungen und Getränke während der ganzen Dauer des Ausfluges, zahlen Mitglieder $8.50, deren Damen $7.00, Gäste $12.00, und deren Damen $8.00. Das Hotel kostet mit voller Verpflegung $1.65 den Tag für jede Person. Kinder unter 12 Jahren zahlen halbe Fahrt, und unter 8 Jahren halbe Hotel-Rate. Anmeldungen können per Postkarte, oder persönlich jeden Dienstag in der Lincoln-Turnhalle bis zum 20. Juni gemacht werden. Green Lake ist 175 Meilen von Chicago entfernt. Das Komite, bestehend aus Paul Weber, Theod. Meyer, Gustav Stern und Chas. Anwander, bürgt dafür, daß alle Vorkehrungen auf's Peinlichste so getroffen sein werden, daß das Vergnügen der Theilnehmer durch keinerlei Unannehmlichkeiten gestört werden wird. Es wird eine herrliche Fahrt werden.

Im Ashland Grove, Ashland und Addison Ave., veranstaltet der Gegenseitige Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Baiern am Sonntag, dem 25. Juni, ein großes Piknik und Sommernachtsfest. Zur Erheiterung der Theilnehmer plant ein rühriges Komite allerlei prächtige Ueberraschungen, und an Gelegenheit zur Belustigung für Alt und Jung wird kein Mangel sein. Eine Musikkapelle wird zum Tanz aufspielen, ein großes Preiskegeln wird stattfinden, und viele Spiele werden arrangirt werden. Da es sicher ist, daß das Fest in schönster, gemüthlichster Weise verlaufen wird, so ist auch eine große Betheiligung vorauszusehen. Man gelangt zum Festplatz vermittels der Ashland Ave.-Linie. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Am Sonntag, dem 25. Juni, feiert der Schwäbische Frauen-Verein sein 8. großes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln, in Hoerdts Grove, Belmont und Western Ave. Die Mehrzahl der Mitglieder und deren Kinder wird sich in ihrer malerischen Nationaltracht einfinden, der Schwäbische Sängerbund und die Gesang-Sektion des Vereins werden die Gäste mit neu einstudirten Liedern erfreuen. Für gute Musik und sonstige Unterhaltung wird auf's Reichlichste gesorgt. Um 3½ Uhr findet ein Umzug der Kinder im Grove statt. Es soll ein richtiges Gartenfest werden, und es ist Aussicht vorhanden, daß kein Landsmann oder keine Landsmännin fortbleiben wird. Die Mitglieder des Schwaben-Vereins, sowie des Schwäbischen Sängerbundes und des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins und deren Frauen, haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt. Für Andere kostet eine Eintrittskarte 25 Cents die Person. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Die sämmtlichen Chicagoer Logen des Deutschen Ordens Harugari, des ältesten deutschen Ordens des Landes, welcher im Jahre 1847 in der Stadt New York gegründet und 1857 nach Illinois verpflanzt wurde, feiern am Sonntag, dem 25. Juni, ihr Ordensfest im Riverview Sharpshooters Park, Ecke Western Ave. und Roscoe Blvd. Wie schon seit einer Reihe von Jahren, wird sich die Harugari-Schaar auch heuer in genanntem Park zu einem jährlichen Gottesdienst und einem sich daran schließenden Volksfest versammeln, und die Betheiligung wird eine ungeheure werden, da über 30,000 Festkarten abgesetzt werden sollen. Demgemäß sind die Vorbereitungen riesig, und das Komite hat alle Hände voll zu thun. Die Logen hoffen, daß das Fest alle früheren in den Schatten stellen wird.

Im Louisenhain, in der Nähe des deutschen Altenheims, feiert am Montag, dem 26. Juni, die deutsche Freimaurer-Loge „Herder Nr 669“ ein Johannisfest, für welches großartige Vorbereitungen getroffen worden sind. Unter der Leitung des Herrn C. A. Boehler findet ein Konzert statt, in dem unter Anderem die Herder Gesang-Sektion sich hören lassen wird. Mancherlei Belustigungen für Damen und Herren werden vom Komite geplant, wie Preiskegeln, Preisschießen und dergleichen mehr. Die Mitglieder der Loge versprechen sich ungeheuer viel von diesem Ausfluge in's Grüne, und wer sich ihnen anschließen will, um einen höchst fröhlichen Tag in heiterster Unterhaltung und schönster Umgebung zu verleben, der ist willkommen. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags.

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite hält am Sonntag, dem 2. Juli, in Gardners Park, 126. Str. und Michigan Ave., sein sechstes großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Das Komite ist in größter Thätigkeit, um allen Besuchern, Jung wie Alt, recht vergnügte Stunden zu bereiten. Es gibt Preiskegeln und Wettrennen, wobei große Geld- und Werthpreise zur Vertheilung kommen. Außerdem gibt es noch allerlei belustigende Spiele und Ueberraschungen. Alle Landsleute und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen, wenn die schöne, blaue Farbe der Baiern am genannten Tage den Himmel schmückt, sich zahlreich in Gardners Park einzustellen und dort die alltäglichen Sorgen und Lasten des Lebens für ein paar vergnügte Stunden zu vertauschen. Das Komite besteht aus Frau Margarete Goetz, Präsidentin; Käthi Wachter, Margarete Hepp, Elise Brückner, Margarete Hellgoth und Barbara Albert.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Im Palos Park halten die sämmtlichen Knights and Ladies of Honor-Logen von Cook County am Sonntag, dem 23. Juli, ein großes Piknik ab, welches schon allein durch die Menge der Theilnehmenden sich von den meisten derartigen Veranstaltungen auszeichnen dürfte. Das aus Vertretern der einzelnen Logen zusammengesetzte Arrangements-Komite ist bemüht, eine große Anzahl von amüsanten Spielen und Wettkämpfen vorzubereiten und womöglich jedem Geschmack gerecht zu werden. Bei der Hingabe an die gute Sache, welche die Mitglieder der Logen bei all' ihren Unternehmungen an den Tag zu legen gewohnt sind, steht zu erwarten, daß das bevorstehende Fest in jeder Beziehung ein gelungenes sein wird.

### Zu Tode gerädert.

In Ravinia Park wurde gestern ein italienischer Arbeiter, dessen Personalien bisher nicht festgestellt werden konnten, von einer Car der Chicago & Milwaukee-Linie überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene ist etwa 5 Fuß 7 Zoll groß und 140 Pfund schwer.


## Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

**Dr. GUSTAV BOBERTZ,**
564 Woodward Ave., Detroit, Mich. 6juni,X*


### Der Hunger-Jour.

(Humoreske von Eugen Isolani.)

„Ich habe die kostspieligen gesellschaftlichen Abfütterungen nun satt,“ sagte meine Frau bei Beginn der Gesellschaftssaison, „da sitzt man Stunden lang bei der Tafel, muß den Gästen wer weiß wieviel Gänge vorsetzen und schließlich ist man, wenn man aufsteht, furchtbar müde, sodaß sich die Leutchen noch eine halbe Stunde gegenseitig anöden und angähnen, um dann aufzubrechen. Das thue ich in dieser Saison nicht mehr. Ich richte mir einen Jour fix ein, wie ihn Meyers haben. Da stelle ich in Deinem Zimmer ein kaltes Buffet auf, wo jeder sich nehmen mag, was er will, ohne Stunden lang festsitzen zu müssen, und im Salon und Wohnzimmer können sich unsere Gäste unterhalten.“

Na, ich adressirte ein paar Tage später gegen hundert Karten, auf denen die gedruckte Mittheilung zu lesen war, daß wir unsere Freunde am ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats bei uns erwarten würden. Ich rechnete aus, daß alle, die wir da zu unserem Jour aufforderten, mit Weib, Kind und Kegel etwa einhundertunddreißig Personen wären und fragte meine Frau sorgenvoll, wo wir so viele Leute lassen könnten. Aber meine Frau machte mit Recht den Einwand, daß ja nicht immer alle Leute an demselben Tage Zeit und Lust hätten, und schließlich höchstens immer nur die Hälfte kämen.

So gingen denn die Karten in die Welt, und als der erste Sonntag herannahte, richtete meine Frau ein stattliches Buffet her. Das sah ganz nett aus. Da standen drei hochaufgehäufte Schüsseln mit verschiedenen Braten, ein prächtiges Rostbeaf, wie gemalt, mehrere Schüsseln mit italienischem und Herings-Salat, und in der Küche waren noch verschiedene Schüsseln mit Compott und sechs große, prächtige Torten.

„Aber wird's auch reichen, Mäuschen?“ fragte ich meine Frau. „Du hast Dich gewiß nur auf sechzig Personen eingerichtet. Wenn nun aber achtzig kommen?!“

„Du kannst ganz unbesorgt sein, Männel, es reicht auch für achtzig Personen! Wir werden nicht in Verlegenheit sein!“ antwortete meine Frau, und sie behielt wirklich recht. Wir blieben in der That nicht in Verlegenheit, unsere Gäste zu sättigen, wohl aber waren wir am Tage darauf sehr in Verlegenheit, wohin wir mit allen den kulinarischen Schätzen sollten. Es waren nämlich nicht achtzig, auch nicht einmal sechzig Gäste gekommen, sondern nur zwanzig, und diese zwanzig Personen aßen auch nur verhältnißmäßig wenig.

Als ich meinen Freund, den Dr. Liscow, immer von Neuem aufforderte, zuzulangen, sagte er mir, nachdem er von einigen Sachen genippt hatte: „Ja, es thut mir wirklich leid, lieber Freund, daß ich nicht mehr essen kann. Aber, ich will Dir aufrichtig gestehen, ich habe schon ordentlich im Restaurant vorgelegt!“

„Aber weshalb hast Du das gethan, Liscow?“ fragte ich vorwurfsvoll.

„Nun,“ meinte er, „einem so erfahrenen Gesellschaftsmenschen, wie ich einer bin, darfst Du das schon nicht übelnehmen. Ich weiß, daß es bei den Jours in der Regel miserables Essen gibt. Die fürchterlichsten Salate und zähesten Braten pflegen die Traiteurs für die Jour-Buffets zu liefern. Daß ich hier so ausgezeichnete und delikate Dinge, die augenscheinlich in der Küche Deiner Frau selbst hergerichtet sind, vorfinden würde, konnte ich ja nicht ahnen!“

Nun, obwohl wir anderen Tages an Verwandte und sehr intime Freunde Verschiedenes von den Schätzen los wurden, mußten wir doch die ganze Woche über Salate und kalten Braten speisen, die Reste der Torten wurden geradezu herumgeworfen in der Küche, und das erste Mal, als es in unserem Hause wieder ein Mittagessen gab, das nicht aus den Resten des Jour zurechtgebaut war, stieß ich ein wahres Indianergeheul aus.

Als nun der zweite Jour fix nahte, sagte ich zu meiner Frau: „Mäusel, Du hast wohl das vorige Mal zu viel des Guten gethan!“

„Nun, diesmal kommen sicherlich mehr Personen,“ meinte sie, „das erste Mal scheut sich mancher wohl, gleich anzutreten. Da kommen nur die intimeren Freunde des Hauses.“

Und sie kamen; sie kamen sogar in Schaaren. Was nur Beine hatte, schien an diesem Tage kommen zu wollen. Um neun Uhr waren beide Empfangszimmer dicht gefüllt, und meine Frau kam angstvoll zu mir, um mir zuzuflüstern: „Du, ich bin in tödtlicher Verlegenheit, das Essen kann kaum für die Hälfte der Personen reichen!“

„So schicke schnell herum nach einem der Restaurants, lasse noch holen, was sie fertig haben, einen Schinken meinetwegen oder belegte Brötchen.“

„Ach, Männel, geh' Du doch selber. Du weißt ja, daß man die Mädchen zu solchen Aufträgen nicht verwenden kann.“

Und so machte ich mich denn schleunigst hinten herum auf den Weg. Meine Frau rief mir noch nach: „Laß auch noch ein paar Torten vom Conditor heraufschicken!“

Als ich in das erste Restaurant kam und fragte, was man dort habe, legte man mir die Speisekarte vor.

„Nein, ich wünsche das mit nach Hause zu nehmen! Ein Rostbeaf, oder einen Kalbsbraten, oder eine Zunge, oder alles drei, — was Sie haben!“

„Bedauere sehr!“ sagte der Restaurateur achselzuckend, „über die Straße darf ich Sonntags nichts verkaufen!“

Ich redete in ihn hinein, bat, flehte, bot wer weiß was dafür, er wollte sich nicht rühren lassen. Schließlich ließ ich mir zwölf Brötchen geben, unter dem Vorgeben, sie alle dort aufessen zu wollen, setzte mich in eine Ecke, wo mich Niemand beobachten konnte, und wickelte die Brötchen in ein paar Papierservietten, die ich dem Kellner theuer bezahlte, und ging dann, fleißig kauend, aber mit ganz leerem Munde, an dem Wirthe vorbei zu einem anderen Gastwirth, wo es mir ähnlich erging. Auch Torten waren nicht aufzutreiben.

So kehrte ich nach einer halben Stunde mit ein paar Dutzend belegter Brötchen heim.

Als meine Frau den Mißerfolg meiner diplomatischen Sendung sah, wollte sie beinahe weinen und verzweifeln.

Ich aber sagte: „Weinen hilft hier nichts, mein Kind! Hier gilt's, zu handeln! Rufe Deine Schwester Klara heraus und die Frau Kaser, die wohnen hier in der Nähe. Bitte sie, daß sie alle ihre Speisekammervorräthe herholen lassen. Ich werde inzwischen hier im Hause herumgehen und unsere Hausnachbarn anbetteln.“

Meine Frau machte die Einwendung, „sie müßte vor Scham vergehen, ihre eigenen Gäste in diese Verlegenheit einweihen zu müssen. Die ganze Stadt werde über ihre Ungeschicklichkeit lachen.“ Natürlich hatte ich wieder nur an dem ganzen Mißgeschick Schuld. Aber schließlich — es war ja höchste Zeit! — mußte sie meinen Rath befolgen, und während sie ihren Gästen ihre Verlegenheit beichtete, ging ich zu unseren Hausnachbarn Trepp auf, Trepp ab, und ließ mir geben, was sie im Hause hatten, von diesem ein paar Eier, von jenem ein Stück Käse, Fleischreste und dergleichen mehr.

Ich lieferte in der Küche meine Schätze ab und eilte wieder zu meinen Gästen, deren Zahl sich unterdessen noch um einige vermehrt zu haben schien, und die alle sehr erstaunt waren, daß der Hausherr sich ihnen entzogen habe. Als ich mich beim Begrüßen meiner Gäste und plaudernd mit ihnen auch einer Gruppe näherte, in der Frau Kaser lebhaft sprach, verstummte diese plötzlich. Augenscheinlich war sie bereits lebhaft bemüht, allen Gästen zu erzählen, daß es bei uns heute nichts gäbe.

Nach zehn Minuten kam meine Frau zu mir, sie flüsterte mir zu, daß alles fertig sei, ich könne nun zum Essen bitten. Sie geniere sich ordentlich, fügte sie hinzu, dazu auch noch die Gäste zu bitten. Jeder kriege nur einen Happen, und miserables Zeug darunter.

Na, es half nun nichts. Ich bat mit lauter Stimme die Gäste, dem kleinen Imbiß zuzusprechen, und geleitete sie an's Buffet in's andere Zimmer. In zehn Minuten war die Tafel vollständig leer. Ich selbst hatte keinen Happen gegessen.

Da — man plauderte bereits wieder lebhaft und ich hatte die Empfindung, daß alle nur über das wenige und schlechte Essen sprachen — hörte ich es klingeln.

„Um Gotteswillen!“ dachte ich, „wenn da nun noch ein Gast käme!“ — Und es kam wirklich einer — nein, es kamen sogar zwei!

Dr. Liscow trat mit einem Herrn herein, den er mir mit folgenden Worten vorstellte: „Du, ich habe mir erlaubt, meinen Freund Altenberg mitzubringen. Wir waren zusammen im Theater. Ich wollte aber Deinen Jour nicht versäumen. Ihr habt voriges Mal so prächtige Delikatessen gehabt, die wollte ich mir diesmal nicht entgehen lassen. Wir haben beide furchtbaren Hunger!“

Ich setzte beiden unbelegtes Butterbrot vor; nach zehn Minuten waren sie verschwunden, während ich mich anderen Gästen widmete, die an diesem Abend überhaupt alle merkwürdig früh gingen.

An unseren nächsten Jours prangten wieder auf unseren Tafeln unglaubliche Mengen von Speisen. Aber die Gäste blieben aus; nur eine kleine Anzahl Intimer blieb uns treu, und die schienen immer schon vorher gespeist zu haben, denn, wie meine Schwägerin Klara uns hinterbrachte, unser Jour wurde in den Bekanntenkreisen immer nur der Hunger-Jour genannt.

Ist es eine Brandwunde? Gebraucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Eine Schnittwunde? Gebraucht Dr. Thomas' Eclectric Oil. Bei Eurem Apotheker. dift

### Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Arnold, Hazel, 22 J., 767 Perry Str.
Bretzlaff, Minnie, 28 J., 93 McReynolds Str.
Behm, Clara, 13 J., 13 Julian Str.
Bachmann, Joseph, 18 J., 936 W. 54. Str.
Engelhardt, G. J., 48 J., 479 W. Belmont Ave.
Erwin, Henry, 76 J., 5321 W. Van Buren Str.
Heim, Claus, 44 J., Augustana Hospital.
Jensen, Florence, 21 J., 372 Grand Ave.
Urban, Sadie, 34 J., 700 19. Str.

### Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:
Reinhardt O. Behnke — Verbindlichkeiten $2566; Bestände $281.
Eugene V. Smith — Verbindlichkeiten $570; Bestände $290.
Harry B. Blackstone — Verbindlichkeiten $580; Bestände $384.
O. H. Hoffman — Verbindlichkeiten $530; Bestände $48.
Lincoln E. Taylor — Verbindlichkeiten $2025; Bestände $205.
Emil Koppman — Verbindlichkeiten $1197; Bestände $205.
Alexander L. Harden — Verbindlichkeiten $785; Bestände $167.
William Mellenheimer — Verbindlichkeiten $513; Bestände $37.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:
Adele gegen Charles Blumhard, Trunkenheit; Frances gegen F. J. Blaha, grausame Behandlung; Gertrude gegen Harry L. Harnmount, Ehebruch; Nora gegen William Cannon, grausame Behandlung; Francis gegen Frank Turck, grausame Behandlung.


Wir beweisen was wir behaupten, daß Abtena Asthma und Bronchitis dauernd kurirt.

Abtena Remedy Co. Meine Herren: Es gibt mir großes Vergnügen, Sie zu benachrichtigen daß meine Tochter Ihre

**Abtena Asthma Cure**

genommen, und jetzt gänzlich geheilt ist. Mit Freude bezeuge ich dieses, damit das Publikum, besonders aber Diejenigen, welche an Asthma leiden, dabei profitiren.
Chicago, 14. Mai 1902.
Chas. Happel, Warden; Cook County Hosp.
Zu haben in allen Apotheken. Für nähere Auskunft, sowie freies Buch über Asthma adressirt:

**ABTENA REMEDY COMPANY,**
Dept. A., Chicago.
16mai,bitrfon,1mo

## Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

**Dr. WEINTRAUB,**
der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

**VITALISM**

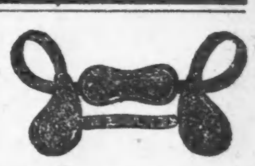
er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

**Konsultation frei.**

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

**Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,**
**195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.**
Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator
di*

## Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unser Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

**HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,**
Thurmuhr-Gebäude,
**465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.** 6. Stock. Nehmt Elevator.


### Marktbericht.

Chicago, den 13. Juni 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00½; Nr. 3, roth, 95—99c; Nr. 2, hart, $1.00; Nr. 3, hart, 90—97c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.12—$1.13; Nr. 2, $1.08—$1.11; Nr. 3, 98c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 54¼—54½c; Nr. 2, weiß, 54¼—54½c; Nr. 2, gelb, 55—55¼c; Nr. 3, 53½—54¼c; Nr. 3, weiß, 54—54¼c; Nr. 3, gelb, 54¾—55c; Nr. 4, 52½—54c.

Hafer, Nr. 2, 30½c; Nr. 2, weiß, 32¼—32½c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 31½—32¼c; Standard, 31¾—32¼c.

Mehl, Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights“, $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 86⅝—86¾c; September, 82¼—82⅜c; Dezember, 82¼c.

Mais, Juli, alt, 52⅝—52¾c; neu, 52⅛c; September, alt, 50⅞c; neu, 50⅜—50½c; Dezember, neu, 47⅜c.

Hafer, Juli, 30⅞—31c; September, 28⅞—29c.

**Provisionen.**

Schmalz, Juli, $7.25; September, $7.47½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.62½; September, $12.92½.

Rippchen, Juli, $7.40; September, $7.67½.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Prima, weiß, 150 | $0.09½ |
| Perfection, 150 | 0.10½ |
| Headlight, 175 | 0.11 |
| Naphta | 0.09½ |
| Oleum Spirits | 0.10½ |
| Gasolin (Ofen) | 0.12½ |
| do., 72 | 0.13¼ |
| do., 76 | 0.14¼ |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.47 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.48 |
| Terpentin | 0.68½ |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $5.70—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.75—$5.70; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.30.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.32½—$5.42½ per 100 Pfd.; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.35; schwere gemischte Waare, $5.20—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.40.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.60; gute bis ausgesuchte „Lambs“, $5.50—$6.65.

**Molkerei-Produkte.**

| | | |
|---|---|---|
| **Butter—** | | |
| „Creamery“, extra, per Pfd. | $ | 0.20½ |
| Nr. 1, per Pfund | 0.18 | —0.18½ |
| Nr. 2, per Pfund | 0.16 | —0.17 |
| „Cooleys“, per Pfund | | 0.17 |
| Nr. 1, per Pfund | | 0.16 |
| Packwaare, frisch, per Pfd. | 0.14 | —0.14¼ |
| **Käse—** | | |
| Rahmkäse, „Twins“, das Pfund. | | 0.09 |
| „Daisies“, per Pfund | | 0.09½ |
| „Young Americas“, per Pfund | | 0.10 |
| Schweizer, neu, per Pfund | | 0.13 |
| Limburger, neu, per Pfund | | 0.08 |
| Brick, per Pfund | | 0.08½ |
| **Eier—** | | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.13 | —0.14 |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) | 0.13 | —0.14½ |
| Prima, 60 Prozent frisch | | 0.15½ |
| Extra, für den Stadtverkauf verpackt | | 0.17 |

**Geflügel, Fische, Kalbfleisch.**

| | | |
|---|---|---|
| **Geflügel (lebend)—** | | |
| Hühner, das Pfund | | 0.11½ |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 | —0.15 |
| Gänse, das Dutzend | 4.00 | —7.00 |
| Enten, das Pfund | 0.12 | —0.15 |
| **Geflügel (Kühlspeicher)—** | | |
| Hühner, das Pfund | 0.12 | —0.12½ |
| Gänse, das Pfund | 0.09 | —0.10 |
| Truthühner, das Pfund | | 0.16 |
| Enten, das Pfund | | 0.12 |
| **Kälber (geschlachtet)—** | | |
| 50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.05 | —0.06 |
| 65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.06 | —0.07 |
| 85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.08 | —0.08½ |
| **Fische—** | | |
| Weißfisch, Nr. 1, per Pfund | | 0.07 |
| Schwarzer Barsch, per Pfund | | 0.18 |
| Weißer Barsch, per Pfund | | 0.08 |
| Pickerel, per Pfund | | 0.09 |
| Hechte, per Pfund | | 0.14 |
| Karpfen, per Pfund | 0.03½ | —0.04 |
| Perch (zugerichtet), per Pfund | | 0.06 |
| Lachs, per Pfund | | 0.10 |
| Schellfisch, per Pfund | | 0.06 |
| Halibut, per Pfund | | 0.06½ |
| Flundern, per Pfund | | 0.06 |
| Aale, per Pfund | | 0.11 |
| Hering, per Pfund | | 0.05 |
| Trout, Nr. 1, per Pfund | | 0.06 |
| Trout, Nr. 2, per Pfund | | 0.04½ |
| Mackerel, per Pfund | | 0.14 |
| Hummer (gekocht), per Pfund | | 0.30 |

**Frische Früchte, Gemüse.**

| | | |
|---|---|---|
| Aepfel, in Carladungen, Faß | $1.50 | —2.00 |
| Zitronen, California, per Kiste | 2.75 | —3.00 |
| Orangen, California Navels, per Kiste | 2.50 | —3.50 |
| Ananas, kubanische, per Kiste | 2.25 | —2.50 |
| Rhabarber, per Bündel | 0.05 | —0.07 |
| Rothe Rüben, per Bushel | 0.65 | —1.00 |
| Erdbeeren, 24 Quarts | 2.50 | —2.75 |
| do., Michigan, 16 Quarts | 1.25 | —1.75 |
| Stachelbeeren, 16 Quarts | | 1.25 |
| Kirschen, 24 Quarts | 2.50 | —2.75 |
| Rothe Himbeeren, 24 Pints | | 2.50 |
| do., schwarze, 24 Quarts | | 2.25 |
| Brombeeren, 24 Quarts | | 2.25 |
| Melonen, Gems, die Kiste | 1.00 | —10.00 |
| Wassermelonen, per Hundert | 25.00 | —40.00 |
| Kraut, per Kiste | 0.50 | —0.65 |
| Kopfsalat, per Kübel | 0.40 | —0.65 |
| Blattsalat, hiesiger, per Kiste | 0.25 | —0.30 |
| Tomaten, per Kiste | 0.85 | —0.90 |
| Mohrrüben, per Bushel | 0.75 | —1.00 |
| Sellerie, per Bündel | 0.40 | —0.50 |
| Rüben, per Kiste | 0.25 | —0.50 |
| Rettige, per 100 Bündchen | 0.40 | —0.75 |
| Gurken, per Kiste | 0.30 | —0.50 |
| Spinat, hiesiger, per Kübel | | 0.35 |
| Blumenkohl, per Kiste | 0.75 | —0.90 |
| Spargeln, per Kiste | 0.50 | —1.00 |
| Zwiebeln, per Bushel | 0.75 | —0.90 |
| Schotenerbsen, per Bushel | 1.60 | —2.00 |
| **Bohnen—** | | |
| Grüne Schnittbohnen, per Kiepe | 0.65 | —1.25 |
| Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel | | 1.65 |
| Geringere Sorten | 1.30 | —1.50 |
| Rothe Nierenbohnen | | 2.75 |
| Kartoffeln, in Carladungen, Bushel | 0.17 | —0.20 |
| do., neue, per Bushel | 0.60 | —0.65 |

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belmont Ave., 12 F. westl. von Racine Ave., S.-Fr., 25 bei 122, S. Hirst an Fred H. Perkins, $2,500.
Evanston Ave., 216 F. südl. von Argyle Str., Lawrence Ave., 110 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 36 bei 122, J. C. Lyman an Mary Moore, $3,250.
Noble Ave., 288 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 25 bei 125, H. Dibblee an Lawrence G. Blackman, $1,700.
Oakley Ave., Nordost-Ecke Fletcher Str., Westfr., 24.8 bei 125, B. E. Freding u. A. an William F. Schleh, $1,350.
Racine Ave., Nordwest-Ecke Oakdale Ave., Ostfr., 48 bei 120, H. Dibblee an John M. Jakobs, $2,700.
School Str., 191 F. westl. von Halsted Str., Nordfront, 25 bei 133, M. Reichardt an Mamie E. Kieffman, $4,800.
Summerdale Ave., 247 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 52 bei 124, T. Walton an John H. Hanlan, $1,825.
Stratford Place, Südost-Ecke Evanston Ave., Nordfront, 125 bei 125, Sidney W. Worthy an John Cudahy, $12,500.
Winnemac Ave., 366 F. westl. von Evanston Ave., Nordfr., 40 bei 144, H. Allshouse an Clara M. Reichardt, $6,000.
North Ave., 150 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 140, L. R. P. Pullman an George H. King, $2,100.
Kinzie Str., 150 F. westl. von Franklin Str., S.-Fr., 25 bei 103, L. A. Demmler an Henry Dibblee, $9,000.
Larrabee Str., 156 F. südl. von Elm Str., Westfront, 52 bei 100, Andrew Nilson an Stanley B. Milner, $20,000.
Milton Str., 130 F. südl. von Elm Str., Ostfr., 26 bei 100, R. B. Johnson an Rose Sineue, $7,200.
Ellis Park, 99 F. nördl. von 37. Str., Ostfr., 25 bei 85, Howard B. Cook an John L. Carey — $14,000.
31. Str., Nr. 196—212, 90 bei 180, Nordwest-Ecke 31. Str. und Prairie Ave., John Cudahy an Howard M. Carter, $111,000.
Wallace Str., 329 F. südl. von 33. Str., Westfront, 25½ bei 125, J. Goldberg an Wm. Rapold, $4,700.
46. Str., 170 F. östl. von Cottage Grove Ave., Ostfr., 36 bei 178, B. L. Coolidge an John Hardin, $3,000.
Lexington Ave., Nordost-Ecke 58. Str., Westfr., 98 bei 170¾, Wm. G. Hale an James R. Jewett, $37,500.
Ashland Ave., 265 F. südl. von Garfield Blvd., Westfr., 25 bei 124, L. Lepman an Thos. Clement, $.250.
La Salle Str., 224 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 135, C. Mott an Anna Lyden, $2,500.
Oakley Ave., 25 F. nördl. von Potomac Ave., W.-Fr., 25 bei 125, A. Finkelstein an Lizzie Finkelstein, $1,400.
Aberdeen Str., 140 F. nördl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 100.9, F. Paesler an Paolo Cirrintano, $4,500.
Adams Str., 25 F. östl. von Rockwell Str., Südfront, 25 bei 125.8, M. D. Williams an Lucien L. Eglbert, $6,000.
Artesian Ave., 129 F. südl. von Austin Ave., Westfront, 50 bei 76, G. L. Glos an Henry C. Schumacker, $2,000.
Clinton Str., Nordwest-Ecke Monroe Str., Ostfr., 25 bei 79½, Mary E. Sutherland an Cecilia B. Plamandon, $15,000.
DesPlaines Str., 110 F. südl. von Madison Str., Westfr., 40 bei 69, Samuel Nast an Lipman Loser, $8,500.
Elburn Ave., 210 F. östl. von Laflin Str., Südfr., 30 bei 102.9, T. Cashion an Francis Haut, — $2,500.
Flournoy Str., Südwest-Ecke Sacramento Ave., N.-Fr., 75 bei 125, Michael F. Powers an Rose Bensinger, $12,000.
Halsted Str., Nordost-Ecke 14. Place, Westfront, 49 bei 116.8, Francis Headen an Isaac Marks, — $15,500.


## REGENERATOR

**Weltberühmtes Haarwasser.**

[illegible]

**J. SUNFIELD,**
Office 414 [illegible]

**16 Zähne** [illegible]

**Kansas City**

Wollt Ihr dahin?
Nehmt den besten Weg.
Den 8 Uhr Abends Zug von der La Salle Str.-Station.
Via des Rock Island-Systems.

Bequeme Zeit für Abreise.
Bequeme Zeit der Ankunft.
Bequeme Bahnhöfe.

Denkt, Ihr habt's begriffen.

Rock Island System

A. B. Schmidt, Gen. Agt.
**91 Adams St.**

Finanzielles.

**First Trust and Savings Bank**
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein. 2lap,bojadi*

**Wm. C. Heinemann & Co.**
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
**Bau-Anleihen.**
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2ap,dibofo*

**Greenebaum Sons,**
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

**Geld zu verleihen!**
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 21ap,3mX

Gegründet 1894.
**J. S. Lowitz,**
**151 E. Van Buren Str.,**
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
**Schiffskarten,**
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
**Vollmachten, Erbschaften,**
**Vorschuß, wenn gewünscht,**
**Kollektionen, Geldsendungen**
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm. 7jan,modibofa,*

**Schiffskarten**
Extra billig im Juni und Juli.
Zwischendeck und Kajüte.
Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume, New York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, Montreal und garantiren prompte und gute Beförderung. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste u. billigste Expedition ist die
**Union Ticket Office,**
**205 Sud Clark Str.,**
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 27mai,1mX

**Schiffskarten!**
Kajüten mit besten Bequemlichkeiten.
Zwischendeck mit guter Bedienung zu billigsten Preisen.
Geldsendungen, Pässe, Vollmachten und Notariats-Angelegenheiten, reell und pünktlich.
**GLOBE TOURISTS' AGENCY**
H. ELIASSOF,
Autorisirter Agent für die besten Dampfschiffslinien.
**93 95 Fifth Ave.**
Samstag offen bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12.30. 1jn,dosondi*

**Schiffskarten**
billig. Wir schicken Schiffskarten und Geld nach allen Plätzen in Europa. Grundeigenthum. Feuer-Versicherung. Oeffentlicher Notar.
**Geo. R. Lenke & Co.**
608 Milwaukee Ave., Ecke Cornelia Str.
Telephon Monroe 869. 18ap,fondido.3m

### Die modernste deutsche Stadt.

#### Feiertags-Bilder aus Charlottenburg.

Berlin, 28. Mai.

Viel ist in diesen Tagen, wo Charlottenburg seine Zweihundertjahr-Feier begeht, in den festlichen Versammlungen seiner Bürgerschaft, bei vollbesetzten Tischen und dann wieder zur Mittagsstunde im neuen Rathhaussaal, über die jubilirende Stadt gesagt und gesungen worden. Julius Wolff hat ihr zu Ehren mit echter Wärme schlichte und liebenswürdige Verse gesprochen, Vertreter der Hochschulen und andere Gratulanten haben ihre schönen, von Licht und Luft erfüllten Straßenzüge gepriesen, und Berlins Oberbürgermeister hat seinem Charlottenburger Kollegen nicht nur als Freund, sondern, wie er gemüthlich sagte, sogar als „Verwandter" den Glückwunsch für die Stadt ausgesprochen, die als Berlins Tochter entstanden und langsam ihre jüngere Schwester geworden ist. Vielerlei läßt sich über eine Stadt, auch wenn ihre Geschichte erst zwei Jahrhunderte zählt, sagen. Vielseitig und darum vieldeutig ist ihr lebensvolles Dasein. Mit Recht, wenn auch nur in gewissem Sinn mit Recht, hat man Charlottenburg heute unter anderem auch als die modernste deutsche Stadt gefeiert.

Ihrer Entstehung nach ist sie es nicht. In klaren Zügen hat der Festredner im Rathhaus heute die Geschichte wieder vorgeführt, wie an einer willkürlich gewählten Stelle des Spreelaufs, eine Meile von Berlin entfernt, für die schöne und schöngeistige Sophie Charlotte ein Lustschloß, das alte Schlütersche Gartenhaus mit dem von Lenôtre angelegten Park, erbaut und ihrem Ehrgeiz ein weiteres Opfer dadurch gebracht worden ist, daß man ausschließlich ihr zuliebe eine Stadt daneben anlegte. Eine höfische Kolonie, der die Stadtrechts-Urkunde versprochen, aber durch ein Versehen bis auf den heutigen Tag noch nicht ausgestellt worden ist, ist sie gewesen. Der König war ihr erster Bürgermeister. Begreiflicherweise ließ sich ein Aufblühen der Stadt dadurch allein nicht herbeiführen. Jahrzehnte um Jahrzehnte konnten vergehen, ohne daß die aus dem Sande gestampfte Gründung Wurzel faßte; von erbettelten Wohlthaten lebte in ihr ein armes und, wenn man den Chroniken glauben darf, träges Geschlecht zusammengelaufener Ackerbürger; noch vor vierzig Jahren zählte sie nicht mehr als 12,000 Einwohner. Da kam die Gründung des Reichs, die Uebervölkerung Berlins, die Anlage der Stadtbahn, und aus der Fürsten-Kolonie wurde eine bürgerliche Großstadt-Kolonie, in der zur Gunst der Verhältnisse sich auch die richtige Führung fand. Der damalige Oberbürgermeister Fritzsche, dessen Andenken heute gefeiert wurde, öffnete der neuen Zeit die Thür.

Aus einer Idylle wurde eine moderne Stadt. Aber doch nicht ein vollgiltiges Exemplar. Denn was heute von einem der Redner nur bescheiden angedeutet worden, kann man dem heutigen Charlottenburg, ohne ihm die Festesfreude zu trüben, als Stempel aufprägen: Auf „kolonialem" Boden befindet man sich in ihr noch durchaus. Durch Zufälle entstanden, hat sie Zufalls-Charakter. Abgefallene Aehren aus der überreichen Riesenstadt sind bunt in ihr vermischt. Großartige Anstalten wie die Technische Hochschule, die schon vor zwanzig Jahren hierher übersiedelt ist, und die königl. Porzellan-Manufaktur, die schon mehr als Menschenalter jenseits des Thiergartens liegt, sind ihr vom überfüllten Berlin aus in den Schoß gefallen; nicht nach eigenen Bedürfnissen, sondern nach denen der großen Mutterstadt sind ihre Bevölkerungs- und Stadtschichten nacheinander zugewachsen; in vereinzelten und von einander getrennten Partien ist ihr jungfräulicher Boden, allen neuen Versuchen so gefügig, bebaut und besetzt worden; und von den Vierteln der Stadt, die sich auf solche Weise, durch Lücken unterbrochen, aneinandergeschichtet haben, ist das zentralste und älteste längst nicht mehr das interessanteste. Die Berliner Wohnungskolonien vielmehr im Südosten Charlottenburgs, die luxuriösen Avenuen zwischen der Kurfürstenstraße und dem Ende des Kurfürstendamms, sind heute der am stärksten ausgebaute und für die Stadt weitaus einträglichste Komplex.

Eine Wohnungsstadt hat in seiner Glückwunschrede der Vertreter der Berliner Stadtältesten das wohlhabende und stattliche Charlottenburg genannt. Als Wohnungsstadt ist es reich geworden. Am Kurfürstendamm, der vor kaum zwei Jahrzehnten einer Anregung Bismarcks zufolge geplant und angelegt worden ist, sind die alten Lietzower Felder, die ehedem mehr Steine als Früchte getragen haben, zu enormen Werthen geworden. Die wohlhabenden Berliner wollten schön und gesund wohnen, und die Terrainbesitzer im Süden Charlottenburgs und die findigen Leute, die sich in den berüchtigten Gründerjahren auf das Terraingeschäft warfen, wurden Krösusse. Noch zeigt man sich die palastartigen Landhäuser der „Millionenbauern", und in den kleinen Caféhäusern dieser Gegend sitzen noch heute die Nachzügler jener fetten Jahre und verhandeln die Aussicht einer neuen Baustelle. Die Statistik hat dafür schlagende Zahlen. Das gesammte Kurfürstendamm-Areal, im Jahr 1872 mit 6,5 Millionen bewerthet, stellt heute einen Besitz von 60 bis 65 Millionen dar.

Als Wohnungsstadt ist Charlottenburg modern geworden, aber dadurch genährt, ist es auch in seinen anderen Vierteln nicht stehen geblieben. Auch sein Kaufmanns- und Studentenviertel, weiter im Norden, hat sich ausgedehnt. Und wo dieses Karree, durch welches eben jetzt die Bismarckstraße in der neuen Form einer riesigen breiten Heerstraße und die Ergänzungsstrecke der Untergrundbahn (bis zum Wilhelmsplatz) gelegt wird, an die Spree grenzt und die Spree überschreitet, da ist im letzten Jahrzehnt ein neues großes Viertel, das Industrieviertel, erstanden. Auch hier wieder eine starke moderne Schicht, für die Berlin nicht mehr Platz hatte. Hier rauchen, mit den Zügen der Spandau-Hamburger Bahn wetteifernd, die Schornsteine einer heute schon ausgedehnten elektrischen, chemischen und Metall-Industrie. Hier ruhen, wie man gerade heute erfahren konnte, noch starke Zukunftspläne im Schoße der rußgeschwärzten Erde. Wenigstens hat der Oberbürgermeister Dr. Schustehrus, der Namens seiner Stadt heute so oft und so kräftig das Wort zu ergreifen wußte, in einer wohlverständlichen Andeutung dies mitgetheilt.

Zwischen den Landhausgärten im Süden und den Fabriken im Norden liegt die alte Berliner Straße und in ihr der historische Mittelpunkt der Stadt. Eine Via Triumphalis mit geschmückten Pylonen, farbigen Lampen und bunten Fahnen führt zum neuen Rathhaus. Hier vor allem hat die moderne Stadt ihren Charakter betonen wollen; ein modernes Gebäude hat sie sich errichten lassen. In überaus hübscher, körniger Behandlung des Materials und wirkungsvoll in seiner hübsch zugespitzten Form ragt ein Thurm über den Sandsteinbau hinaus, und mit reizender Frische ist der Festsaal, den wir heute sehen konnten, und selbst das Treppenhaus, das auf jedem Absatz eine originell ausgebauchte Plattform bekommen hat, durchgeführt. Die Triumphstraße führt indessen noch weiter über das Rathhaus hinweg. Die neugierige Menge zieht in dichten Schaaren weiter fort. Wo das alte Schloß hinter den Bäumen des Parks langsam sichtbar wird, vor dem östlichen Seitenflügel, den in seinen letzten Wochen der kranke Kaiser Friedrich bewohnt hat, steht jetzt auf einem breiten granitnen Plateau das Reiterdenkmal, das ihm hier errichtet worden ist. In dunkler Bronze ist der Kaiser, nach der üblichen Schablone in Uniform gekleidet und den Hengst am Zügel haltend, dargestellt. Um den oberen Abschluß des Postaments schlingt sich, gleichfalls aus Bronze, ein großer Dornenkranz, vor dem Postament steht ein kurzer Säulenschaft mit bronzenem Orden auf bronzenem Kissen. Das alles von Uphues modellirt, ist kunsthandwerklich immerhin möglich und der architektonische Abschluß des Ganzen durch zwei hohe schlanke Pylonen, die zwei Statuen, Apoll und Minerva tragen, ein Werk des Architekten Otto Schmalz, ist sogar sehr gelungen. Aber die modernste deutsche Stadt müßte doch ganz andere Denkmäler bauen.

**Frauenleider.**
Bei den mannigfachen Leiden der Frauen, Schwangerschaftsbeschwerden, Unfruchtbarkeit, Leiden der Wechseljahre, Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche erweist sich als ein Retter in der Noth die deutsche A-B-C-Kräuterkur für Frauenleiden. In Apotheken oder gegen Einsendung von 50 Cents in Briefmarken portofrei von M. V. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 16ap,son,mi*

### Vom Geschick erreicht.

Von einem Pantherpaare zerfleischt wurde in Sevilla die Thierbändigerin Donna Felicia. Das grausame Geschick der durch hervorragende Schönheit sich auszeichnenden Künstlerin hat eine ergreifende Vorgeschichte. Vor Jahren, als Donna Felicia noch jung und unerfahren war, hatte sie den Liebeseinflüsterungen des ebenso schönen wie reichen Edelmannes Don d'Almeida nicht wiederstehen können und war ihm auf sein Schloß gefolgt. Bald war der Liebesrausch bei dem Galan verflogen und nun stand Donna Felicia, von den Ihrigen verstoßen, allein auf der Welt. Sie wurde nach mannigfachen Abenteuern Thierbändigerin und trat jüngst im Zirkus zu Sevilla auf. Aus der jugendlichen Knospe war inzwischen eine voll aufgeblühte, reife Frauenschönheit geworden. Don d'Almeida war zufällig im Zirkus, und eine heiße Leidenschaft entflammte in ihm; nach der Vorstellung ging er zu der Bändigerin und brachte seine Liebeswerbung vor. Da plötzlich erkannte er die ehemalige Geliebte; kniefällig bat er sie um Verzeihung und schwor ihr von neuem ewige Treue. Donna Felicia ging scheinbar auf das Verlangen d'Almeidas ein; doch ein glühender Haß war der ehedem abgöttischen Liebe für den treulosen Marquis gefolgt. Ein Pantherpaar, das sie kürzlich erworben, sollte Rächer ihrer verschmähten Liebe werden. In der eigenen Wohnung schuf sie ein Modell, das der Gestalt Don d'Almeidas getreulich nachgebildet war, und hetzte die wilden Bestien darauf. Oft wiederholte sie das furchtbare Schauspiel, bis sie den Tag der grausamen Rache für gekommen erachtete. Als Don d'Almeida im Boudoir der schönen Frau um ihre Liebe warb, öffneten sich plötzlich nach einem Druck auf einen elektrischen Apparat die Thüren und aus dem Vorzimmer stürzten die Bestien in wilder Gier auf den Edelmann los. Schon hoben sie die mächtigen Pranken, um dem unglücklichen Edelmann den Tod zu geben, da erwachte die alte, nie versiegte Liebe in Donna Felicia. Sie hob die Peitsche, stürzte sich zwischen den Geliebten und das Pantherpaar und schlug mit voller Wucht auf die Bestien ein. Die gereizten Thiere ließen von ihrem ersten Opfer ab und stürzten sich auf ihre Herrin, die in wenigen Sekunden zerfleischt war. Don d'Almeida, der, selbst schwer verwundet, in den letzten Zügen am Boden lag, konnte ihr keine Hilfe mehr leisten.

— Der magere Schneider. — Denk' Dir, Gustav, der Herr Speckle hat heuer in Marienbad vierundzwanzig Pfund an Körpergewicht abgenommen. — Was Du sagst, Alte! Vierundzwanzig Pfund? Was bliebe denn da von mir übrig?

### Aufopferungsfähigkeit der Japaner.

Tokio, 14. April.

Die japanische Presse veröffentlicht folgenden sehr lesenswerthen Brief, den General Nogi wenige Tage nach der Uebergabe Port Arthurs an den Kriegsminister, General Terauchi, richtete:

Meine besten Glückwünsche zum Neuen Jahr! Das einzige Gefühl, das mich in diesem Augenblicke bewegt, ist das der Scham und des Schmerzes, daß ich so viele Menschenleben, soviel Munition und so viel Zeit für unvollendetes Werk opfern mußte. Da schließlich General Stoessels Geduld erschöpft schien, übergab er die Festung, so daß wir auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes nun unsere Bestimmung erreicht haben. Ich habe keine Entschuldigung gegenüber meinem Souverän und meinen Landsleuten für diesen unwissenschaftlichen, unstrategischen Kampf der brutalen Gewalt .... Unsere Vorbereitungen sind nun fertig und wir sehen mit großer Freude den Süßigkeiten einer Feldkampagne entgegen. Lassen Sie mich noch einen Gegenstand erwähnen. Sie mögen es vielleicht amüsant finden, aber ich für meine Person bin mehr als je von dem unausbleiblichen Schaden überzeugt, welcher der Disziplin und der Gleichwerthigkeit einer Armee im Felde durch die verderbliche Gewohnheit zugefügt wird, daß man sich in Friedenszeiten kostspieligen und nutzlosen Tand anschafft. Glauben Sie nicht, daß ich übertreibe, wenn ich meine absolute Ueberzeugung dahin ausspreche, daß, um den militärischen Geist zu erhalten, Einfachheit ebenso wesentlich ist wie Oekonomie und Praxis in moralischer Erziehung. Ich beziehe mich nicht nur auf die Periode des jetzigen Krieges, wie lange er auch dauern mag. Meine Meinung ist, daß, wenn unser Militär aufgehört hat, den Donner der Kanonen zu vernehmen, es niemals in die ungehörige und verderbliche Gewohnheit fallen darf, die Kleidung und was dazu gehört, nach unmilitärischen Standpunkten zu regeln. Ich danke Ihnen herzlich für ihr Beileid, das Sie mir zum Tode meiner Söhne ausgedrückt haben, und bitte mir meine lange Entfaltung militärischer Ungeschicktheit zu verzeihen.

General Nogi mag zu diesen Ausführungen wohl durch den Vergleich zwischen den russischen und japanischen Offizieren gekommen sein. Nöthig sind sie hier vorläufig kaum, denn man kann sich nichts Einfacheres und Anspruchsloseres denken, als das japanische Militär. Noch besitzt der japanische Offizier den Stolz der Armuth von den alten Samuraizeiten her, da schon das Berühren des Geldes als entwürdigend galt. Das sehr oft stark vernachlässigte Aeußere der Offiziere und die geringe Akuratesse der Mannschaften, denen es einerlei ist, wo das Seitengewehr hängt oder ob das Hemd im Exerzieranzuge irgendwo durchscheint, Aeußerlichkeiten, die gerade uns Deutschen mehr in die Augen fallen als andern Völkern vielleicht, haben ja oft zu so ganz falschen Anschauungen über den wahren Stand und den wahren, spartanischen Geist des japanischen Militärs geführt. Vielleicht aber sieht General Nogi prophetisch in die Zukunft. Es wäre ja nicht das erstemal, daß eine an Einfachheit gewöhnte Feldarmee nach einem siegreichen Feldzuge auf ihren Lorbeeren ausgeruht hätte und zur Paradetruppe geworden wäre. In Preußen weiß man ein Lied davon zu singen.

Aus der Menge der Feldpostbriefe sei noch einer herausgegriffen. Es ist der letzte Brief, den ein Rittmeister Asano an seinen Vater schrieb, bevor er unter Major Naganumas Befehl zu Beginn der Schlacht von Mukden den denkwürdigen Aufklärungs- und Beunruhigungsritt nach Tieling unternahm. Der tapfere Offizier schreibt: „Wir sind entschlossen, soweit als möglich in die russische Stellung vorzudringen und wir vertrauen uns vollständig der Führung Buddhas an in dem Gedanken, daß jetzt endlich einmal für uns die günstige Gelegenheit gekommen ist, die Gnadenbeweise, welche unser Vaterland aus der Hand unserer Kaiser durch Jahrtausende hindurch erhalten hat, zu einem, wenn auch unendlich kleinem Theile zurückzuerstatten. Das ist der einzige Gedanke Deines werthlosen Sohnes in diesem Augenblicke und er geht an seine Pflicht mit einer Freude, die keine andern Gedanken aufkommen läßt. Niemals, das schwöre ich, werde ich dem Namen meines Vaters Unehre machen oder die Ehre unserer Familie beflecken."

Die Ausdrücke „werthloser Sohn" wie die entsprechenden in General Nogis Schreiben sind auf Konto des orientalischen Briefstils zu setzen.

— Gute Bezeichnung. — Freundin: „Hier ist Deine Küche?" — Junge Frau: „Ja, und die Schatzkammer der Köchin!"

**Starke Schmerzen in der Brust,**
das Resultat der Erkältung, werden sich zu einer gefährlichen Entzündung oder Congestion in der Brust oder dem Hals entwickeln, wenn Sie nicht rasch feste Einreibungen vornehmen mit
**DR. RICHTER'S Anker Pain Expeller**
Dr. J. Goldstein von 134 Rivington Str., New York, sagt, daß er ihn als ein unschätzbares Heilmittel in fast allen Fällen gefunden hat, wo ein Einreibemittel benöthigt wird, besonders auch bei Influenza, Erkältungen etc.
Unsere Handelsmarke, der Anker, ist auf jedem Umschlag. Bei allen Apotheken zu haben: 25 und 50 Cents.
F. Ad. RICHTER & CO., 215 Pearl Str., New York.

### Der Lachteufel im luxemburgischen Parlament.

Man schreibt aus Luxemburg: In unserer Abgeordnetenkammer, genauer gesagt, auf der Tribüne des Präsidiums, ging es kürzlich äußerst heiter zu. Es war an einem sonnigen Nachmittag zu Anfang dieses Monats, die Tagung ging zu Ende, Ferienluft wehte durch das Haus. Allerlei zurückgebliebene Arbeiten mußten noch erledigt werden, allerlei Vorlagen, an denen man Jahre lang scheu sich vorbeigedrückt. An den grünen Tischen saßen die Abgeordneten und hörten wie im Traum dem Sekretär zu, der die Texte vorlas. Denn nach der Hausordnung muß jeder Artikel, ehe darüber abgestimmt wird, laut verlesen werden. Die Beschlußfähigkeit des hohen Hauses war beständig in Frage gestellt. Die Saaldiener paßten wie Schießhunde auf jeden Abgeordneten, der sich zu entfernen Miene machte. Auf einen Wink des Präsidenten holten sie die zurück, die es gelüstete, draußen in den Wandelgängen eine Zigarette zu rauchen. Schläfrig liest der Sekretär weiter, von Zeit zu Zeit wird eine Abstimmung vorgenommen, ein traumversunkenes Mitglied, das plötzlich seinen Namen rufen hört, antwortet: „Herein!" Allgemeine Heiterkeit. Die Besucher der Gallerie lachten am lautesten.

Dann geht die Arbeit weiter: Gesetzvorlage über die Transkription der Real-Immobiliarrechte! Eintönig schnarrt die Stimme des Lesenden, endlos folgen sich die Paragraphen. Die Besucher der Tribüne langweilen sich. Der Kammerbesuch ist wie eine Lotterie. Manchmal hat man Glück und sieht den sozialdemokratischen Führer Dr. Walter und den Spezialisten für Heiterkeit im Kammerbericht, Notar Knepper aus Remy, mit geballten Fäusten aufeinander losgehen. Manchmal kommt man mit einer Niete heraus. So heute. Und die Leute in der Gallerie machen dazu die entsprechenden Gesichter. Einer der Sekretäre, der Sinn für Physiognomik hat, macht den Präsidenten an seiner Seite auf diese Gesichter aufmerksam. Der Präsident sieht hinauf, und da ist es um ihn geschehen. Es gibt einen „Lachteufel". Wenn die Menschen allzulang sich vom heiligen Lachen abgekehrt haben, wenn sie z. B. heuchlerisch stundenlang thun, als ob sie sich weiß Gott wie sehr für die Transkription der Real-Immobiliarrechte interessiren, dann kommt der Lachteufel und kitzelt sie. Dagegen hilft nicht einmal die Präsidentenwürde der Luxemburger Kammer. Also: der Herr Präsident fühlt sich gekitzelt, er lacht. Er muß lachen, ob er will oder nicht. Jenes Lachen, das den Schulbuben faßt, das in ihm losplatzt wie Dynamit, das er nicht zurückdämmen kann, und wenns den Kopf kostet. Der Herr Präsident schüttelt sich vor Lachen, seine Sekretäre schütteln sich mit. Ein paar Sekunden versucht der eine, in der Verlesung der Paragraphen fortzufahren — unmöglich.

Da nimmt sich der Herr Präsident zusammen, er selbst will die Paragraphen vorlesen. Es geht zwei Zeilen lang, dann bekommt er einen Lachkrampf. Der zweite Sekretär springt ein, liest eine Zeile und sprudelt auch schon die verschluckten Silben in einer schallenden Lachexplosion hinaus. Im Saal weiß niemand, was los ist. Einige Abgeordnete blicken vorwurfsvoll, andere gespannt auf das Präsidium, in den Gesichtsausdruck anderer mischt sich etwas wie Neid darüber, daß sie „den guten Witz nicht gehört haben" und nicht mitlachen können; wieder andere lachen dennoch amüsirt mit. Ein würdiger Volksvertreter, der eben aus seinem Schlaf erwachte, steht entrüstet auf und verläßt ostentativ die Stätte, an der die Würde des Landes mit Füßen getreten wird. Das Präsidium lacht hilflos, rettungslos weiter. Schlußrufe werden laut. Man erhebt sich und will gehen. Da gelingt es dem Präsidenten unter Aufbietung übermenschlicher Kraft, sich einen Ruck zu geben und den abgerissenen Faden der Gesetzgebung wieder aufzugreifen.

Der Lachteufel hat seine Genugthuung und zieht kichernd ab .... „Die entfallenden Gebühren werden bei der zuständigen Gerichtskanzlei u. s. w. u. s. w. ..." klingt es wieder monoton und schläfrig vom Präsidententisch der Luxemburger Kammer.

Drei Gefahren bedrohen das Leben des Babys. Kindercholera, Durchfall, Diarrhoe. Dr. Fowler's Extract of Wild Strawberry verfehlt nie sie zu beseitigen. difr

### Zum Polenerlaß.

Unter dieser Spitzmarke wird der Berliner „Voss. Ztg." vom 20. Mai aus Petersburg geschrieben: Als im Jahre 1863 die politischen Wogen an der Newa gerade am höchsten gingen, vermochte Katkow die Geister zu bannen durch den Ruf: „Die Polen stehen auf! Rußland ist in Gefahr!" Vor der nationalen Gefahr verblaßten alle sozialen und kulturellen Forderungen — die fortschrittliche Bewegung versumpfte. Auch in diesem Jahr riefen die reaktionären „Mosk. Wjed." zum Kampfe gegen die Polen, als die ersten Schüsse in Warschau fielen, um die fortschrittliche Bewegung in das nationale Fahrwasser zu führen. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Antwort auf den Aufruf war die Beschickung zahlreicher Kongresse durch die Polen, auf denen gemeinsam mit den Vertretern der russischen Intelligenz die „Polenfrage" besprochen wurde.

In Petersburg, Wilna, Kiew und Moskau kam man zusammen und überall gaben die Polen die Versicherung ab, sie dächten an keine Loslösung von Rußland, sie wollten lediglich als Polen ihrer Nationalität und ihrem Glauben leben können. Die gleichen Versicherungen hatte der polnische Adel der Regierung gegeben und das Verhalten der polnischen Landbevölkerung während der Unruhen in den Städten bewies thatsächlich, daß es den Polen ernst sei mit ihren Versicherungen. Die Polen stellten Forderungen und diesmal fanden sie statt einer Abwehr energische Unterstützung bei der russischen Gesellschaft. Schließlich blieb der Regierung nichts anderes übrig, als für die Polen etwas zu thun. Der 1.—14. Mai d. J. brachte den Polen die Berechtigung, in den ehemals polnischen Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno, Minsk, Witebsk, Mohilew, Podolien, Wolhynien und Kiew Grundbesitz zu pachten und zu erwerben. Mit anderen Worten: Rußland eröffnet den Polen ein Land, halb so groß wie Deutschland, zur Kolonisation. Daß dies Recht lediglich Bauern, nicht aber Edelleuten zustehen soll, mindert nichts an der Bedeutung des Erlasses. Denn nicht die polnischen Großgrundbesitzer, sondern die Bauern leiden an Landmangel. Der Erlaß ist von umso größerer Tragweite, als ihm die Proklamirung der Glaubensduldung voraufging. Der gut katholische polnische Bauer würde nicht nach Weißrußland übersiedeln, wenn ihm sein Geistlicher sagte: „Dort ist dir nicht möglich, polnisch zu beten!"

Erst jener Oster-Erlaß sichert praktische Folgen. Diese liegen wohl hauptsächlich in der Verringerung der Sachsengängerei und der Auswanderung nach Amerika. Die polnischen Wanderarbeiter haben Ersparnisse aus Preußen mitgebracht, die in den fünf Jahren bis 1903 von 14 auf 20 Millionen Mark gestiegen sind. Eine entsprechende Zunahme ist auch bei den Einlagen in die Staatssparkassen bemerkt worden. Bisher wanderten die Arbeiter mit ihren Ersparnissen nach Amerika; fortan ist anzunehmen, daß sie in die ihnen neu geöffneten Gouvernements gehen werden. Ihnen folgen werden ein Theil der bisherigen Sachsengänger als Tagelöhner und — die Erzeugnisse der polnischen Industrie. In dem Erlaß liegt eine Stärkung des Polenthums. Alles, was seit 42 Jahren durch Ausnahmegesetze und Willkür zusammengedrängt war an geistigen, körperlichen und materiellen Kräften kann sich ausbreiten, entfalten und auf neuem Boden arbeiten. Mit der Ausbreitung der Polen geht die Ausbreitung der katholischen Kirche, zunächst wenigstens in territorialer Hinsicht, Hand in Hand.

Fancy Santos Kaffee — werth 17c, das Pfund zu 12c

**WIEBOLDT'S**
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

**Wrapper-Verkauf!**

Percale Wrappers für Damen — haben Schulter-Ruffle — braidbesetztes Yoke — neue Aermel — nette Muster — unten mit Flounce — werth $1.25 — zu nur
**50c**

25 Dutzend Damen-Wrappers — haben Schulter-Ruffle — unten mit Flounce — nicht alle Größen, bis verkauft, zu **35c**

Wrappers — mit sternförmig. Kragen — 3 Reihen Braidbesatz — unten mit Flounce — schwarz, blau und weiß, zu **68c**

**Spitzen**
350 Stücke Kissenbezug-Spitzen — werth 4c, per Yard nur ........ 1c

**Kragen**
Applique Stock Kragen für Damen — völlig 10c werth — zu ........ 5c

**Strümpfe**
Braun u. blau gemischte nahtlose Männersocken — 10c Werth .... 6c

**Strümpfe**
Schwarze und lohfarbige nahtlose Damenstrümpfe Paar ........ 8c

**Damast**
60-zölliger weißer Tafeldamast — hübsche Muster, 35c Werth, zu ........ 22c

**Cambric**
Fabrikreste von feinem gebleichtem Cambric — 1 bis 10 Yards — wth. bis 15c, zu .... $6\frac{1}{2}$c

**Kurzwaaren**
Bügelwachs — mit Holzgriff, 2 für ...... 5c
Seiten Strumpfbänder f. Kinder — alle Farben und Größen, per Paar ........ 5c
Feine weiße Perlmutterknöpfe — alle Größen, Dutzend .... $1\frac{1}{2}$c
Kings bester Maschinenfaden — 200 Yard Spule, schwarz oder weiß, 4 Spulen ...... 5c

**Kleiderstoffe**
8.30 bis 11 Vorm. — 38-zöll. schwarze Brillianties, 50c Wth., speziell, Yard ...... 25c

**Kleiderstoffe**
50c wollene Challies — schöne Muster-Auswahl, spez., Yd. .... 25c

**Unterzeug**
Feine weiße Leibchen für Damen — niedriger Hals u. kurze Aermel 25c Wth., zu ..... $12\frac{1}{2}$c

**Unterzeug**
Balbriggan Hemden für Männer, u. doppelsitzige Hosen — speziell zu ........ 25c

**Männer-Anzüge**
9 bis 11 Vorm. — Anzüge für Männer und Jünglinge — woll. Cheviots u. Worsteds — 30 b. 42 — $5, $6 und $9 Werthe, zu .... $3.98

**Kniehosen**
Reinwollene Kniehosen f. Knaben — 3 bis 10 Jahre — 50c und 75c Werthe, zu ........ 39c

**Glaswaaren**
Tassen u. Untertassen, tadellos, Paar .. 4c
Fancy Glas Beerenschüsseln, Stück ........ 6c
100 Dtzd. Opalglas Gas Shades — nie für weniger als 25c verkauft — passen zu jedem Gas Fixture ........ 10c
Dekor. Porzellan Spucknäpfe, Stück zu ........ 29c

**Waschstoffe**
Bestickte Voiles — Fabrikrester v. 3 bis 10 Yds., 19c Wth ...... $7\frac{1}{2}$c

**Ginghams**
Zephyr Ginghams — gestreift und karrirt — reg. $12\frac{1}{2}$c Werth, per Yard ........ $5\frac{3}{4}$c

**Korsets**
Odds und Ends von $1 Damen-Korsets — speziell diesen Mittwoch zu ........ 25c

**Waists**
Odds u. Ends von $1.25 Shirtwaists für Damen — alle Farben, zu ........ 48c

**Piknik-Teller**
8-zöllige Holz Picnic Teller — speziell Mittwoch, 3 Dtzd. für ..... 5c

**Waschkessel**
Nr. 8 Kupferboden Waschkessel — schwerer Boden — zu ........ 48c

**Droguen**
California Feigensyrup, nur ........ 33c
Koehlers Kopfweh-Pulver oder Orangeine, 25c Größe ........ 15c
Schoenfeldts Nieren- und Leber-Thee, 25c Größe, 2 für ........ 25c
Allen's Laxative Pills, 25c Größe .. 16c

**Referenzen**
von Leuten, die ihre Brillen angepaßt erhielten durch

**HIRSCH, Graduate Optiker.**
Hohe Preise kommen hier niemals vor.
Goldfassungen 95c und aufwärts. Linsen 50c Paar u. aufw.
Mrs. A. Jameson, 269 Division Str. — Hatte sehr schlechte Augen ehe sie von Hirsch Brillen angepaßt erhielt.
Francis Schmidt, 117 Hastings Str., 10 Jahre alt. — Augen wieder stark und scharf gemacht durch Hirsch.
J. Gorzukowski, 77 W. Division Str. — Konnte nur undeutlich sehen ehe er Brillen erhielt.

### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — La Salle Station, Van Buren u. Lasalle.**
Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

| | Abf. | Ankunft. |
|---|---|---|
| New York und Boston Expreß | 10.35 Vm | 9.15 Nm |
| New York Expreß | 2.30 Nm | 5.25 Nm |
| New York und Boston Expreß | 9.15 Nm | 7.40 Vm |

**Illinois Central-Eisenbahn.**
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

| Abfahrt. | | Ankunft. |
|---|---|---|
| *10:00 V. | N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark... | * 9:45 N. |
| * 6:20 N. | St. Louis und Springfield— | *11:30 V. |
| * 9:45 V. | Daylight Special | * 7:45 N. |
| *10:15 N. | Diamond Special | * 7:27 V. |
| **8:30 V. | Cairo Local | **5:50 N. |
| * 2:50 V. | Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail | * 3:30 V. |
| * 5:25 N. | Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß | * 1:20 N. |
| **8:30 V. | Bloomington u. Chatsworth | **9:45 N. |
| **5 25 N. | Bloomington u. Chatsworth. | **11:30 V. |
| *10:00 V. | Evansville Expreß | **5:50 N. |
| * 9:00 N. | Evansville, Cairo u. südlich | * 7:55 V. |
| 4:15 N. | Kankakee und Gilman | *10:00 V. |
| * 6:00 N. | Minneapolis - St. Paul Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6:00 N. | Omaha-Council Bluffs Ltd. | * 9:35 V. |
| * 6.00 N. | Dubuque, S. City, S. Falls | * 9:35 V. |
| * 8:15 V. | Dubuque, Omaha, C. Bluffs | * 9:25 N. |
| * 2:55 V. | Dubuque, S. City Fast Mail | * 7:00 V. |
| **2:55 V. | Minneapolis und St. Paul.. | **7:00 V. |
| * 2:10 N. | Rockford Passenger | *10:05 V. |
| **3:45 N. | Rockford, Freeport, Dubuque | **12:25 N. |

**West Shore Eisenbahn.**
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..8.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 N
Ankunft in Boston.. 3.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent. 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

**Chicago & Alton. „Der einzige Weg".**
Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

| St. Louis-Sp'gfield Züge. | Abf. Chic. | Ank. Chic. |
|---|---|---|
| Prairie State Expreß | *9.00 Vm | *8.02 Nm |
| Alton Limited | *11.30 Vm | *5.00 Nm |
| Palace Expreß | *9.00 Nm | *7.15 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *8.10 Vm |
| Bloomington-Spr'gfield Local | *1.30 Nm | *1.40 Nm |
| **Streator-Peoria Züge.** | | |
| Peoria Tag-Expreß | **8.00 Vm | **11.55 Vm |
| Peoria-Chicago Limited | **4.20 Nm | **8.35 Nm |
| Peoria Midnight Special | *11.40 Nm | *7.15 Vm |
| **Jacksonville-Kansas City Züge.** | | |
| Kansas City Hummer | *6.00 Nm | *8.55 Vm |
| Midnight Special | *11.40 Nm | *1.40 Nm |
| Bloomington u. Jacksonville | **9.00 Vm | **5.00 Nm |

**Monon Route—Dearborn Station.**
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1237.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Florida Limited | * 9.02 N | * 7.23 V |
| Indianapolis und Cincinnati | * 2.45 V | *12.00 M |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V | * 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 8.30 V | ** 5.55 N |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | *12.00 N | ** 8.40 N |
| Lafayette Accomodation | * 3.20 N | *10.35 V |
| Lafayette und Louisville | * 9.00 N | * 7.10 V |
| Indianapolis, Cincinnati und Dayton | * 9.02 N | * 7.23 V |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 8.30 V | * 5.55 N |
| F. Lick u. W. Baden Springs | * 9.00 N | * 7.10 V |

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft. |
|---|---|---|
| Lokal - Expreß | **7.15 V | **4.45 N |
| New York & Washington Vestibule Limited | *10.40 V | *5.30 N |
| New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited | *3.30 N | *9.00 V |
| Columbus & Wheeling Expreß | *8.30 N | *7.40 V |
| Cleveland & Pittsburg Expreß | *8.30 N | *7.40 V |

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".